




10 | 2006

Statistische Monatshefte

Aus dem Inhalt:
Jahreswirtschaftsbericht 2005
Einzeldaten der Bevölkerungsstatistik



Statistik nutzen



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Achim Steinhäuser

Bei der Arbeitslosigkeit konnte Rheinland-Pfalz im Jahr 2005 seine gute Position hinter Baden-Württemberg und Bayern behaupten.

A u t o r e n f o t o s : Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

Inhalt

kurz + aktuell	609
Jahreswirtschaftsbericht 2005	618
Einzeldaten der Bevölkerungsstatistik – Eine Grundlage zur Analyse regionaler Entwicklungen in Rheinland-Pfalz	636
Daten zur Konjunktur	645
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	667
Neuerscheinungen	677

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
56128 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50-100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Deutliche Belebung der Konjunktur im ersten Halbjahr – Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz um 1,7% gestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt ist im ersten Halbjahr 2006 in Rheinland-Pfalz mit real +1,7% wieder kräftiger gestiegen als im Vorjahr (+0,6%). Im Länderdurchschnitt wuchs die Summe der in Deutschland erbrachten wirtschaftlichen Leistung preisbereinigt um 2%, wobei die Entwicklung in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) mit +2,4% etwas besser verlief als in den alten Ländern (+2,1%; ebenfalls ohne Berlin). Dies sind die Ergebnisse einer vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

Dass das Wirtschaftswachstum deutlich besser ausfallen würde als im Vorjahr, deutete sich bereits in den Konjunkturumfragen und den Auftragseingängen an. Nachdem alle Ergebnisse im Ländervergleich vorliegen, zeigt sich, dass Rheinland-Pfalz zwar bei den Auslands- wie auch bei den Inlandsumsätzen deutlich zulegen konnte, jedoch im exportorientierten verarbeitenden Gewerbe unter dem Zuwachs im Bundesdurchschnitt blieb. Bei den Dienstleistungen hat es Wachstumsimpulse gegeben, die sogar leicht über dem Schnitt aller Länder liegen. Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass das produzierende Gewerbe, das einen Wertschöpfungsanteil von 33% hat, im ersten Halbjahr 50% zum Wachstum beigetragen hat.

Bruttoinlandsprodukt sowie Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2006 nach Bundesländern

Land	Bruttoinlandsprodukt		Darunter Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe	
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt
	Veränderung gegenüber dem 1. Halbjahr 2005 in %			
Baden-Württemberg	3,5	3,3	5,1	6,8
Bayern	2,4	2,1	3,0	5,1
Berlin	1,7	0,8	1,2	2,6
Brandenburg	2,6	1,6	5,0	5,0
Bremen	2,1	1,1	- 3,1	- 2,4
Hamburg	3,7	2,4	7,7	8,5
Hessen	3,0	2,0	2,2	3,4
Mecklenburg-Vorpommern	1,1	0,5	7,0	8,8
Niedersachsen	2,6	1,8	4,6	5,7
Nordrhein-Westfalen	2,2	1,5	1,6	2,3
Rheinland-Pfalz	2,3	1,7	1,9	2,7
Saarland	1,4	0,8	1,2	1,5
Sachsen	3,9	3,8	12,2	15,7
Sachsen-Anhalt	2,9	1,8	10,1	10,5
Schleswig-Holstein	2,0	1,4	0,2	1,9
Thüringen	2,7	2,5	7,7	10,1
Deutschland	2,7	2,0	3,6	5,0
Nachrichtlich:				
Alte Bundesländer (ohne Berlin)	2,7	2,1	3,1	4,4
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	2,9	2,4	9,3	11,3

Info

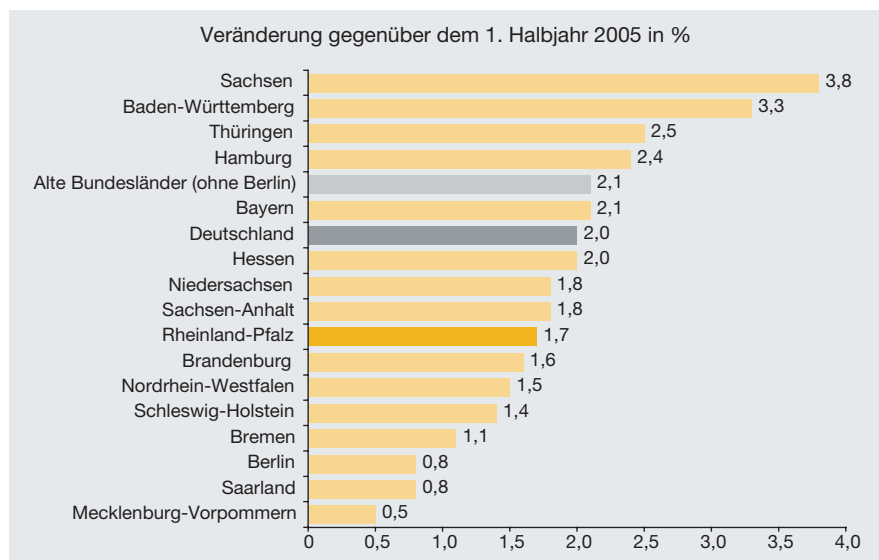
Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode.

Die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen

wird als Kennzahl für die wirtschaftliche Leistung der Wirtschaftsbereiche errechnet. Aufgrund der Datenlage liegen Ergebnisse zur Bruttowertschöpfung zum jetzigen Zeitpunkt nur für den Bereich des verarbeitenden Gewerbes vor. Das verarbeitende Gewerbe trägt in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel zur gesamten Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche und gut 81% zur Bruttowertschöpfung im produzierenden Gewerbe bei. Im produzierenden Gewerbe entfallen außerdem knapp 12% auf das Baugewerbe, gut 6% auf den Bereich Energie- und Wasserversorgung und 0,6% auf den Bergbau.

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt im 1. Halbjahr 2006 nach Bundesländern



Inlands- und Auslandsumsatz im verarbeitenden Gewerbe deutlich gestiegen

Im Einzelnen hat das verarbeitende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz gut ein Viertel der gesamten Wirtschaftsleistung erbringt, wieder wesentlich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen, wenngleich weniger stark als im Länderdurchschnitt. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich hierzulande preisbereinigt um 2,7% (Deutschland: +5%). Der Umsatz in diesem Bereich stieg im ersten Halbjahr 2006 um 5,5% (Deutschland: +6,8%). Die Nachfrage aus dem Ausland nahm mit einem Plus von 7,2% (Deutschland: +11%) kräftig zu, anders als im vergangenen Jahr war jedoch auch eine deutliche Zunahme des Inlandsumsatzes mit einem Plus von 4% (Deutschland: +3,8%) zu verzeichnen. In den um-

satzstärksten rheinland-pfälzischen Bereichen, der chemischen Industrie und dem Fahrzeugbau, waren mit +3,5% bzw. +3,7% (Deutschland: +5% bzw. +9,2%) nur vergleichsweise moderate Zuwächse festzustellen. Während im Fahrzeugbau der Auslandsumsatz gesunken ist, war bei der Herstellung von chemischen Erzeugnissen ein Rückgang des Inlandsumsatzes zu registrieren. Im Maschinenbau konnte dagegen ein überdurchschnittlicher Anstieg um 10,8% (Deutschland: +7,5%) vermeldet werden, der fast ausschließlich auf einer stark gestiegenen Produktion für das Ausland beruhte (+17,5%), während der Absatz im Inland fast unverändert blieb.

Nach einem deutlichen Rückgang der Wertschöpfung im Jahr 2005 scheint sich nun auch im Baugewerbe eine Erholung abzuzeichnen. Zurückzuführen ist dies hauptsächlich auf das

Bauhauptgewerbe, wo eine kräftige Umsatzsteigerung um 8,4% verzeichnet werden konnte; bundesweit machte die Branche dagegen nur 1% mehr Umsatz. Auch im Ausbaugewerbe gab es nach dem Rückgang im vergangenen Jahr wieder einen leichten Anstieg der Umsätze.

Positive Wachstumsbeiträge auch im Dienstleistungssektor

Zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft haben im ersten Halbjahr auch die Dienstleistungsbranchen beigetragen, vor allem die Bereiche „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ sowie „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“, während aus dem Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ nur wenige Wachstumsimpulse kamen. Zum Bereich „Öffentliche und private Dienstleister“ gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch Erziehungs- und Unterrichtswesen, Gesundheitswesen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste; zum Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ zählen neben dem Kredit- und Versicherungsgewerbe die Dienstleister für Unternehmen, wie z. B. Softwarehäuser, Unternehmensberater, Ingenieurbüros u. Ä.

Die Ergebnisse basieren auf der Halbjahresrechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, die sich auf Basisstatistiken des Berichtszeitraumes Januar bis Juni 2006 stützt.

Zum Ausgeben und Sparen kaum neue Spielräume – Verfügbares Einkommen lag im Jahr 2004 bei durchschnittlich 16 830 Euro

Statistisch stand jedem Rheinland-Pfälzer – gleich welchen Alters – im Jahr 2004 ein durchschnittliches Einkommen von rund 16 830 Euro für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung. Das waren knapp 280 Euro

oder 1,7% mehr als im Jahr zuvor. Bei diesen Werten handelt es sich um nominale – also nicht preisbereinigte – Veränderungen. Der Anstieg darf deshalb nicht zu der Schlussfolgerung verleiten, dass sich die Bürge-

rinnen und Bürger auch mehr Güter leisten konnten. Da der Verbraucherpreisindex im Land im gleichen Zeitraum um 1,6% gestiegen ist, war der Spielraum für höhere Realausgaben sehr begrenzt.

In Deutschland lag das Pro-Kopf-Einkommen 2004 bei gut 17 540 Euro. Damit hatten die privaten Haushalte in Rheinland-Pfalz etwas weniger Einkommen zur Verfügung als im Bundesdurchschnitt.

Die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz verfügte 2004 in den Landkreisen im Durchschnitt über etwas mehr Einkommen als in den kreisfreien Städten. Zwischen den einzelnen Verwaltungsbezirken ergaben sich allerdings erhebliche Unterschiede: Unter den Städten war das höchste Pro-Kopf-Einkommen mit rund 18 920 Euro in Neustadt an der Weinstraße zu verzeichnen, während in Ludwigshafen durchschnittlich 15 170 Euro zur Verfügung standen. Bei den Landkreisen reichte die Spanne von rund 19 810 Euro im Landkreis Mainz-Bingen bis 15 410 Euro im Landkreis Kusel.

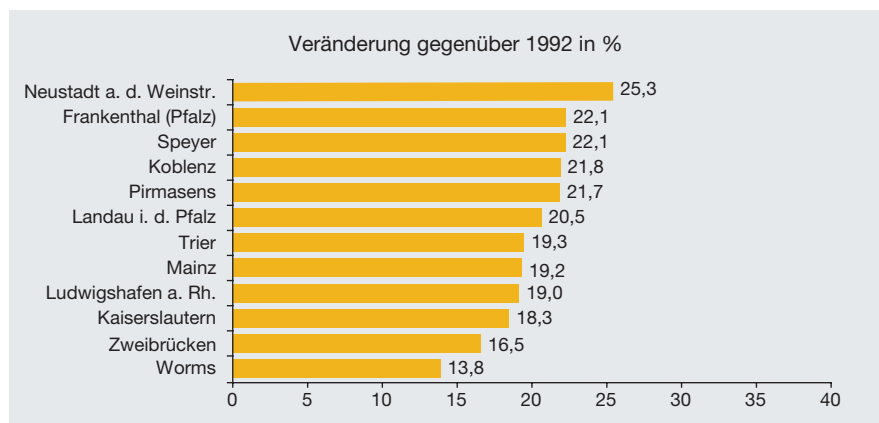
Region Trier durch Revision deutlich angehoben

Im Zuge der Revision 2005 der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die unter anderem der Integration neuer Datenquellen diente, wurden auch die Berechnungen des verfügbaren Einkommens für

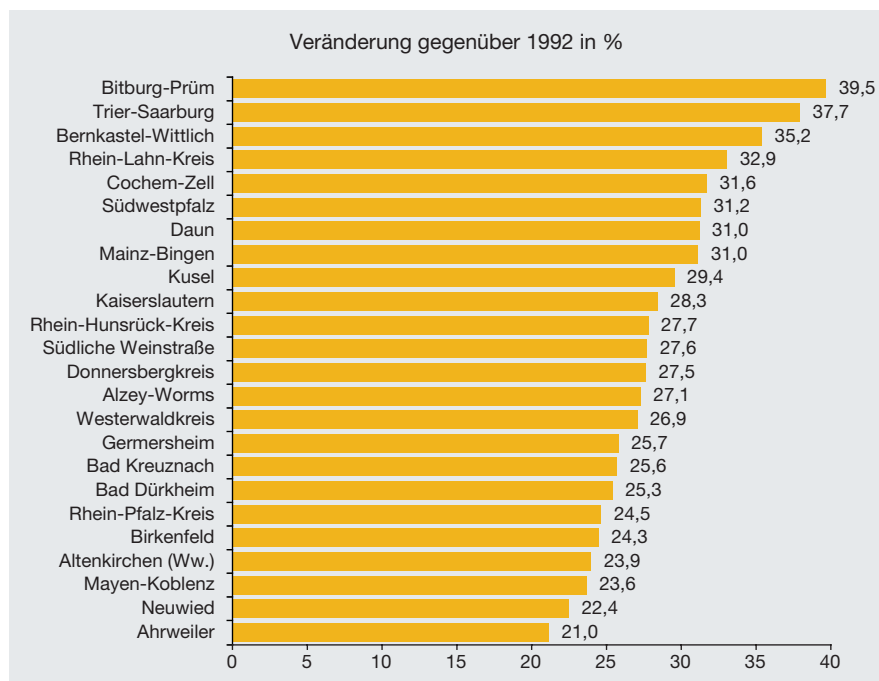
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2004
nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Mill. EUR	Messzahl 1992 = 100	Je Einwohner	
			EUR	Landeswert=100
Kreisfreie Städte				
Frankenthal (Pfalz)	788	122,4	16 568	98,5
Kaiserslautern	1 530	116,2	15 423	91,7
Koblenz	1 825	119,3	17 007	101,1
Landau i. d. Pfalz	707	130,7	16 963	100,8
Ludwigshafen a. Rh.	2 474	116,5	15 167	90,1
Mainz	3 296	120,6	17 748	105,5
Neustadt a. d. Weinstr.	1 020	127,1	18 917	112,4
Pirmasens	744	111,0	17 001	101,0
Speyer	853	128,1	16 948	100,7
Trier	1 540	120,9	15 384	91,4
Worms	1 288	118,5	15 891	94,4
Zweibrücken	558	118,1	15 730	93,5
Landkreise				
Ahrweiler	2 194	132,7	16 767	99,6
Altenkirchen (Ww.)	2 182	130,9	15 918	94,6
Alzey-Worms	2 140	147,6	16 874	100,3
Bad Dürkheim	2 445	133,1	18 125	107,7
Bad Kreuznach	2 682	131,1	16 916	100,5
Bernkastel-Wittlich	1 902	140,3	16 643	98,9
Birkenfeld	1 462	125,4	16 407	97,5
Bitburg-Prüm	1 510	144,0	15 767	93,7
Cochem-Zell	1 054	136,2	15 974	94,9
Daun	1 019	139,0	15 906	94,5
Donnersbergkreis	1 239	139,6	15 632	92,9
Germersheim	2 090	138,8	16 725	99,4
Kaiserslautern	1 760	135,4	16 024	95,2
Kusel	1 193	128,2	15 414	91,6
Mainz-Bingen	3 948	146,6	19 809	117,7
Mayen-Koblenz	3 544	133,5	16 591	98,6
Neuwied	3 183	135,2	17 129	101,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 725	138,5	16 258	96,6
Rhein-Lahn-Kreis	2 215	139,1	17 147	101,9
Rhein-Pfalz-Kreis	2 751	133,4	18 532	110,1
Südliche Weinstraße	1 884	136,5	17 022	101,2
Südwestpfalz	1 729	133,0	16 555	98,4
Trier-Saarburg	2 282	147,8	16 377	97,3
Westerwaldkreis	3 543	140,2	17 389	103,3
Rheinland-Pfalz	68 302	132,4	16 828	100
kreisfreie Städte	16 622	119,9	16 471	97,9
Landkreise	51 679	137,1	16 946	100,7

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2004 in den kreisfreien Städten



Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2004 in den Landkreisen



die kreisfreien Städte und Landkreise ab 1992 überarbeitet. Dabei konnten auch die Ergebnisse für einige Verwaltungsbezirke in Nachbarschaft zum Großherzogtum Luxemburg korrigiert werden, bei denen in den vergangenen Jahren niedrige Pro-Kopf-Werte aufgefallen waren. Das

schlechte Abschneiden einiger Gebiete in der Region Trier war auf die unvollständige Erfassung der Einkommen von Auspendlern nach Luxemburg in den verwendeten Basisstatistiken zurückzuführen. Mit Unterstützung der luxemburgischen Sozialversicherung ist es gelungen,

diese Lücke zu schließen und das Einkommen der in Rheinland-Pfalz wohnenden Auspendler exakter in die Berechnungen einzubeziehen. Immerhin hat sich die Zahl der Pendler nach Luxemburg zwischen 1992 und 2004 auf rund 17 000 fast verdreifacht.

Wie groß der Einfluss der in Luxemburg Beschäftigten ist, wird durch die Revision der Daten des Jahres 2003 deutlich. Durch die Neuberechnung lagen die Pro-Kopf Einkommen im Landkreis Trier-Saarburg um 1 625 Euro (+11,3%) und im Landkreis Bitburg-Prüm um knapp 1 500 Euro (+10,8%) höher. In Trier wurde das Durchschnittseinkommen durch die Neuberechnung für das Jahr 2003 um 815 Euro angehoben (+5,7%). Im Vergleich der Landkreise für 2003 verbesserte sich der Landkreis Trier-Saarburg von Platz 23 auf Platz 17. Für 2003 gibt es letztmalig Werte vor und nach Revision; von 2004 an werden die Ergebnisse nur auf der neuen Basis berechnet.

Auch die Entwicklung seit 1992, die bisher in den Landkreisen der Region schon überdurchschnittlich verlief, ist noch dynamischer geworden. Im Gesamtzeitraum bis 2004 ist das Pro-Kopf-Einkommen im Landkreis Trier-Saarburg nominal um knapp 38% und im Landkreis Bitburg-Prüm sogar um knapp 40% gestiegen. Dagegen nahm das Pro-Kopf-Einkommen in Worms nur um 14% und in Zweibrücken um gut 16% zu. In den Landkreisen insgesamt war mit +28% ein deutlich stärkerer Anstieg

zu verzeichnen als in den kreisfreien Städten mit +20%. Im Jahr 1992 hatte das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen in den kreisfreien Städten noch rund 500 Euro über dem in den Landkreisen gelegen, 2004 war es umgekehrt.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte umfasst sämtliche empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen einschließlich der

empfangenen Übertragungen (wie Renten, Arbeitslosengeld usw.) und abzüglich der geleisteten Übertragungen (vor allem direkte Steuern und Sozialbeiträge).

Es entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztendlich zufließt und das sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse enthält der kürzlich erschienene Statistische Bericht „Primäreinkommen und verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten, Landkreisen und Regionen 1992 bis 2004“. Der Bericht kann kostenfrei als PDF-Datei aus dem Internet heruntergeladen werden: <http://www.statistik.rlp.de/verlag/gesamt/index.html>.

Industrie setzte im 1. Halbjahr 5,5% mehr um

Zahl der Arbeitsplätze niedriger als vor einem Jahr

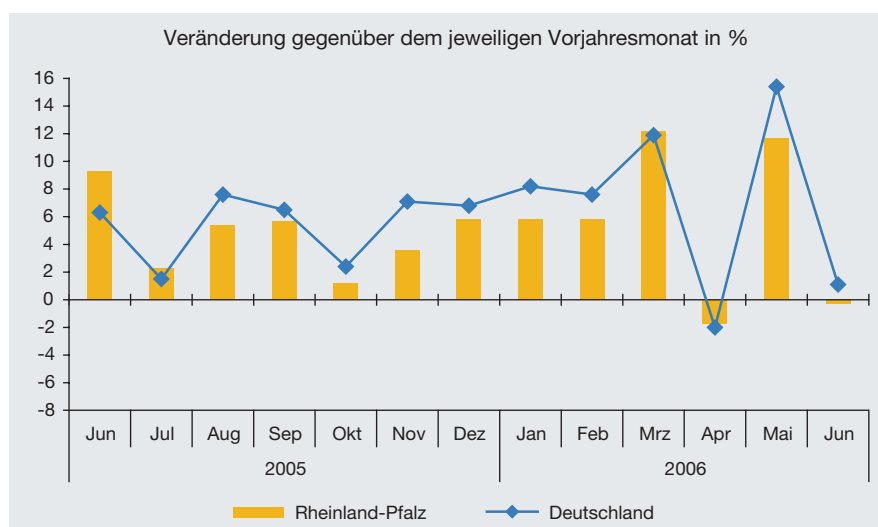
Die rheinland-pfälzische Industrie hat im 1. Halbjahr 2006 insgesamt 5,5% mehr Umsatz erzielt als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Die Auslandsumsätze legten mit +7,2% deutlicher zu als die Inlandsumsätze, die um 4% über denen des 1. Halb-

jahres 2005 lagen. Bundesweit waren die Umsätze des verarbeitenden Gewerbes im 1. Halbjahr um 6,8% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Inland: +4%, Ausland: +11,1%). Im Monat Juni lag der Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie um 0,3% unter dem des Vorjahresmonats. Der Inlandsumsatz sank um 3,1%, der Auslandsumsatz stieg um 2,9%. Damit erhöhte sich die Exportquote auf 48,9%.

Die Zahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber Juni 2005 um 4 490 auf 269 392, das entspricht einem Minus von 1,6%.

Bundesweit hat das verarbeitende Gewerbe im Juni 1,1% mehr umgesetzt als im gleichen Vorjahresmonat (Inland: -0,5%, Ausland: +3,4%). Die Zahl der Beschäftigten lag um 0,4% niedriger als im Juni 2005.

Umsätze im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland in den Monaten Juni 2005 bis Juni 2006



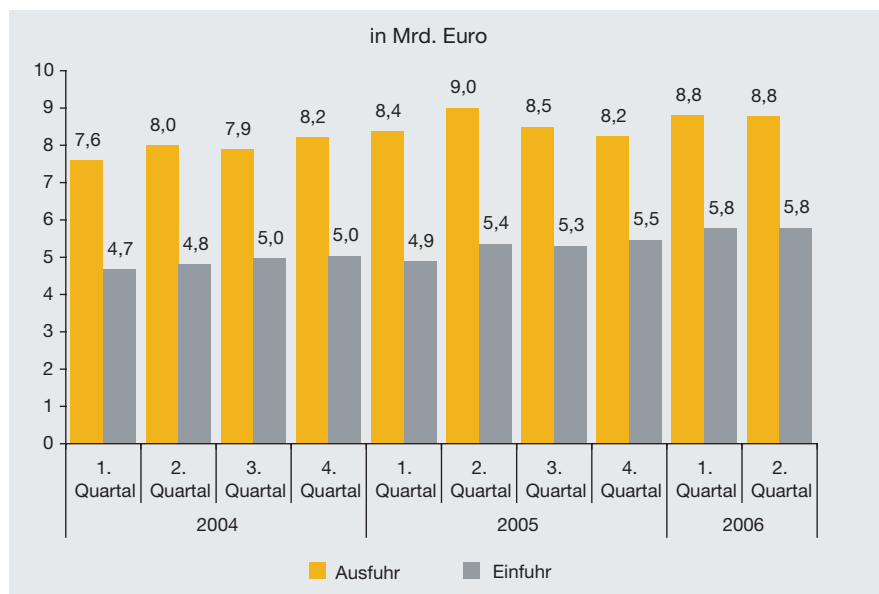
Außenhandel hat im 1. Halbjahr zugelegt

Leichter Zuwachs bei Exporten, starkes Plus bei Importen

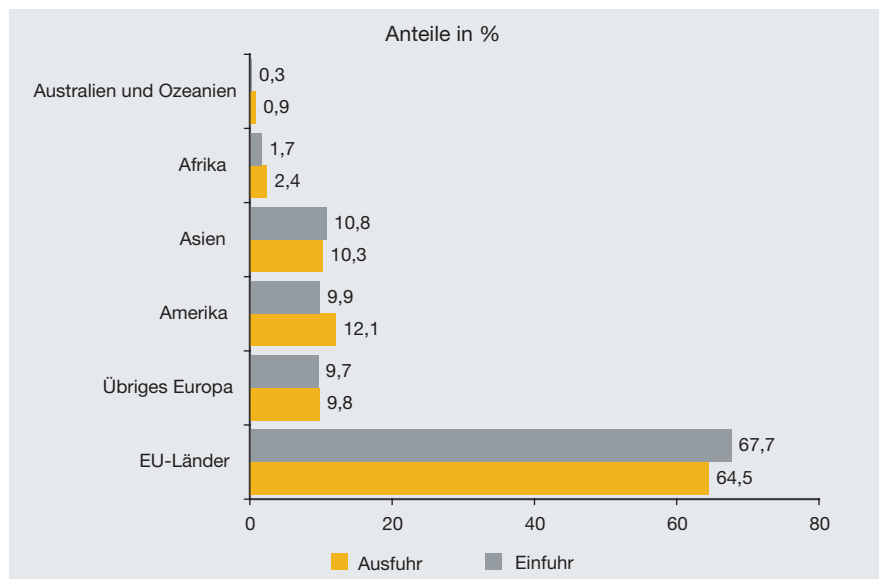
Der rheinland-pfälzische Außenhandel hat im 1. Halbjahr 2006 zugelegt. Es wurden Waren im Wert von 17,6 Mrd. Euro ausgeführt, das waren 1,2% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Einfuhren waren deutlich höher als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Sie stiegen um 12,6% auf 11,6 Mrd. Euro.

Die insgesamt nur moderate Aufwärtstendenz im Export wird im We-

Rheinland-pfälzische Einfuhren und Ausfuhren vom 1. Quartal 2004 bis zum 2. Quartal 2006



Rheinland-pfälzische Einfuhren und Ausfuhren im 1. Halbjahr 2006 nach Bestimmungs- und Herkunftsregionen



sentlichen vom Handel mit europäischen Abnehmerländern getragen, Ausfuhren nach Amerika und Asien waren dagegen rückläufig. Beim Import ergab sich im Handel mit allen Kontinenten ein deutliches Plus, wo-

bei die Geschäfte mit amerikanischen und asiatischen Handelspartnern am stärksten expandierten.

Der Schwerpunkt des rheinland-pfälzischen Außenhandels liegt nach wie

vor in Europa. Hier hat sich nicht zuletzt der Austausch mit den neuen EU-Mitgliedstaaten – allen voran Polen, die Tschechische Republik und Ungarn – sowie weiteren osteuropäischen Ländern (mit Russland als Schwerpunkt) intensiviert. Bei den Importen spiegelt sich zudem das ständig wachsende Gewicht Chinas wider.

Die mit Abstand wichtigste Absatzregion rheinland-pfälzischer Exporte ist die Europäische Union, in die Ausfuhren im Wert von 11,3 Mrd. Euro gingen, gefolgt von Amerika und Asien mit 2,1 Mrd. bzw. 1,8 Mrd. Euro. Hierbei stiegen die Exporte in die EU-Länder um 2,6% an. Die Ausfuhren nach Amerika und Asien gingen um 0,2 bzw. 13,2% zurück, wodurch die EU-Länder als Ziele rheinland-pfälzischer Exporte wieder an Gewicht gewannen.

Mit 2 Mrd. Euro gingen die meisten Exporte nach Frankreich, gefolgt von den USA mit 1,5 Mrd. Euro. Danach folgen acht europäische Länder; die wichtigsten unter ihnen sind die großen EU-Länder Italien, das Vereinigte Königreich (jeweils rund 1,4 Mrd. Euro) und Spanien (1,1 Mrd. Euro). Außerhalb Europas stellen neben den USA auch China und Japan mit 365 Mill. bzw. 266 Mill. Euro bedeutende Absatzmärkte für rheinland-pfälzische Produkte dar. Unter den 15 wichtigsten Abnehmerländern wuchsen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die Ausfuhren nach Russland (+24%), Polen (+17,6%) und Italien (+16,6%) am stärksten. Die Ausfuhren nach Frankreich schrumpften im 1. Halbjahr 2006 um 13,6%.

Auch bei den Importen sind die EU-Länder für Rheinland-Pfalz von größter Bedeutung. Waren im Wert von 7,8 Mrd. Euro kamen im 1. Halbjahr aus Ländern der Europäischen Union. Der Wert der Importe aus Asien betrug 1,2 Mrd. Euro, aus Amerika wurden Waren im Wert von 1,1 Mrd. Euro eingeführt. Anders als bei den Ausfuhren übertraf die Entwicklung der Handelszahlen mit Amerika und Asien die Wachstumsraten der Importe aus den Ländern der Europäischen Union (EU-Länder: +6,8%, Amerika: +32,5%, Asien: +26,2%).

Belgien und Frankreich sind mit Einfuhren im Wert von jeweils rund 1,4 Mrd. Euro die wichtigsten rheinland-pfälzischen Handelspartner. Auf der Einfuhrseite ist es allein China (528 Mill. Euro), das außerhalb Europas und neben den USA unter den 15 wichtigsten Handelspartnern zu finden ist. Unter diesen Herkunftsländern rheinland-pfälzischer Importe stiegen die Einfuhren aus der Schweiz mit +46,3%, aus Russland mit +32,7% und aus China mit +30,9% im Vergleich zum 1. Halbjahr 2005 am stärksten an. Die Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich (-8,7%), Polen (-6,8%), Frankreich (-5,3%) und den Niederlanden (-4,7%) waren rückläufig.

Die Daten stammen aus der monatlichen Außenhandelsstatistik, die zentral vom Statistischen Bundesamt aufbereitet wird. Dabei wird unterschieden zwischen Intrahandelsstatistik (Warenverkehr zwischen EU-Staaten) und Extrahandelsstatistik

(Warenverkehr mit Drittländern, das heißt Nicht-EU-Staaten). Berücksichtigt sind alle Wirtschaftsunternehmen, deren Exporte oder Importe beim Intrahandel einen Jahreswert von 300 000 Euro überschritten haben. Bei der Extrahandelsstatistik müssen Warensendungen mit einem Wert von über 1 000 Euro gemeldet werden.

Getreideernte in Rheinland-Pfalz besser als im Bundesdurchschnitt

Erntemenge rund 9% höher als im Vorjahr

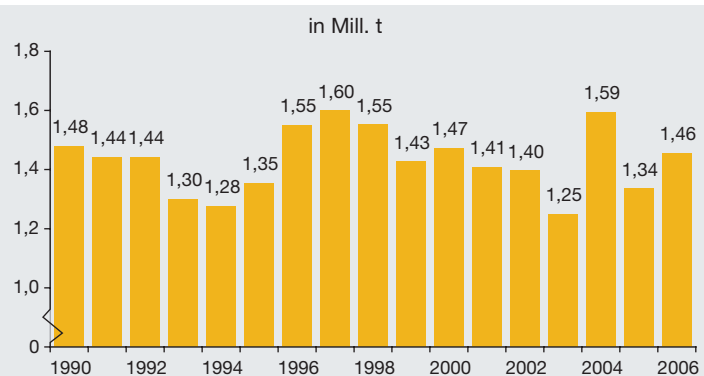
Mit voraussichtlich rund 1,46 Mill. t Getreide ernten die rheinland-pfälzischen Landwirte dieses Jahr 9% mehr als im Vorjahr. Der Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2005 wird um 3,3% übertroffen. Im Jahr 2005 war mit 1,34 Mill. t eine unterdurchschnittliche Getreideernte eingebracht worden. Die bundesweite Getreideernte (40,4 Mill. t) weist 2006 dagegen ein Minus von 3,5% zum Vorjahr auf. Eine

wesentliche Ursache für die geringe deutsche Ernte ist die Hitzeperiode im Juni und Juli mit ihren regional unterschiedlichen Niederschlagsmengen. In Rheinland-Pfalz reichten die zu meist in Form von Gewitterregen fallenden Niederschläge offensichtlich aus, um eine durchschnittliche Ernte zu ermöglichen.

Die Getreidefläche beträgt dieses Jahr nach einer vorläufigen Auswertung der Bodennutzungshaupterhebung 231000 ha (-2,8%) und war Ende August bis auf die Höhengebiete vollständig abgeerntet. In diesen Regionen konnte aufgrund des verregneten Augustes die Ernte erst später abgeschlossen werden. Es ist deshalb noch mit Veränderungen bei den Erträgen und Erntemengen zu rechnen.

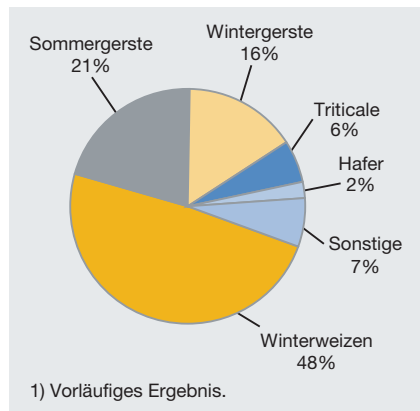
Weizen ist mit 71 dt (1 dt = 100 kg) je Hektar die ertragsstärkste Getreideart und wird deshalb auch auf 45% der Getreidefläche angebaut. Im vergangenen Jahr wurden in Rheinland-Pfalz nur 63 dt Weizen von einem

Erntemenge von Getreide 1990–2006¹⁾



1) Vorläufiges Ergebnis.

Ernte nach Getreidearten 2006¹⁾



Hektar geerntet. Bundesweit liegt der Ertrag bei 72 dt je Hektar, während im Vorjahr knapp 75 dt geerntet wurden. Die Erntemenge beläuft sich in Rheinland-Pfalz auf 731 800 t. Das sind etwa 3% der deutschen Ernte.

Neben Weizen hat auch die Sommergerste (57 800 ha), die oft als Braugerste vermarktet wird, größere Bedeutung. Da seit einigen Jahren die Preise für Braugerste unbefriedigend sind, nimmt der Anbau immer mehr ab – im Jahr 2006 gegenüber 2005

um 15%. Der Ertrag liegt bei knapp 53 dt je Hektar (+14%). Wegen der geringeren Anbaufläche wurden mit 304 600 t rund 3% weniger geerntet als im Jahr 2005.

Wintergerste, die auf 35 300 ha (+5,9%) angebaut wurde, brachte 64 dt je Hektar (+7,4%). Die Erträge von Triticale (+8,9%) und Roggen (+2,7%) konnten ebenfalls zulegen.

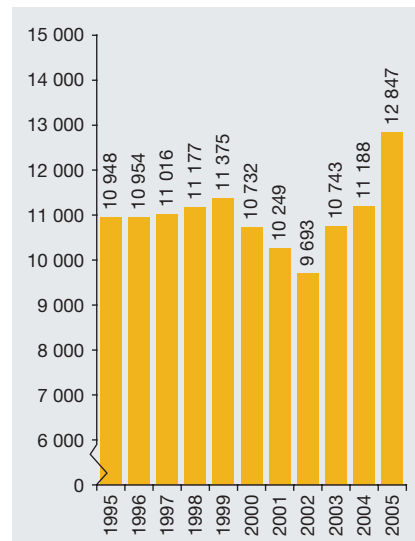
Der Winterrapsanbau wurde auf 36 200 ha ausgeweitet und lag bei einem Ertrag von 39 dt je Hektar. Das stellt gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs um 5,1% dar. Die Erntemenge liegt bei 142 700 t (+9,5%).

Mehr als 12 800 Neu-Akademiker im Jahr 2005

Zahl der Abschlussprüfungen an Hochschulen weiter gestiegen

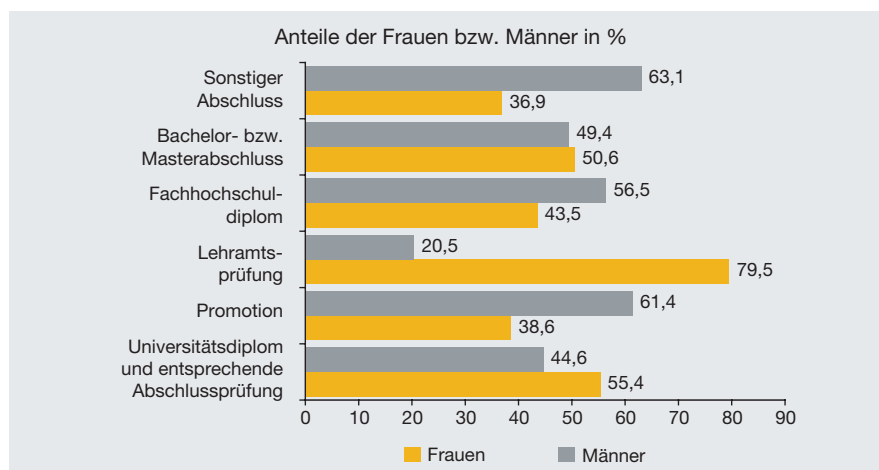
Im Prüfungsjahr 2005 wurden vor den akademischen, staatlichen und kirchlichen Prüfungsämtern in Rheinland-Pfalz deutlich mehr Abschluss-

Bestandene Abschlussprüfungen an rheinland-pfälzischen Hochschulen 1995–2005



prüfungen abgelegt als in den Vorjahren. Die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen stieg gegenüber dem Jahr 2004 um 15% auf 12 847. Dies ist auch eine Folge der seit Ende der 1990er-Jahre stetig zunehmenden Zahl von Studienanfängern im Land. Deutschlandweit wurde ein Anstieg der Abschlüsse von lediglich 9% registriert.

Bestandene Abschlussprüfungen an rheinland-pfälzischen Hochschulen 2005 nach Geschlecht und Prüfungsgruppen



35% der Absolventinnen und Absolventen in Rheinland-Pfalz erlangten ein Universitätsdiplom bzw. einen entsprechenden akademischen Abschluss (z. B. Magister). 34% der Kandidaten beendeten ihre Ausbildung mit einem Fachhochschuldiplom. Knapp 13% schlossen ihr Studium mit einer Lehramtsprüfung ab und fast 10% mit einem Bachelor- oder Mastertitel. Einen Dokortitel erreichten 8% der akademischen Nachwuchskräfte. Die übrigen 2% beendeten ihr Studium mit einem sonstigen akademischen Abschluss.

Beachtliche Zunahmen weisen die neuen Studienabschlüsse Bachelor und Master auf. Die Zahl der Bachelorabschlüsse stieg im Vorjahresvergleich von 21 auf 57, die der Masterabschlüsse von 318 auf 1 159. Die starke Zunahme bei den Masterabschlüssen (+264%) ist auf die in den vergangenen Jahren erfolgte Einrichtung weiterbildender Fernstudiengänge an der Technischen Universität Kaiserslautern zurückzuführen.

gänge (Ergänzungs-, Erweiterungs-, Promotions-, Aufbau- oder Weiterbildungsstudien).

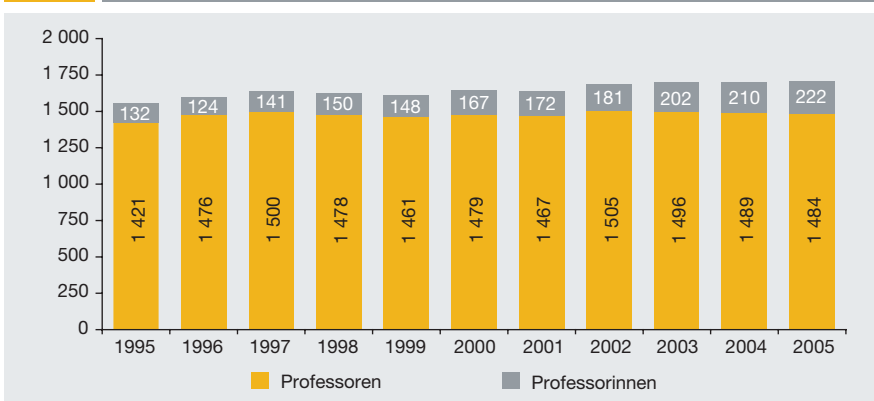
Nähere methodische Erläuterungen und Ergebnisse enthält der kürzlich erschienene Statistische Bericht „Abschlussprüfungen an Hochschulen im Prüfungsjahr 2005“. Der Bericht kann kostenfrei als PDF-Datei aus dem Internet heruntergeladen werden: <http://www.statistik.rlp.de/verlag/gesamt/index.html>.

Der Frauenanteil in der Professoren-schaft hat sich in den vergangenen Jahren stetig erhöht. Ende 2005 gab es 222 Professorinnen, was einem Anteil von 13% entspricht. Zum Vergleich: 1995 lehrten und forschten nur 132 Professorinnen, der Frauenanteil lag bei 8,5%.

Die relativ meisten Professorinnen und Professoren (26,4%) wirkten in Einrichtungen der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Jeweils über ein Fünftel der Hochschulehrerinnen und Hochschulehrer war in ingenieurwissenschaftlichen (21,9%) bzw. mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichen (20,6%) eingesetzt.

Ende 2005 waren an den 20 rheinland-pfälzischen Hochschulen und am Universitätsklinikum in Mainz insgesamt 6 600 wissenschaftliche und künstlerische Kräfte hauptberuflich tätig. Das waren 46 mehr als im Vorjahr (+0,7%). Unter den hauptberuflich tätigen Wissenschaftlern stellten wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit 4 149 Personen die größte Personalgruppe. Außerdem arbeiteten im Hochschulsektor – vorwiegend in nichtwissenschaftlichen Bereichen wie Hochschulverwaltung, Bibliothek, technischem Dienst oder Pflegedienst – weitere 10 126 Personen, 51 mehr als ein Jahr zuvor (+0,5%). Bundesweit hat es nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes einen Rückgang des hauptberuflichen Personals um 0,2% gegeben.

Professorinnen und Professoren an rheinland-pfälzischen Hochschulen 1995–2005



Unter den Neu-Akademikern waren über die Hälfte Frauen (52%). Ein überproportional hoher Frauenanteil wurde bei den Lehramtsabsolventen (80%) verzeichnet. Deutlich unterproportionale Frauenanteile ergaben sich insbesondere bei Promotionen (39%) sowie bei den sonstigen akademischen Abschlüssen (37%).

Vier von fünf erfolgreichen Prüfungen waren Erstabschlüsse. Die übrigen 20% der Absolventen erreichten eine zusätzliche akademische Qualifikation nach Absolvieren eines Zweitstudiums bzw. weiterführender Studien-

Ein Fünftel der Professoren-schaft älter als 60 Jahre Frauenanteil steigt auf 13%

Gute Chancen für den akademischen Nachwuchs im Land: Rund ein Fünftel der Professorenschaft an den Universitäten und Fachhochschulen in Rheinland-Pfalz ist älter als 60 Jahre und wird in den nächsten Jahren aus dem Hochschuldienst ausscheiden. Ende 2005 waren rund 11% der insgesamt 1 706 Professorinnen und Professoren jünger als 40 Jahre, mehr als zwei Drittel waren zwischen 40 und 60 Jahre alt.

Jahreswirtschaftsbericht 2005

Von Dr. Ludwig Böckmann, Romy Feldmann, Werner Kertels und Thomas Kirschey

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hat 2005 – wie im Vorjahr – von einem günstigen weltwirtschaftlichen Umfeld profitiert. Das Exportgeschäft blieb ein wichtiger Wachstumsmotor; die Binnennachfrage zeigte sich hingegen schwach. Das Wirtschaftswachstum lag mit einem Plus von 0,6% unter dem Vorjahreswert (Deutschland: +0,9%). Die Verbraucherpreise stiegen um 2,1% (Deutschland: +2%), was vor allem auf die starke Verteuerung von Energie und Kraftstoffen zurückzuführen war. Auch die erhöhte Steuer auf Tabakwaren trug zur Beschleunigung des Preisauftriebs bei. Bei der Arbeitslosigkeit konnte Rheinland-Pfalz im Ländervergleich seine gute Position hinter Baden-Württemberg und Bayern behaupten. Die Arbeitslosenquote betrug in Rheinland-Pfalz 8,8% (alte Bundesländer: 9,9%).

Bruttoinlandsprodukt um 0,6% gestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz nur leicht gestiegen. Die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen hat sich im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,6% erhöht. Damit lag das Wirtschaftswachstum nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt. Für Deutschland wurde eine Zuwachsrate von 0,9% ermittelt. Der Wert der im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz erstellten wirtschaftlichen Leistung betrug 97,5 Mrd. Euro.

Deutlicher Rückgang im Baugewerbe

Das gegenüber dem Bundesdurchschnitt etwas schwächere Wirtschaftswachstum beruhte vor allem auf dem kräftigen Rückgang der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Baugewerbe. Die Wirtschaftsleistung dieses

Bereichs ist in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr um 8,1% gesunken, in Deutschland insgesamt betrug das Minus nur 3,8%.

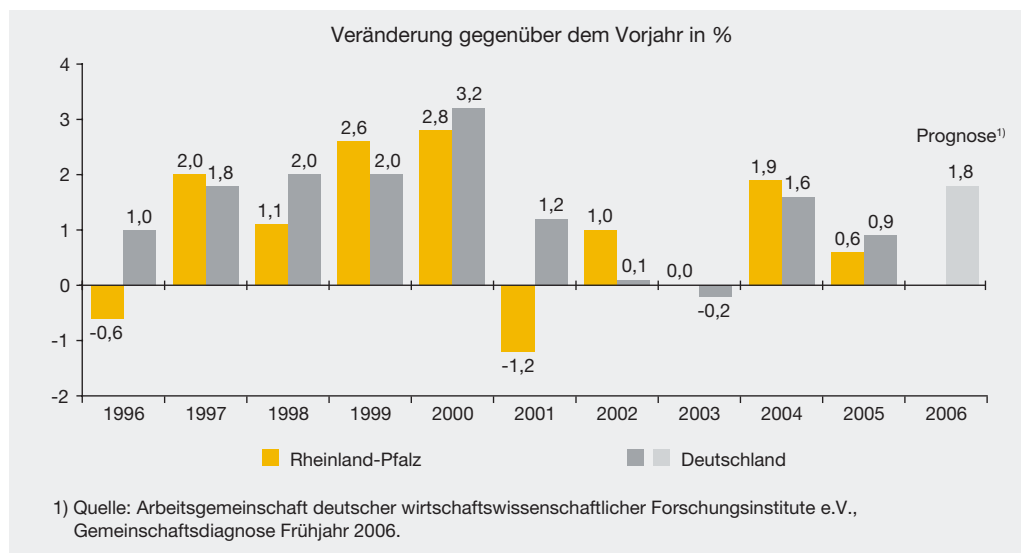
Das verarbeitende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz noch gut ein Viertel zur Bruttowertschöpfung beiträgt, hat mit seinem boomenden Exportgeschäft wieder einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet. Mit +2,6% blieb der Wertschöpfungszuwachs preisbereinigt dennoch unter dem Bundesdurchschnitt von 3%. Da in den Bereichen „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie „Energie- und Wasserversorgung“, bedingt unter anderem durch Wartungsarbeiten an Kraftwerken, ein Rückgang zu verzeichnen war, ergab sich für das produzierende Gewerbe insgesamt nur ein geringer Zuwachs um 0,7%; für Deutschland betrug der Wert dagegen 1,7%.

Starkes Plus im verarbeitenden Gewerbe

Stärker als das produzierende Gewerbe haben die Dienstleistungsbranchen, auf die zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung

S 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1996–2005



Wertschöpfungszuwachs bei Dienstleistungen leicht über Bundesdurchschnitt

tung entfallen, zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen. Die preisbereinigte Wertschöpfung stieg in Rheinland-Pfalz um 1 % gegenüber 0,9 % im Bundesdurchschnitt. Zurückzuführen ist der Anstieg vor allem auf den Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (+1,8%), wobei hier insbesondere das Kredit- und Versicherungsgewerbe zulegte (+2,9%).

Rückgang im Gastgewerbe schwächte Entwicklung ab

Der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ trug mit +1,3% ebenfalls zum Wachstum des Dienstleistungssektors bei. Sowohl der Handel als auch die Unternehmen im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ konnten ihre Wertschöpfung steigern, während das Gastgewerbe mit einem Rückgang von 1,2% die Entwicklung bremste.

Die Wirtschaftsleistung der öffentlichen und privaten Dienstleister blieb dagegen im Vorjahresvergleich konstant. Auch wenn aus diesem Bereich keine Wachstumsimpulse kamen, verlief die Entwicklung damit in Rheinland-Pfalz noch günstiger als in

Deutschland, wo ein Rückgang um 0,6% zu verzeichnen war.

Die Arbeitsproduktivität, gemessen als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, stieg im Jahr 2005 preisbereinigt um 0,7%, also prozentual etwas stärker als das Bruttoinlandsprodukt, da die Zahl der Erwerbstätigen leicht gesunken ist. In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger durchschnittlich rund 54 800 Euro, im Bundesdurchschnitt war der Wert mit 57 900 Euro etwas höher. Im Bereich „Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe“ lag die Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz mit knapp 69 500 Euro dagegen etwas über dem deutschen Durchschnittswert von gut 66 400 Euro. Dies beruht vor allem auf der hohen Produktivität der in Rheinland-Pfalz anteilsstarken chemischen Industrie.

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftete durchschnittlich 54 800 Euro

Arbeitsvolumen als Bezugsgröße besser geeignet

– z. B. durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung – darin nicht berücksichtigt sind. Da aber in den letzten Jahren die Zahl geringfügig Beschäftigter immer mehr zugenommen hat, bietet das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen.

Arbeitsvolumen
auf Niveau
von 1998

Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, ist im letzten Jahr etwas zurückgegangen. Insgesamt leisteten die rheinland-pfälzischen Erwerbstätigen im vergangenen Jahr 2,493 Mrd. Arbeitsstunden, das waren 0,4% weniger als im Jahr 2004. Damit liegt das Arbeitsvolumen nahezu auf dem Niveau des Jahres 1998. Im Bundesdurchschnitt betrug der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr 0,6% und im Zeitraum seit 1998 insgesamt 2%. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich damit für Rheinland-Pfalz

eine Wirtschaftsleistung von gut 39 Euro. Preisbereinigt bedeutet dies eine Erhöhung um 1% gegenüber dem Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt wurden je geleistete Arbeitsstunde rund 40 Euro erwirtschaftet.

Anstieg der Verbraucherpreise stärker als in den Vorjahren

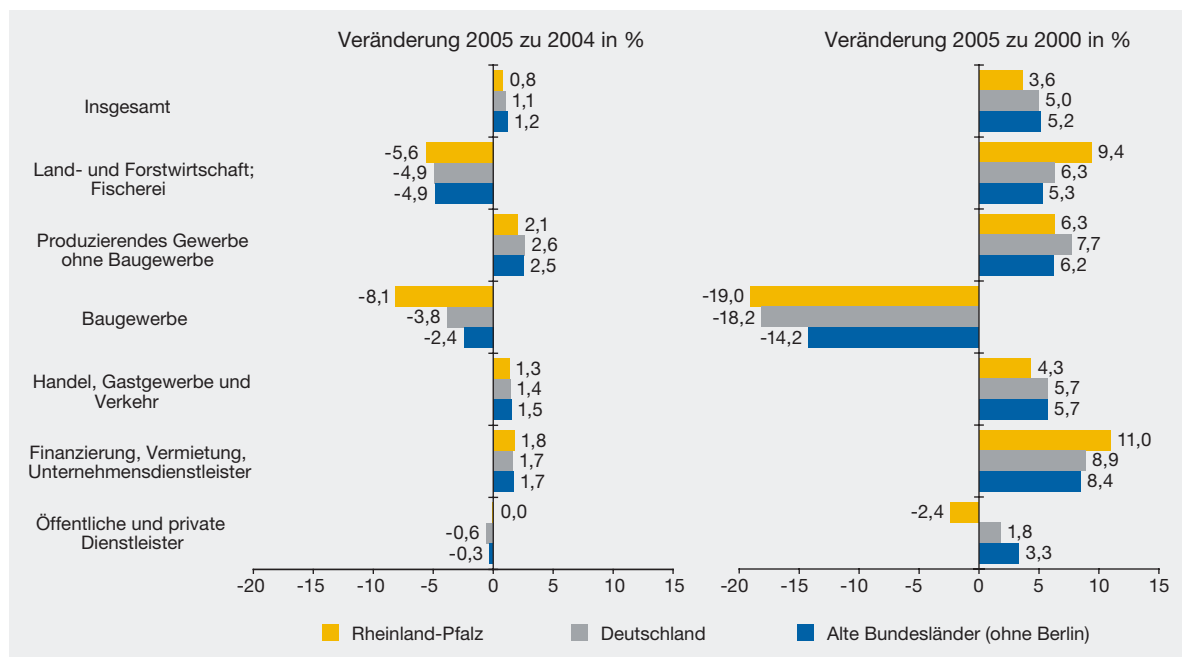
Die Entwicklung der Verbraucherpreise im Jahr 2005 war in erster Linie durch den kräftigen Preisanstieg bei der Haushaltsenergie und bei Kraftstoffen sowie durch die deutliche Verteuerung von Tabakwaren gekennzeichnet. Dagegen gab es bei Nahrungsmitteln und Getränken sowie bei Wohnungsmieten nur moderate Preissteigerungen.

Anstieg der
Energiepreise
bestimmte die
Entwicklung

Im letzten Jahr hat sich der Preisauftrieb im Vergleich zu den Vorjahren beschleunigt. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-

S 2

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2005 nach Wirtschaftsbereichen



Verbraucherpreise stiegen 2005 in Rheinland-Pfalz um 2,1%

Pfalz ist gegenüber 2004 um 2,1% gestiegen. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 1,6% gelegen, 2003 wurde lediglich ein Preisanstieg von 0,9% registriert. Diese Entwicklung findet sich im Wesentlichen auch beim Verbraucherpreisindex für Deutschland wieder. Hier lag die Teuerungsrate im Jahr 2005 bei 2%, nach einem Anstieg von 1,6% im Vorjahr. Im Jahr 2003 hatte die Preissteigerung 1,1% betragen.

Ohne Verteuerung der Energie hätte die Preissteigerung nur 1,2% betragen

Für den Preisanstieg waren insbesondere die gestiegenen Energie- und Kraftstoffpreise verantwortlich. So mussten die rheinland-pfälzischen Haushalte 2005 durchschnittlich 12,6% höhere Preise für Haushaltsenergie (Strom, Gas, Heizöl) zahlen als im Vorjahr. Die Kraftstoffpreise stiegen um 8,3%. Diese beiden Positionen trugen damit 0,6 bzw. 0,3 Prozentpunkte zur Inflationsrate bei. Ohne Haushaltsenergie und Kraftstoffe gerechnet lag das Niveau der Verbraucherpreise lediglich um 1,2% über dem des Vorjahres.

Höchster Preisanstieg im September: +2,7%

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex erreichte in Rheinland-Pfalz im Juni 2005 die für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsame Zwei-Prozent-Marke,

nachdem die Teuerungsrate zum Jahresbeginn noch bei 1,5% gelegen hatte. Ab Juli betrug die Steigerungsrate des Verbraucherpreisindex bis zum Jahresende durchgängig mehr als 2%. Die höchste Teuerungsrate wurde mit +2,7% im September festgestellt, im Dezember lag sie noch bei 2,2%. Für die Entwicklung des Preisanstiegs im Jahresverlauf waren vor allem die Energiepreise sowie die weitere Anhebung der Tabaksteuer verantwortlich. Dies machte sich insbesondere im September bemerkbar, als die dritte Stufe der Tabaksteuererhöhung mit den – aufgrund der Lieferausfälle nach den Wirbelsturmschäden im Golf von Mexiko – stark anziehenden Preisen für Kraftstoffe zusammentraf.

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt insbesondere für die Bereiche „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ mit +8,4% und „Verkehr“ mit +4,2% überproportionale Preissteigerungsraten. Rückläufige Entwicklungen waren dagegen in den Bereichen „Bekleidung und Schuhe“ mit –0,4% sowie „Nachrichtenübermittlung“ mit –1,4% zu beobachten.

Unterschiedliche Preisentwicklung bei den Waren und Dienstleistungen

T 1

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz 2005 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- bzw. Dienstleistungsgruppe	Wägungsanteil in %	2005	Veränderung zum Vorjahr in %	
		Basisjahr 2000 = 100	2004	2005
Gesamtlebenshaltung	1 000	108,2	1,6	2,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,4	105,7	-0,2	0,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	36,7	127,8	7,1	8,4
Bekleidung und Schuhe	55,1	100,6	0,3	-0,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	302,7	109,2	1,0	2,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	68,5	100,8	-0,2	-
Gesundheitspflege	35,5	124,5	20,1	2,5
Verkehr	138,7	114,0	2,6	4,2
Nachrichtenübermittlung	25,2	94,3	-0,8	-1,4
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	110,9	99,5	-1,1	0,1
Bildungswesen	6,7	111,3	2,6	3,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	46,6	108,4	0,5	1,0
Andere Waren und Dienstleistungen	70,2	109,3	1,3	0,6

Tabakwaren
verteuerten sich
um 14%

Um die eigentlichen Preistreiber und Preisdämpfer zu identifizieren, ist es allerdings notwendig, die Entwicklung in den Hauptgruppen genauer zu beleuchten. So blieben beispielsweise die Preise für alkoholische Getränke im Jahr 2005 unverändert, während sich die Tabakwaren aufgrund der in drei Stufen erfolgten Tabaksteuererhöhung um 14% verteuerten. Dies schlug im Anstieg des Verbraucherpreisindex mit 0,3 Prozentpunkten zu Buche.

Kraftstoffpreise
stiegen um
8,3%; Haus-
haltenergie um
12,6% teurer

Im Bereich „Verkehr“ erklärt sich der Preisanstieg durch eine Vertéuerung bei den Kraftstoffen um 8,3%, während etwa die Preise beim Kauf von Fahrzeugen nur um 0,6% anzogen. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ bei einem durchschnittlichen Preisanstieg von 2,9%. Die Wohnungsmieten erhöhten sich lediglich um 0,6%. Dagegen stiegen die Preise für die Müllabfuhr (+7,9%) sowie für Haushaltenergie (+12,6%) – und darunter besonders für Heizöl (+32,8%) – beträchtlich. Allein die

Vertéuerung beim Heizöl wirkte sich mit 0,3 Prozentpunkten in der Inflationsrate des Jahres 2005 aus.

Keine Trendwende am Arbeitsmarkt

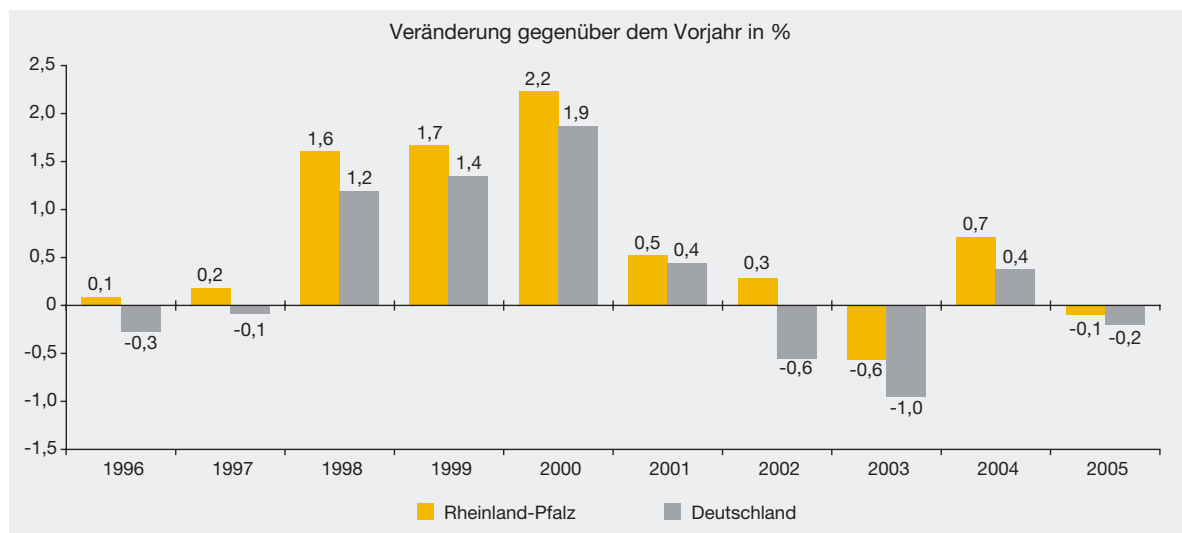
Das Jahr 2005 brachte keine Trendwende am Arbeitsmarkt. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist weiter zurückgegangen. Aufgefangen wurde dies zum Teil durch einen Anstieg der geringfügigen und der selbständigen Beschäftigung. Die Erwerbstätigkeit verringerte sich deshalb nur leicht. Die Zahl der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquote sind als Folge von Sondereffekten kräftig gestiegen.

Durchschnittlich 1,779 Mill. Erwerbstätige hatten 2005 ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren 1 600 oder 0,1% weniger als im Jahr zuvor. Mit +0,6% war das Wirtschaftswachstum nicht kräftig genug, um dem Arbeitsmarkt positive Impulse zu geben. Bundesweit ging die Erwerbstätigkeit mit einem Minus von 0,2% sogar noch etwas stärker zurück als in Rheinland-Pfalz.

Leichte
Abnahme der
Erwerbstätigkeit

S 3

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1996–2005



Zwar hat sich die Erwerbstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nur wenig verändert, in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ergaben sich aber deutlich stärkere Verschiebungen. In diesen kurzfristigen Bewegungen spiegelt sich der strukturelle Wandel wider, in dem sich die rheinland-pfälzische Wirtschaft befindet: Im produzierenden Gewerbe gehen Arbeitsplätze verloren, im Dienstleistungsbereich werden neue Arbeitsplätze geschaffen.

Starker Rückgang der Erwerbstätigkeit im produzierenden Gewerbe

Im produzierenden Gewerbe hat sich die Erwerbstätigenzahl 2005 erheblich verringert. Sie nahm um 2,4% ab; das entspricht einem Verlust von 11 400 Arbeitsplätzen. Insgesamt gab es 2005 im sekundären Sektor nur noch 467 400 Erwerbstätige; zu Beginn der 1990er-Jahre waren es noch 594 000. Damit waren in Rheinland-Pfalz 2005 nur noch 26,3% aller Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe beschäftigt; 2004 waren es 26,9% und Anfang der 1990er-Jahre sogar noch fast 36%.

Allein im Teilbereich „Verarbeitendes Gewerbe“ nahm die Zahl der Erwerbstätigen

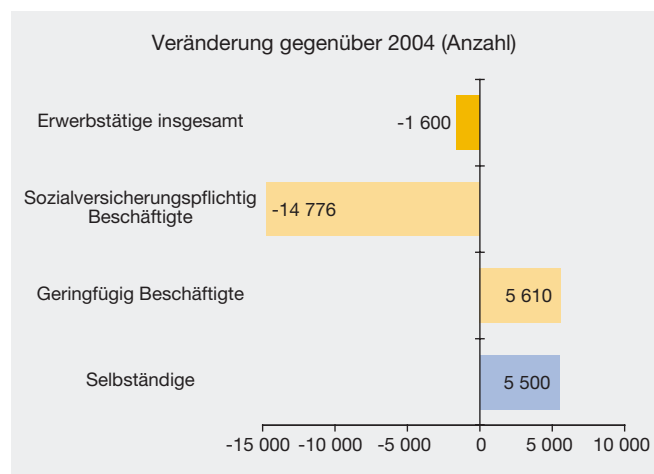
im vergangenen Jahr um 7 600 ab (–2,1%), und das, obwohl für diesen Wirtschaftsbereich die konjunkturelle Entwicklung 2005 – getragen vor allem durch ein gutes Auslandsgeschäft – relativ günstig verlief (+2,6% realer Wertschöpfungszuwachs). Erneut stark rückläufig war die Beschäftigung im Baugewerbe. In diesem Teilbereich des produzierenden Gewerbes, der bereits seit geraumer Zeit unter einer schlechten Auftragslage leidet und auch 2005 einen kräftigen Rückgang bei der Wertschöpfung verkraften musste (–8,1%), verringerte sich die Erwerbstätigenzahl noch einmal um 3 500 (–3,3%).

In den Dienstleistungsbereichen nahm die Erwerbstätigkeit dagegen zu. Dies konnte den Rückgang im produzierenden Gewerbe jedoch nicht ausgleichen. Die Zahl der Erwerbstätigen im tertiären Sektor stieg um 9 800 oder 0,8%. Damit arbeiteten 2005 in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt 1,262 Mill. Menschen in diesen Wirtschaftsbereichen. Der Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen belief sich auf 70,9% (2004: 70,3%).

Steigende Erwerbstätigkeit in den Dienstleistungsbereichen

S 4

Erwerbstätige 2005 nach Beschäftigungsarten



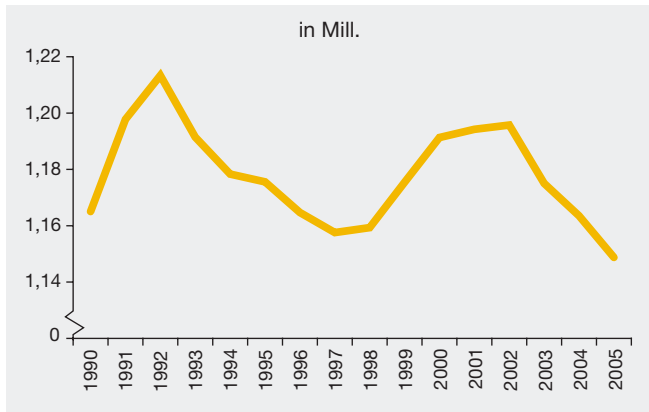
Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz – fast zwei Drittel – ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Zahl der Erwerbstätigen in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen ist allerdings schon seit Jahren tendenziell rückläufig.

Am 30. Juni 2005 gab es im Land noch 1,149 Mill. Menschen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen. Das waren knapp 14 800 oder 1,3% weniger als ein Jahr zuvor. Der Rückgang fiel also wesentlich stärker als der Rückgang der Erwerbstätigkeit aus. Im Vergleich zu

Abbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung geht weiter

S 5

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1990–2005



1992 – dem Höchststand für diese Beschäftigungsart in Rheinland-Pfalz – hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um mehr als 5% verringert. Das entspricht einem Abbau von rund 64 600 Arbeitsplätzen. Bundesweit ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2005 gegenüber 2004 prozentual genauso stark gesunken wie in Rheinland-Pfalz (–1,3%). Die ungünstige Entwicklung hat vielfältige Ursachen. Die wichtigsten Gründe sind die nach wie vor schwache Konjunktur, die anhaltende Wachstumsschwäche in Deutschland und der permanente strukturelle Wandel.

Sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung weiter rückläufig

Der kräftige Rückgang der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurde vor allem durch den Abbau von Vollzeitbeschäftigung verursacht. Im Vergleich zum Vorjahr nahm diese in Rheinland-Pfalz um 1,8% ab (–17 100 Beschäftigte). Gestiegen ist dagegen die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung; sie legte um 1,1% zu (+2 300 Beschäftigte).

Eine differenzierte Betrachtung nach den Wirtschaftsbereichen zeigt, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vor allem

im sekundären Sektor abgebaut wurde. Gut 10 900 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gingen in diesem Wirtschaftsbereich von Mitte 2004 bis Mitte 2005 verloren (–2,7%). Dies ist ausschließlich auf den Abbau von Vollzeitarbeitsplätzen zurückzuführen; ihre Zahl verringerte sich um über 11 300 (–2,9%). Dem standen nur rund 400 neue Teilzeitstellen gegenüber (+1,8%). Durch den kräftigen Stellenabbau sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe unter 400 000. Nur noch 34,7% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 2005 in Rheinland-Pfalz im sekundären Sektor tätig (2004: 35,2%).

Vor allem im sekundären Sektor sank die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

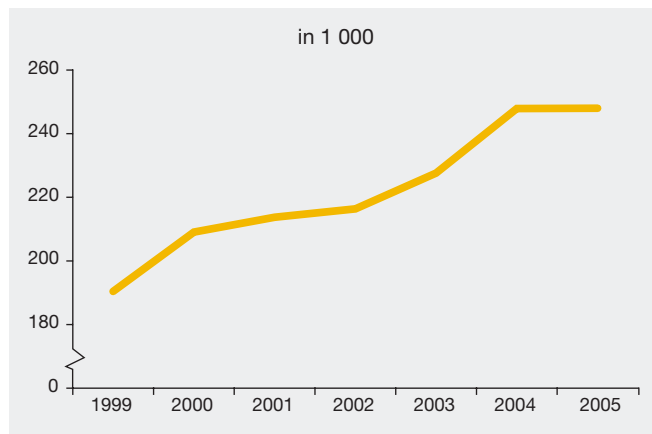
Der Teilbereich „Verarbeitendes Gewerbe“ büßte zwischen Juni 2004 und Juni 2005 rund 7 100 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse ein; das war ein Rückgang um 2,2%. Einem Abbau von 7 600 Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen (–2,5%) standen nur rund 500 neue Teilzeitstellen gegenüber (+2,6%). Im Baugewerbe war der Rückgang prozentual sogar noch größer als im verarbeitenden Gewerbe. Er belief sich auf insgesamt 4,5%. Hier verringerte sich aber – wegen der bis zur Jahresmitte schlechten Auftragslage – nicht nur die Vollzeitbeschäftigung um 3 400, sondern auch die Teilzeitbeschäftigung um knapp 100, so dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um insgesamt 3 500 zurückging.

Aber auch in den Dienstleistungsbereichen, die 2005 gestiegene Erwerbstätigenzahlen ausgewiesen haben, sank die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Diese Beschäftigungsart nahm um knapp 4 100 oder 0,6% ab. Die Vollzeitbeschäftigung ging um 5 900 (–1,1%) zurück, die Teilzeitbeschäftigung stieg um lediglich 1 800 an (+1%).

Auch im tertiären Sektor weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

S 6

Ausschließlich geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1999–2005



Die Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung nimmt immer mehr zu. Eine solche Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist.

Geringfügige Beschäftigung nahm um 1,7% zu

Am 30. Juni 2005 gab es in Rheinland-Pfalz rund 335 300 geringfügige Beschäftigungsverhältnisse; das waren 5 600 oder 1,7% mehr als ein Jahr zuvor. Im Vergleich zu 2003 – dem Jahr der Neuregelung der geringfügigen Beschäftigung im Rahmen des Zweiten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (kurz als Hartz II bezeichnet) – beträgt der Anstieg sogar 53 000 oder 18,8%. Bundesweit stieg die geringfügige Beschäftigung 2005 gegenüber 2004 nur noch um 0,4%.

Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten fast unverändert

Die Zahl derjenigen, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind, ist in Rheinland-Pfalz 2005 nahezu unverändert geblieben (+122 Beschäftigte). Den größten Zuwachs gab es bei dieser Beschäftigungsart direkt nach dem Inkrafttreten der Neuregelung. Zwischen Juni 2003 und Juni 2004 stieg

die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um fast 9%. Im Juni 2005 waren in Rheinland-Pfalz 248 000 Erwerbstätige ausschließlich geringfügig beschäftigt. Damit kamen auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 22 ausschließlich geringfügig Beschäftigte, bundesweit waren es 18.

Deutlich stärker als die ausschließlich geringfügige Beschäftigung hat die geringfügige Nebentätigkeit zugenommen. Die Zahl der Nebenjobber in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen stieg im Vergleich zu 2004 um 5 500 oder 6,7%. Gegenüber 2003 erhöhte sich die Zahl der Nebenjobber sogar um 60%. Dieser starke Anstieg dürfte Folge der Befreiung der geringfügigen Nebentätigkeiten von der Sozialversicherungspflicht sein.

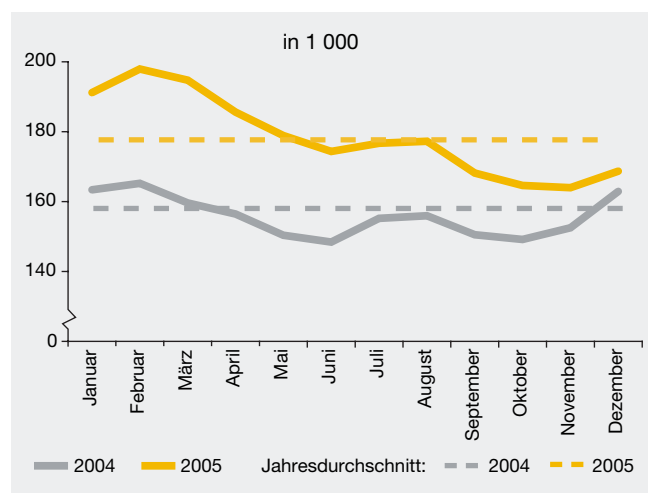
Deutlich mehr Nebenjobber

Die Arbeitslosigkeit ist weiterhin ein gravierendes gesellschaftliches Problem. Im Jahr 2005 waren in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 178 500 Männer und Frauen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Er-

Arbeitslosenzahl nahm durch Sondereffekte deutlich zu

S 7

Arbeitslose 2004 und 2005 (Monatswerte)



werbspersonen misst, betrug im Jahresdurchschnitt 8,8%. Anzahl und Quote lagen damit deutlich über den Werten von 2004. Wegen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (kurz als Hartz IV bezeichnet), das am 1. Januar 2005 in Kraft trat, sind eingehendere Vergleiche mit den Absolutzahlen und Quoten des Vorjahres allerdings wenig sinnvoll.

Durch dieses Gesetz wurden die Arbeitslosen- und die Sozialhilfe zusammengelegt. Um das so genannte Arbeitslosengeld II in Anspruch nehmen zu können, müssen alle bisherigen Sozialhilfeempfänger, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Als Folge dieser Neuregelung ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen Anfang 2005 sprunghaft gestiegen. Lag sie im Dezember 2004, also vor dem Inkrafttreten der Neuregelung, noch bei knapp 163 000, so stieg die Zahl im Januar 2005 auf 190 000 und im Februar sogar auf 197 000. Die Arbeitslosenquote sprang von 8,1% im Dezember

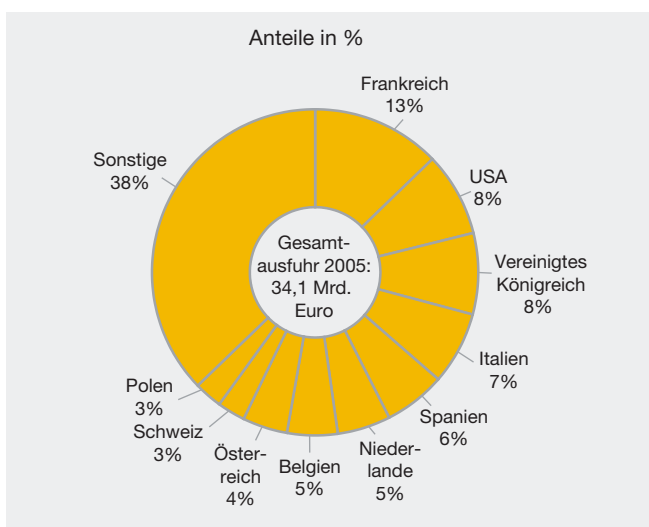
2004 auf 9,4% im Januar und 9,8% im Februar 2005. Im weiteren Verlauf des Jahres nahm die Arbeitslosigkeit infolge der üblichen saisonalen Belebung im Frühjahr und Sommer dann aber wieder deutlich ab. Bis November 2005 sanken die Zahl der Arbeitslosen auf rund 164 200 und die Quote auf 8,1%.

Kräftige Zuwächse im Außenhandel

Für exportorientierte rheinland-pfälzische Unternehmen gab es 2005 ein günstiges globales Umfeld. Wegen stark gestiegener Energie- und Rohstoffpreise wuchs die Weltwirtschaft zwar nicht mehr so kräftig wie 2004; mit +4,5% lag das Wachstum aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre (+3,5%). Zudem verbesserte die faktische Abwertung des Euro die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen. Der effektive Wechselkurs gegenüber den 23 wichtigsten Handelspartnern der Länder der Euro-Zone (EWK-23) sank im Jahresverlauf um 4,5%.

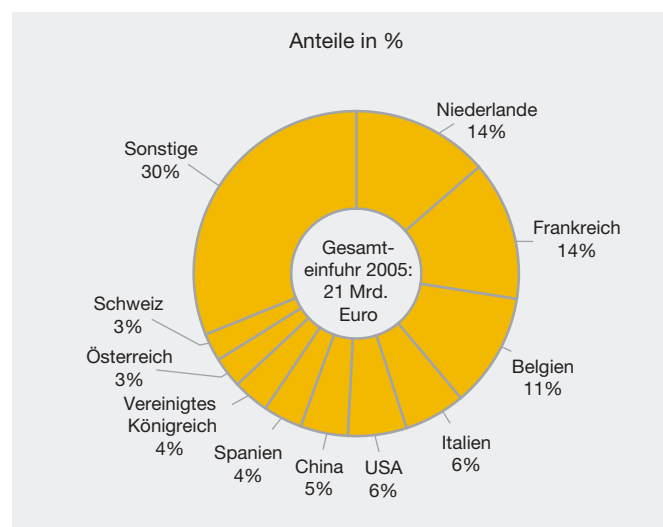
S 8

Die zehn wichtigsten Absatzländer 2005



S 9

Die zehn wichtigsten Lieferländer 2005



Ausfuhr nahm
wertmäßig um
7,5% zu

Rheinland-pfälzische Unternehmen exportierten im Jahr 2005 Güter im Wert von mehr als 34 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Warenausfuhren aus Rheinland-Pfalz wertmäßig um 7,5%. Sie expandierten damit genauso stark wie die deutschen Exporte, an denen Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 4,3% beteiligt war.

Fertigwaren
machen 85%
der Exporte
aus

Rheinland-Pfalz exportiert ganz überwiegend Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft. Im Jahr 2005 lag der Anteil dieser Warengruppe am Gesamtexport bei 85%. Fertigwaren im Wert von 28,9 Mrd. Euro gingen von Rheinland-Pfalz aus in alle Welt, das waren 4,3% mehr als 2004.

Unterdurchschnittlicher
Zuwachs im
Handel mit den
Ländern der
Euro-Zone

Fast die Hälfte der rheinland-pfälzischen Warenausfuhren ging in die elf anderen Länder der Euro-Zone. Wertmäßig legten die Exporte in diese Länder um 3,8% zu. Eine Erklärung für den Anstieg könnte sein, dass sich durch die moderate Preis- und Kostenentwicklung in Deutschland die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Ländern der Euro-Zone weiter verbessert hat. Der Exportzuwachs in die Euro-Länder fiel allerdings deutlich geringer aus als der durchschnittliche Zuwachs der Ausfuhren.

Wichtigster
Handelspartner
ist Frankreich

Der für Rheinland-Pfalz wichtigste Handelspartner ist mit weitem Abstand Frankreich. Im Jahr 2005 wurden dorthin Güter im Wert von 4,4 Mrd. Euro geliefert, das waren 12,9% der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhren. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Ausfuhren in das Nachbarland aber nur um 2,5%, also noch schwächer als im Durchschnitt der Euro-Länder.

Hohe Steigerungs-
raten im
Handel mit Län-
dern außerhalb
der Euro-Zone

Wesentlich höhere Steigerungsraten konnten im Handel mit den Ländern außerhalb des Euro-Währungsraumes erzielt werden. Zum einen waren in diesen Ländern

die Wachstumsraten im Schnitt höher als im Euro-Raum. Zum anderen sorgte die Abwertung des Euro – über die bereits erwähnte günstigere Preis- und Kostenentwicklung in Deutschland hinaus – für eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

In die EU-Länder, die der Euro-Zone nicht angehören, sind aus Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 6,4 Mrd. Euro geliefert worden. Zu diesen Ländern zählen neben Dänemark, Großbritannien und Schweden auch die zehn so genannten Beitrittsländer, die seit Mai 2004 der EU angehören. Die Exporte in diese 13 Länder weiteten sich wertmäßig im Vergleich zu 2004 um mehr als 10% aus.

Im Außenhandel mit den zehn Beitrittsländern gab es im vergangenen Jahr starke Zuwächse. Nach deren EU-Beitritt hat sich der rheinland-pfälzische Warenexport in diese Länder deutlich belebt. Im Beitrittsjahr 2004 legten die Ausfuhren dorthin um 17,5% zu; 2005 stiegen sie noch einmal um 11,9%. Insgesamt setzten rheinland-pfälzische Unternehmen 2005 in den Beitrittsländern 2,4 Mrd. Euro um.

Noch kräftiger als die Exporte in die Beitrittsländer stieg die Ausfuhrleistung in die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind. Die Ausfuhren in diese Ländergruppe erhöhten sich um mehr als ein Fünftel. Güter im Wert von 3,1 Mrd. Euro wurden 2005 in die europäischen Nicht-EU-Länder geliefert.

Wichtige Absatzmärkte außerhalb Europas liegen für rheinland-pfälzische Unternehmen in den USA, in China und in Japan. Die USA waren 2005 mit einem Volumen von 2,8 Mrd. Euro nach Frankreich weltweit der zweitwichtigste Handelspartner der rhein-

Starke Zu-
wächse bei den
Ausfuhren in die
Beitrittsländer

USA, China
und Japan
sind wichtige
Handelspartner
außerhalb von
Europa

land-pfälzischen Exportwirtschaft. Im Vergleich zu 2004 stiegen die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten um 11,5%. Neben dem starken Wirtschaftswachstum in den USA (+3,2%) dürfte die kräftige Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar (um fast 10%) eine wichtige Ursache für die guten Geschäfte gewesen sein.

Die Volksrepublik China hat Japan bereits 2004 als zweitwichtigster Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Produkte außerhalb von Europa abgelöst. Im Jahr 2005 wurden Waren für knapp 700 Mill. Euro nach China geliefert. Im Vergleich zum Vorjahr waren die Ausfuhren allerdings leicht rückläufig (-0,4%). Im längerfristigen Vergleich legten die Warenlieferungen seit 2000 um 44% zu. Ursache hierfür dürfte zum einen das enorme Wirtschaftswachstum im Reich der Mitte gewesen sein (durchschnittlich mehr als 9% pro Jahr). Zum anderen verschaffte die Bindung der chinesischen Währung an den US-Dollar den Unternehmen der Euro-Zone im Zuge der Euro-Abwertung gegenüber dem Dollar auf den chinesischen Märkten Preisvorteile. Der Euro verbilligte sich gegenüber der chinesischen Währung auf der Basis von Monatsdurchschnittswerten um 11,8%.

Auch die rheinland-pfälzischen Einfuhren nahmen kräftig zu. Sie stiegen sogar noch etwas stärker als die Ausfuhren. Insgesamt wurden im Jahr 2005 Güter im Wert von 21 Mrd. Euro aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz geliefert; das waren 7,8% mehr als 2004. Damit erhöhten sich die Importe nach Rheinland-Pfalz schwächer als im Bundesdurchschnitt (+8,7%). Der rheinland-pfälzische Anteil an den deutschen Warenimporten belief sich auf 3,4%.

Der wertmäßige Anstieg der rheinland-pfälzischen Importe dürfte zu einem erheblichen

Teil auf gestiegene Energie- und Rohstoffpreise zurückzuführen sein, die sich infolge steigender Nachfrage – vor allem aus China und Indien – auf den Weltmärkten eingestellt haben. Darüber hinaus hat die Euro-Abwertung die Preise der in Auslandswährung – vor allem in US-Dollar – fakturierten Importgüter zusätzlich in die Höhe getrieben. Für Deutschland weist ein entsprechender Preisindex einen Anstieg der Preise für importierte Rohstoffe um 35,8% aus. Rohöl verteuerte sich im Jahresverlauf um 41,3%. Die Preise von Mineralölprodukten, die zu den Halbwaren zählen, legten um 36,2% zu.

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren kam 2005 aus den Ländern der Euro-Zone. Die Importe aus diesen Ländern sind gegenüber dem Vorjahr um 7% gestiegen. Größter Lieferant von Einfuhrgütern waren – mit knappem Vorsprung vor Frankreich – die Niederlande. In den Jahren zuvor war die Rangfolge noch umgekehrt. Aus den Niederlanden kamen Güter im Wert von 2,9 Mrd. Euro; das war fast ein Drittel mehr als 2004. Die Importe aus Frankreich, die fast genauso hoch waren, haben im Vergleich zu 2004 deutlich abgenommen (-5,5%). Der starke wertmäßige Zuwachs der Importe aus den Niederlanden erklärt sich zum größten Teil durch den kräftigen Preisanstieg für Mineralölprodukte, für die der Hafen Rotterdam ein wichtiger Umschlagplatz ist.

Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied des Euro-Währungsraumes sind, kamen im Jahr 2005 Güter für insgesamt 3 Mrd. Euro. Die Zunahme gegenüber 2004 belief sich auf 1,2%. Die Einfuhren aus den Beitrittsländern lagen bei 1,4 Mrd. Euro und waren damit rückläufig (-4,3%).

Die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind, lieferten im Berichts-

Importe kommen vor allem aus dem Euro-Währungsraum

Einfuhren aus den Beitrittsländern rückläufig

Einfuhren stiegen um 7,8%

Importe aus
Russland
haben sich
kräftig erhöht

jahr Güter für 1,8 Mrd. Euro nach Rheinland-Pfalz. Diese Länder konnten auf den rheinland-pfälzischen Märkten starke Zuwächse erzielen (+17,5%). Besonders kräftig nahmen die Importe aus Russland zu; sie stiegen wertmäßig um fast ein Drittel. Ursache hierfür waren die Lieferungen von Erdöl und Erdgas, deren Preise 2005 kräftig stiegen.

USA und China
sind wichtige
Lieferländer
außerhalb
Europas

Die wichtigsten Lieferländer außerhalb von Europa sind die USA und die Volksrepublik China. Aus den Vereinigten Staaten kamen Waren im Wert von 1,2 Mrd. Euro (+5,9%) und aus China Güter für 1 Mrd. Euro (+32%). Beide Länder konnten auf den rheinland-pfälzischen Märkten erhebliche Zuwächse erzielen, obwohl ihre Währungen sich gegenüber dem Euro verteuert haben. Aus dem Reich der Mitte wurden vor allem Enderzeugnisse eingeführt, insbesondere elektrotechnische Produkte, die rund 10% der Gesamteinfuhr aus China ausmachten. Im Warenverkehr mit der Volksrepublik hat sich durch den starken Zuwachs der Einfuhren das Handelsdefizit für Rheinland-Pfalz erheblich vergrößert; der Einfuhrüberschuss belief sich 2005 auf 400 Mill. Euro (2004: 100 Mill. Euro). Der Anteil Chinas an den rheinland-pfälzischen Warenimporten ist in den letzten fünf Jahren von 2,9 auf 4,9% gestiegen. Ursache für den Erfolg Chinas auf den rheinland-pfälzischen Märkten dürften die sehr niedrigen Produktionskosten sein, die dem Land eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bescherten.

Rohstoff-
und Halbwaren-
importe sind
2005 kräftig
gestiegen

Auch auf der Importseite dominiert der Handel mit Fertigwaren, die etwa zwei Drittel der Einfuhren ausmachten. Knapp drei Viertel der importierten Fertigwaren entfielen auf Enderzeugnisse und gut ein Viertel auf Vorprodukte. Im Vergleich zu 2004 haben sich die Importe von Enderzeugnissen (+0,8%)

und Vorprodukten (+1,6%) nur wenig verändert. Kräftig angestiegen sind dagegen die Rohstoff- und die Halbwarenimporte. Die Rohstoffimporte haben sich 2005 wertmäßig um 23,2% erhöht; allein die Erdöl- und Erdgasimporte, die in diese Güterkategorie fallen, stiegen um 41,7%. Der Einfuhrwert der Halbwaren wuchs um 10%, was vor allem auf den starken Anstieg der Importe von Mineralölerzeugnissen zurückzuführen ist (+42,4%). Sowohl bei den Erdöl- und Erdgasimporten als auch bei den Mineralölimporten dürften die kräftigen Preissteigerungen Ursache für die Erhöhung der Importwerte gewesen sein.

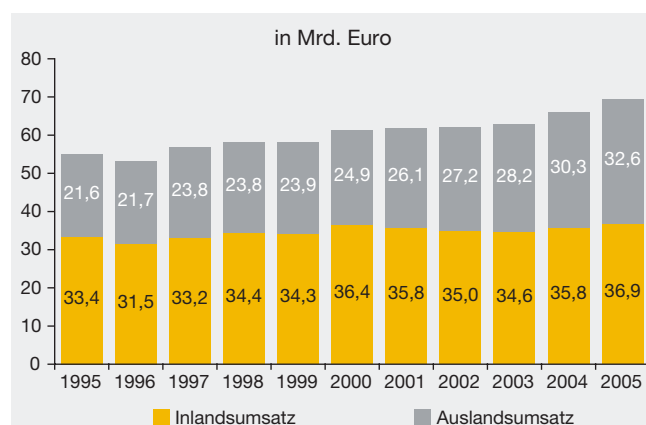
Starkes Umsatzwachstum in der rheinland-pfälzischen Industrie

Die 2 106 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten setzten im letzten Jahr fast 69,5 Mrd. Euro um und konnten damit das bisherige Spitzenenergebnis aus dem Vorjahr nochmals

Umsatzplus
der heimischen
Industrie: 5,1 %

S 10

Umsätze der Industrie¹⁾ 1995–2005



1) Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

übertreffen. Das Umsatzplus war mit 5,1 % zwar etwas niedriger als im Vorjahr (5,3%), blieb aber auf diesem hohen Niveau, nachdem es zuvor von 2001 bis 2003 nur leichte nominale Zuwächse gegeben hatte. Das Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz lag damit im Jahr 2005 wieder über dem Bundesdurchschnitt; deutschlandweit nahmen die Umsätze um 4,6% zu.

Auslands-
umsätze
stiegen wieder
stärker als
Inlandsumsätze

Dank der ausgeprägten Exportorientierung der rheinland-pfälzischen Industrie wurde dieses Ergebnis wieder maßgeblich vom Auslandsmarkt bestimmt, wo die Umsätze nach +7,4% im Jahr 2004 nochmals um 7,6% auf knapp 32,6 Mrd. Euro gesteigert werden konnten. Gründe für diese gute

außenwirtschaftliche Entwicklung waren das starke Wachstum der Weltwirtschaft und die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Dadurch hat sich insbesondere die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen in Ländern außerhalb der Euro-Zone verbessert. Während sich im Jahr 2005 die Auslandsumsätze mit der Euro-Zone um 3,4% auf fast 16,5 Mrd. Euro erhöhten, zogen die Umsätze mit dem sonstigen Ausland deutlich stärker an (+12,4%) und erreichten etwa 16,1 Mrd. Euro.

Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie, ist seit dem Jahr 2000 kontinuierlich gestiegen und lag im abgelaufenen Jahr mit

Exportquote
kletterte
auf 46,9%

T 2

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾ 2004 und 2005

Berichtsmerkmal	Einheit	2005	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2004	2005
Betriebe ²⁾	Anzahl	2 106	-3,5	-3,4
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	97	-4,0	1,0
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 009	-3,5	-3,6
Beschäftigte ²⁾	Anzahl	275 021	-2,3	-2,6
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	1 945	-6,4	-1,4
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	273 076	-2,3	-2,6
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Anzahl	136 341	-3,3	-3,4
Investitionsgüterproduzenten	Anzahl	77 579	-0,8	-2,2
Gebrauchsgüterproduzenten	Anzahl	8 194	-7,8	-2,7
Verbrauchsgüterproduzenten	Anzahl	52 907	-1,2	-1,1
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	420 900	-1,3	-2,3
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	10 559	-0,6	-0,5
Umsatz	Mill. EUR	69 478	5,3	5,1
davon				
Inlandsumsatz	Mill. EUR	36 912	3,6	3,0
Auslandsumsatz	Mill. EUR	32 567	7,4	7,6
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	322	-2,0	4,7
verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	69 157	5,3	5,1
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Mill. EUR	36 510	6,3	3,0
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	19 492	8,1	10,0
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 357	-0,8	-2,0
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 120	-0,6	5,0

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Stand: Ende September.

46,9% (2004: 45,8%) um mehr als 6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (40,6%). Im Vergleich zu den anderen Flächenländern weist das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe hinter Baden-Württemberg (47%) die zweithöchste Exportquote aus. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf gut 36,9 Mrd. Euro, was einem Anstieg gegenüber 2004 um 3% entsprach.

im vergangenen Jahr fort. Ende September 2005 waren in den 2 106 rheinland-pfälzischen Industriebetrieben 275 000 Personen tätig. Das waren 2,6% oder rund 7 400 Beschäftigte weniger als ein Jahr zuvor. Damit war die Situation im Land ungünstiger als im Bundesgebiet, wo ein durchschnittlicher Rückgang der Beschäftigung um 1,5% festgestellt wurde.

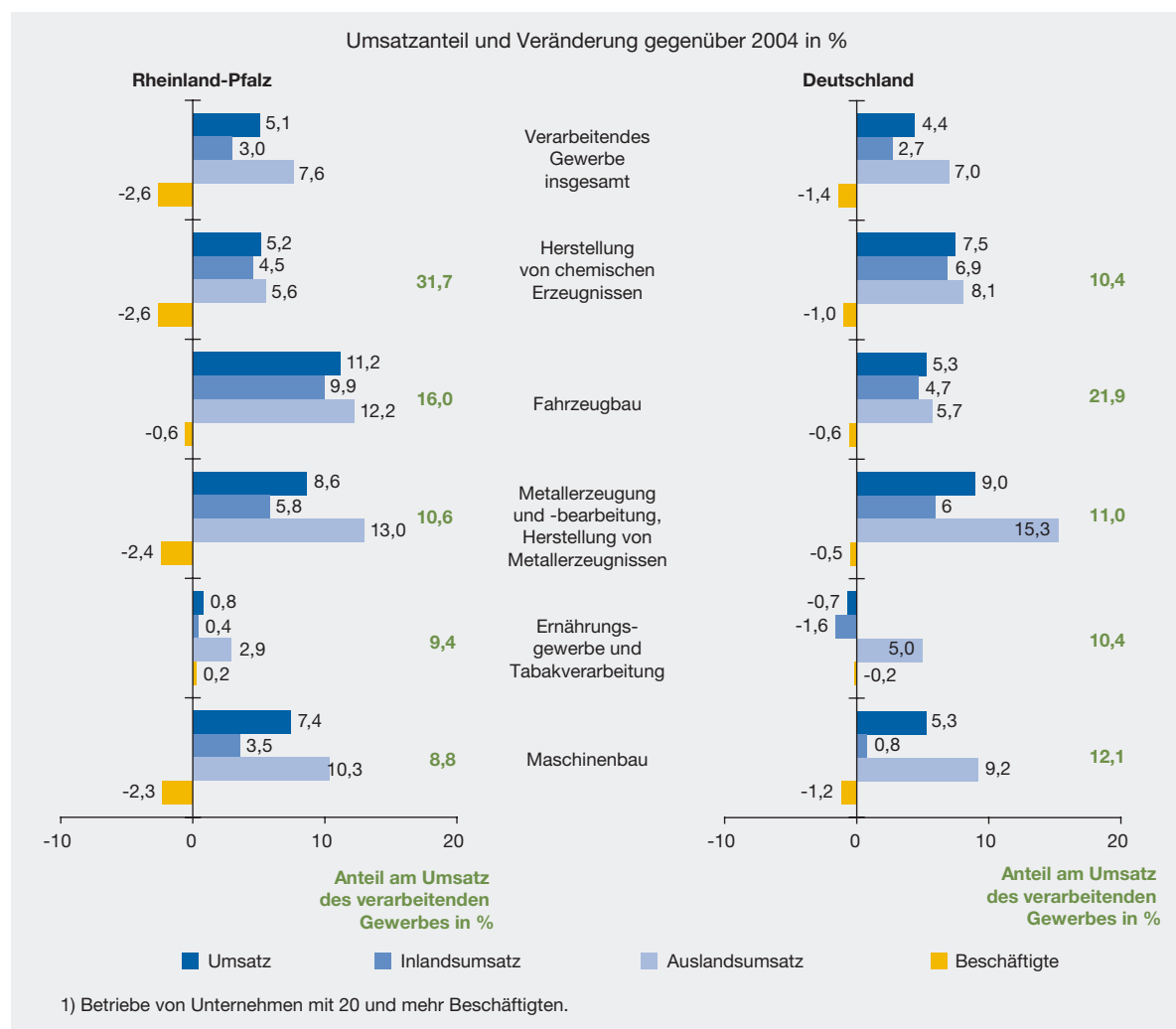
Zahl der Beschäftigten sank auf 275 000

Trotz der positiven Umsatzentwicklung setzte sich der bereits in den früheren Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung

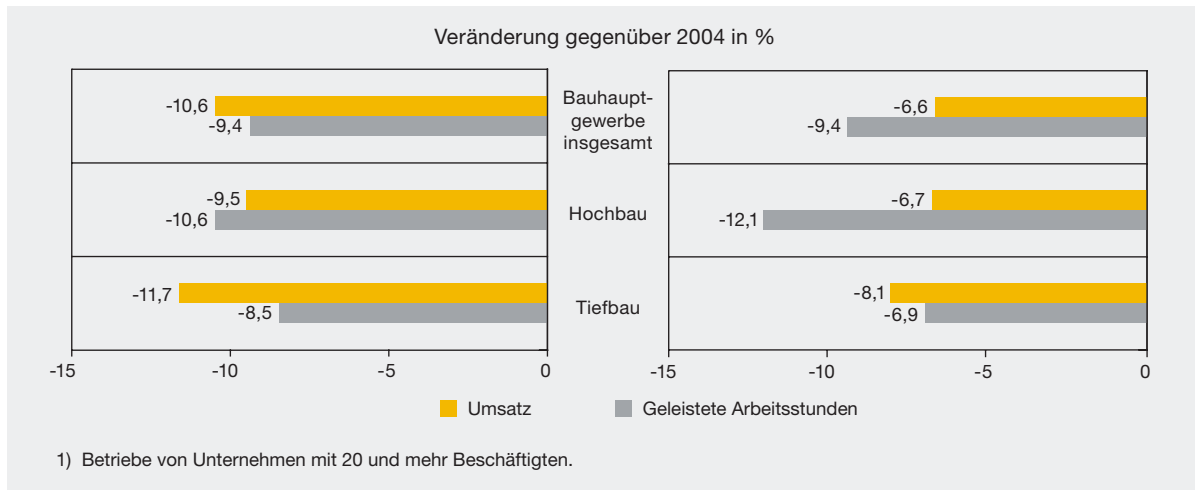
Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (31,7% des Gesamt-

S 11

Umsatz und Beschäftigung in ausgewählten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes¹⁾ 2005



S 12

Umsatz und geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe¹⁾ 2005

umsatzes im verarbeitenden Gewerbe) mit einem nominalen Umsatzwachstum von über 1 Mrd. Euro bzw. 5,2% den stärksten Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Sehr positiv zu bewerten ist hierbei, dass neben dem Umsatzplus von 5,6% auf 13,6 Mrd. Euro im Auslandsgeschäft auch eine spürbare Aufwärtsentwicklung im Inlandsgeschäft (+4,5% auf 8,3 Mrd. Euro) zu erkennen war.

Im Fahrzeugbau mit seinem Schwerpunkt im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge, der mit einem Umsatzanteil von 16% zweitwichtigsten Branche des Landes, war die Umsatzentwicklung mit einem Plus von 11,2% am günstigsten. Auch hier gab es sowohl auf heimischen Absatzmärkten (+9,9%) als auch im Ausland (+12,2%) sehr starke Zuwächse. Noch höhere Umsatzsteigerungen im Geschäft mit dem Ausland gab es im drittgrößten Wirtschaftszweig des verarbeitenden Gewerbes „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit +13%. Dies führte – in Verbindung mit dem inländischen Umsatzplus

von 5,8% – zu einer Umsatzsteigerung von 8,6% gegenüber dem Jahr 2004.

Gesunkene Umsätze im Bauhauptgewerbe

Die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ hat sich 2005 nach den starken Rückgängen der vergangenen Jahre gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 8,4% reduziert. Durchschnittlich 371 Betriebe zählten zum Berichtskreis der Monatserhebung im Bauhauptgewerbe. Im Vorjahr waren es 405 Betriebe, im Jahr 2000 sogar noch 529.

Damit wurde die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber im abgelaufenen Jahr weiter deutlich geschwächt. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag nur noch in einer Größenordnung von 20,7 Mill. Stunden und sank mit –9,4% noch etwas stärker als die Zahl der Beschäftigten (–8,4%). Diese ungünstige Beschäftigungssituation des Bau-

Deutsch
weniger
Betriebe

Fahrzeugbau
mit höchsten
Zuwächsen

hauptgewerbes ließ sich im gesamten Bundesgebiet beobachten: Deutschlandweit gingen die Zahlen der Betriebe (-8,8%) und der Beschäftigten (-9,2%) sogar noch etwas stärker zurück als in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich im gleichen Ausmaß wie im Land.

Umsatz-
rückgang
von mehr
als 10%

Nachdem es im Vorjahr zu einem leichten Anstieg des nominalen baugewerblichen Umsatzes gekommen war, fiel der diesjährige Einbruch in der Bauwirtschaft mit -10,6% gegenüber dem Jahr 2004 beträchtlich aus. Seit dem Jahr 2000 war hier ein Rückgang von 23,7% zu beobachten. Diese Abwärtsentwicklung in der Baubranche wurde insbesondere durch das letzte Jahr beschleunigt.

Auch deutschlandweit sanken die baugewerblichen Umsätze

In Deutschland war der Rückgang des baugewerblichen Umsatzes im Jahr 2005 mit -6,7% nicht so stark wie in Rheinland-Pfalz. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass deutschlandweit die Umsätze auch schon im Vorjahr um 6,4% zurückgingen, als im

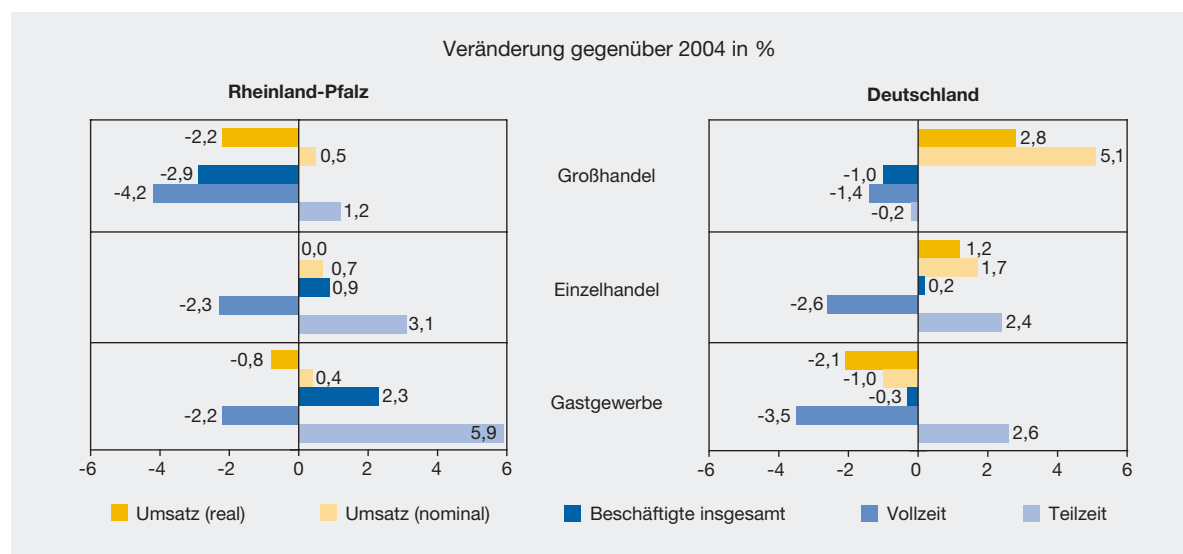
Land noch ein kleines Umsatzplus zu verzeichnen war. Fasst man die Veränderung für beide Jahre zusammen, so zeigt sich in Rheinland-Pfalz ein Umsatzrückgang von 2003 bis 2005 um 10,5%. In Deutschland errechnet sich für denselben Zeitraum ein Rückgang um 12,7%.

Weniger Umsatz und weniger Beschäftigte im Großhandel

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen setzten im Jahr 2005 preisbereinigt 2,2% weniger um als im Jahr zuvor. Bundesweit gab es dagegen Umsatzsteigerungen von real 2,8%. Nominal, d. h. in laufenden Preisen, erhöhte sich der Großhandelsumsatz in Rheinland-Pfalz um 0,5%; bundesweit betrug der nominale Anstieg 5,1%. Die Händler konnten also in einem für sie eher ungünstigen konjunkturellen Umfeld bei ihren Kunden Preiserhöhungen durchsetzen.

S 13

Umsatz und Beschäftigung im Groß- und Einzelhandel sowie im Gastgewerbe 2005



Einzelne Bereiche des Großhandels entwickelten sich uneinheitlich

Positive Impulse gab es in Rheinland-Pfalz nur im Handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, dem – gemessen am Umsatz – zweitgrößten Teilbereich des Großhandels. Der Umsatz nahm hier preisbereinigt sogar um 8,9% zu. Der größte Teilbereich, der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen, schrumpfte dagegen um 9,3%. Am stärksten verlor mit einem Minus von 15,1% die Handelsvermittlung, die allerdings nur einen relativ kleinen Wertschöpfungsanteil erbringt.

Weniger Beschäftigte im Großhandel

Das schwache Geschäft im Großhandel hat sich auch in der Beschäftigungslage niedergeschlagen. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich ging 2005 um 2,9% zurück. Die Teilzeitbeschäftigung nahm zwar weiter zu (+1,2%), die Zahl der Vollzeitbeschäftigten war aber deutlich rückläufig (–4,2%). Diese Entwicklung war in fast allen Bereichen des Großhandels zu beobachten.

Umsatz unverändert, aber mehr Beschäftigte im Einzelhandel

Einzelhandel leidet unter der schwachen Binnenkonjunktur

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel blieben die preisbereinigten Umsätze unverändert. Die Einzelhändler setzten 2005 real genauso viel um wie im Vorjahr. Damit war auch im Einzelhandel das Ergebnis schlechter als im Bundesdurchschnitt. Hier gab es einen schwachen Umsatzzuwachs von real 1,2%. Die nominalen Umsätze der Branche erhöhten sich in Rheinland-Pfalz um 0,7% und im Bundesgebiet um 1,7%. Der Einzelhandel litt 2005 unter der anhaltenden Kaufzurückhaltung der Konsumenten. Ursachen hierfür könnten die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit, die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Einführung des Ar-

beitslosengeldes II zum Jahresbeginn und die weiter gestiegenen Energiekosten sein.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel erhöhte sich im Jahr 2005. Der Grund war allerdings der anhaltende Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung. Die Zahl der Teilzeitkräfte stieg um 3%, während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 2,2% sank.

Teilzeitbeschäftigung weiter ausgedehnt

Auch im Gastgewerbe überwiegend rückläufige Tendenzen

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Umsatz im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real um 0,8%. Bundesweit fiel der Rückgang mit –2,1% deutlich stärker aus. Nominal stieg der Umsatz in Rheinland-Pfalz um 0,4%, im Bundesgebiet sank er um 1%. Auch das Gastgewerbe litt 2005 unter der schwachen Binnenkonjunktur. Umsatzrückgänge gab es in fast allen Bereichen des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes.

Gastgewerbe mit deutlichen Umsatzeinbußen

Nach den Branchenstatistiken ist im Gastgewerbe ebenso wie im Handel ein Trend zu weniger Vollzeit- und mehr Teilzeitbeschäftigten zu beobachten. Im Jahr 2005 wurde der Rückgang der Vollzeitarbeitsplätze (–2,1%) durch eine Zunahme der Teilzeitbeschäftigung (+5,9%) überkompensiert, so dass die Gesamtzahl der Beschäftigten – trotz des Umsatzrückgangs – anstieg (+2,3%).

Teilzeitbeschäftigung auch im Gastgewerbe deutlich ausgebaut

Löhne und Gehälter stiegen schwächer als in den Vorjahren

Der Bruttostundenverdienst der vollzeittätigen Arbeiterinnen und Arbeiter im rheinland-pfälzischen produzierenden Gewerbe

Bruttostundenlohn auf 15,70 Euro gestiegen

stieg im Jahr 2005 auf durchschnittlich 15,70 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr (15,55 Euro) war dies eine leichte Erhöhung um 1%. Damit war die Steigerung im Jahresvergleich etwas niedriger als im Jahr 2004 (+1,1%), blieb aber deutlich hinter dem Lohnzuwachs von 2003 (+2,5%) zurück. Bundesweit stiegen die durchschnittlichen Stundenlöhne 2005 auf 15,45 Euro (+1,4%), im früheren Bundesgebiet auf 16,09 Euro (+1,3%).

Wochenarbeitszeit erhöhte sich auf 38,1 Stunden

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im produzierenden Gewerbe nahm 2005 in Rheinland-Pfalz wieder leicht zu und erhöhte sich auf 38,1 Stunden gegenüber 38 Stunden im Jahr 2004. Die Monatsverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter stiegen gleichwohl prozentual nicht stärker als der Stundenlohn. Im Durchschnitt des Jahres 2005 betrug der Monatslohn 2 597 Euro nach 2 571 Euro im Vorjahr. Die Zahl der Mehrarbeitsstunden änderte sich im Vergleich zu 2004 nicht. Im Durchschnitt wurde den Arbeiterinnen und Arbeitern im Jahr 2005 wöchentlich eine Überstunde bezahlt.

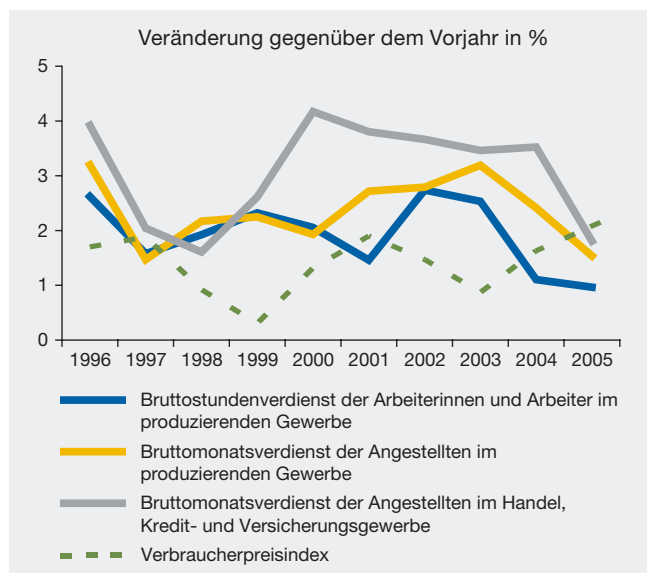
Monatsgehälter der Angestellten im produzierenden Gewerbe stiegen um 1,5%

Die Bruttomonatsgehälter der vollzeitbeschäftigten Angestellten des produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz sind mit 3 833 Euro im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 1,5% gestiegen. Im Jahr 2004 hatte die Verdienststeigerung noch 2,4% betragen, 2003 waren es im Vorjahresvergleich sogar 3,2%. In Deutschland erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttogehälter 2005 um 1,8% auf monatlich 3 884 Euro, in den alten Bundesländern führte der gleiche prozentuale Anstieg auf 3 972 Euro im Monat.

Im Durchschnitt der statistisch erfassten Dienstleistungsbereiche Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe verdienten

S 13

Bruttoverdienste und Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz 1996–2005



die rheinland-pfälzischen Angestellten im Jahr 2005 monatlich 2 930 Euro brutto und damit 1,8% mehr als im Vorjahr. In den beiden letzten Jahren hatte die Verdienststeigerung jeweils sogar 3,5% betragen. Bundesweit stiegen die durchschnittlichen Monatsgehälter 2005 auf 3 011 Euro (+2,1%), im früheren Bundesgebiet auf 3 088 Euro (+1,9%).

Im Dienstleistungsbereich erhöhten sich die Monatsgehälter um 1,8%

Da im gleichen Zeitraum der Verbraucherpreisindex stärker anstieg als die Bruttoverdienste, kam es im Jahr 2005 zu einem realen Rückgang der Löhne und Gehälter.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Prognosen und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Diplom-Kauffrau Romy Feldmann sowie die Diplom-Volkswirte Werner Kertels und Thomas Kirschey sind in diesem Bereich als Referenten tätig.

Einzeldaten der Bevölkerungsstatistik – Eine Grundlage zur Analyse regionaler Entwicklungen in Rheinland-Pfalz



Von Alexander Richter

In den Ausgaben 7 und 8/2006 der Statistischen Monatshefte wurden für die Wanderungsstatistik und die Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung Erhebungsmethoden sowie -inhalte vorgestellt. Kleine Anwendungsbeispiele verdeutlichten auf der Ebene der alten und der neuen Bundesländer die hieran anknüpfenden Analysemöglichkeiten. Am Beispiel von Rheinland-Pfalz vermittelt der folgende Beitrag einen Eindruck davon, wie sich Einzeldaten aus der amtlichen Bevölkerungsstatistik zur Beobachtung regionaler Bevölkerungsentwicklungen über längere Zeiträume verwenden lassen. Neben den Möglichkeiten werden auch Schwierigkeiten aufgezeigt, die bei kleinräumigen Untersuchungen auf der Grundlage dieser Daten entstehen können.

Kleinräumige Analysen mit Einzeldaten der amtlichen Bevölkerungsstatistik

Die längere Zeiträume umfassende Analyse bevölkerungsstatistischer Einzeldaten kann verschiedenen Zielen dienen. Beispielsweise lassen sich durch eine Betrachtung der Vergangenheit die Auswirkungen zurückliegender politischer oder ökonomischer Entscheidungen auf die Bevölkerungsentwicklung bewerten und so Zukunftsstrategien entwickeln. Demographische Daten werden häufig für längere Zeiträume ausgewertet, um hierauf basierende Trends, beispielsweise für Geburtenraten und Sterbeziffern, abzuleiten. Diese Trends können wiederum eine Grundlage für Bevölkerungsvorausberechnungen bilden. Auf der Grundlage solcher Bevölkerungsvorausberechnungen lässt sich z. B. die zu erwartende Nutzung der Infrastruktur eines bestimmten Ge-

bietes abschätzen. Für die Analyse sozio-demographischer oder ökonomischer Entwicklungen und die Umsetzung nachhaltiger Strategien ist in einem föderalen System wie

Beiträge über Einzeldaten der Bevölkerungsstatistik in den Statistischen Monatsheften

Mit einer Folge von Beiträgen werden auswertbare Datengrundlagen aus der Bevölkerungsstatistik vorgestellt. Bislang sind erschienen in den Ausgaben

- 7/2006 Einzeldaten der Bevölkerungsstatistik – Die natürliche Bevölkerungsbewegung in Deutschland
 - 8/2006 Einzeldaten der Bevölkerungsstatistik – Wanderungsbewegungen und Einbürgerungen in Deutschland
 - 10/2006 Einzeldaten der Bevölkerungsstatistik – Eine Grundlage zur Analyse regionaler Entwicklungen in Rheinland-Pfalz
- Ein weiterer Beitrag folgt in der Ausgabe
- 12/2006 Einzeldaten der Bevölkerungsstatistik – Grundlage für die Analyse verschiedener demographischer Aspekte

der Bundesrepublik Deutschland vor allem die Verfügbarkeit von Einzeldaten, die sich verschiedenen regionalen Ebenen zuordnen lassen, von hoher Bedeutung.

Langfristig vergleichbare kleinräumige Daten sind eine Grundlage für die Regionalplanung

Besonders für Zwecke der Regionalplanung werden kleinräumige Daten über längere Zeiträume benötigt. Hierbei ist es wichtig, dass die Daten möglichst über den gesamten Beobachtungszeitraum mit der gleichen Methodik und auf Grundlage einheitlicher rechtlicher Bestimmungen erhoben wurden. Kommt es zu methodischen Brüchen, kann dies Auswirkungen auf die Interpretierbarkeit der Analyseergebnisse haben. Vor diesem Hintergrund stellt der nachfolgende Beitrag Chancen, aber auch mögliche Schwierigkeiten dar, die sich bei kleinräumigen Analysen auf der Basis von Einzeldaten aus der amtlichen Bevölkerungsstatistik ergeben können. In einem ersten Schritt werden die Möglichkeiten aufgezeigt, Daten nach regionalen und zeitlichen Gesichtspunkten auszuwerten.

Möglichkeiten der regionalen und zeitlichen Gliederung

Kleinste regionale Ebene ist die Gemeindeebene ...

Die Einzeldaten zur natürlichen Bevölkerungsbewegung können auf der Grundlage des Hauptwohnsitzes der betroffenen Personen ausgewertet werden. Bei der Statistik der Sterbefälle ist dies der Hauptwohnsitz des Verstorbenen, bei der Geburtenstatistik der Hauptwohnsitz der Mutter, und bei der Statistik der Eheschließungen sind in den Datensätzen Angaben zu den Wohngegenden beider Ehepartner enthalten. Der Hauptwohnsitz wird in den Einzeldatensätzen mit dem amtlichen Gemeindeschlüssel (AGS) angegeben. Die kleinste regionale Auswertungsebene ist die Gemeinde.

Eine Ausnahme stellen die Daten von Eheschließungen dar, die vor dem Jahr 2000 erhoben wurden. Hier lassen sich Auswertungen nach dem Hauptwohnsitz in der Regel nur auf der Kreisebene vornehmen. Soweit der Hauptwohnsitz in einem anderen Bundesland liegt als das Standesamt, in dem die Eheschließung vollzogen wurde, müssen Datenauswertungen sogar auf die Landesebene beschränkt bleiben.

... Ausnahme: Eheschließungen vor 2000

Eine Auswertung von Einzeldaten der Wanderungsstatistik ist bei Binnenwanderungen auf Basis der Gemeindeschlüssel der Herkunfts- bzw. der Zielgemeinde und bei

Info

Amtlicher Gemeindeschlüssel – AGS

Der amtliche Gemeindeschlüssel (AGS) dient der einheitlichen und systematischen Verschlüsselung aller selbständigen Gemeinden sowie der gemeindefreien Gebiete in Deutschland.

Die ersten beiden Stellen des AGS beschreiben das Bundesland. Mit der dritten Stelle wird der Regierungsbezirk verschlüsselt. In Ländern ohne Regierungsbezirke ist hier meist eine Null gesetzt. Die vierte und fünfte Stelle bezeichnet den jeweiligen Landkreis bzw. die kreisfreie Stadt und die letzten drei Stellen kennzeichnen die Gemeinde. Aus dem achtstelligen AGS lassen sich neben der Gemeinde auch alle der Gemeinde übergeordneten regionalen Ebenen ableiten.

Der AGS der kreisangehörigen Stadt Bad Ems lautet somit beispielsweise 07141006. Die kreisfreie Stadt Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern wird mit 13005000 verschlüsselt.

Entschlüsselt bedeutet dies:

07 1 41 006 → 07 Rheinland-Pfalz, 1 ehemaliger Regierungsbezirk Koblenz, 41 Rhein-Lahn-Kreis, 006 Bad Ems.

13 0 05 000 → 13 Mecklenburg-Vorpommern, 0 kein Regierungsbezirk, 05 kreisfreie Stadt Stralsund, 000 bei kreisfreien Städten erhalten die letzten Stellen eine Null.

Außenwanderungen mit Hilfe der Angabe zum Herkunfts- bzw. Zielstaat möglich. Zusätzlich werden in den Einzeldaten zur Wanderungsstatistik Statuswechsel der Wohnung erfasst, so dass sich für Zu- und Fortzüge zwischen einer An- bzw. Abmeldung sowie einer Änderung von Haupt- und Nebenwohnsitz unterscheiden lässt.

Bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung ist eine tagesgenaue Zuordnung möglich

Der amtlichen Bevölkerungsstatistik liegen für Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen die jeweiligen Ereignisdaten zugrunde. Eine tagesgenaue Auswertung ist somit für alle Personenstandsfälle möglich. Die Einzeldatensätze der Wanderungsstatistik enthalten dagegen nur Angaben zu Berichtsmonat und -jahr. Beide Angaben beschreiben den Zeitraum, für den die Zu- bzw. Fortzüge im Rahmen der Datenaufbereitung statistisch verarbeitet wurden und somit in die Bevölkerungsfortschreibung eingegangen sind.

Methodische und rechtliche Änderungen

In der Regel sind die Erhebungsmerkmale der Bevölkerungsstatistiken im Zeitablauf nur geringen methodischen Änderungen unterworfen. Diese weitgehende Konstanz ermöglicht eine gute Vergleichbarkeit der Einzeldaten über längere Zeiträume. Dennoch gibt es Einschränkungen, die berücksichtigt werden sollten.

Betrachtet man beispielsweise die Jahre 1990 bis 2005, dann zeigt sich, dass einige

Merkmale der amtlichen Bevölkerungsstatistiken im zeitlichen Verlauf von methodischen und novellierten rechtlichen Bestimmungen betroffen sind.

Mit Einführung eines neuen bundeseinheitlichen Aufbereitungsverfahrens im Jahr 2000 wurde der Informationsgehalt einiger Merkmale erweitert. Während sich bei Eheschließungen über einen alleinigen Wohnsitz im Ausland bis 1999 keine genauere Aussage machen ließ, ist seitdem die Angabe zum Staat im Datenmaterial enthalten.

Seit dem Jahr 2000 sind einige Angaben in den Einzeldaten detaillierter

Ein weiteres Beispiel findet sich bei der Geburtenstatistik. Hier liegen für Mehrlingsgeburten seit dem Jahr 2000 erweiterte Informationen in einer geänderten Datensatzstruktur vor.

In der Geburtenstatistik findet sich auch ein Beispiel für den Einfluss geänderter rechtlicher Bestimmungen auf die Vergleichbarkeit der Daten unterschiedlicher Erhebungsjahre. Seit dem 1. April 1994 gilt für die Unterscheidung zwischen einer Tot- und einer Fehlgeburt ein Geburtsgewicht von mindestens 500 g.¹⁾ Bis zum 31. März 1994 war dagegen ein Gewicht von mindestens 1 000 g maßgeblich. In der Geburtenstatistik werden sowohl Lebend- als auch Totgeborene erfasst. Wegen der geänderten Rechtsgrundlage müsste im Ergebnis der Anteil der Totgeborenen im Zeitraum 1. April bis 31. Dezember im Jahr 1994 höher sein als im gleichen Zeitraum vorangegangener Jahre. Dass dem so ist, verdeutlicht das Schaubild 1. Der Anteil der Totgeborenen ist, bezogen auf alle Geborenen, im jeweiligen Beobachtungszeitraum zwar sehr gering und liegt deutlich unter 1%, im direkten Vergleich zeigt sich aber ein Unterschied für die einzelnen Erhebungsjahre.²⁾

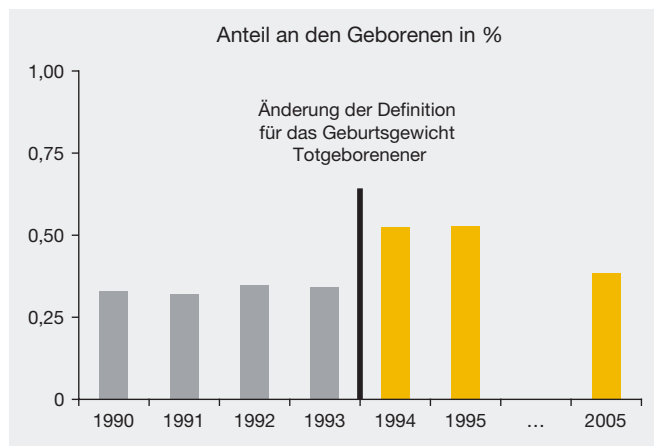
Rechtliche Bestimmungen beeinflussen die Vergleichbarkeit in der Geburtenstatistik

1) Eine Geburt gilt als Totgeburt, wenn nach der Trennung vom Mutterleib weder die Nabelschnur pulsiert noch der Herzschlag oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat und das Geburtsgewicht mindestens 500 g beträgt. Tritt keines der drei Merkmale in Erscheinung und liegt das Geburtsgewicht unter 500 g, dann handelt es sich um eine Fehlgeburt.

2) Die Abgrenzung von Lebend-, Tot- und Fehlgeburten wird durch die Verordnung zur Ausführung des Personenstandsgesetzes geregelt.

S 1

Totgeborene vom 1. April bis zum 31. Dezember 1990–2005



Ein anderes Beispiel für den Einfluss geänderter Rechtsgrundlagen auf Erhebungsmerkmale stellt das zum Jahr 2000 geänderte Staatsangehörigkeitsrecht dar. Seither können Kinder ausländischer Eltern unter bestimmten Voraussetzungen mit der Geburt in der Bundesrepublik die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Da die Staatsangehörigkeiten der Eltern somit von der eines Neugeborenen abweichen können, wird seit dem Jahr 2000 auch die Staatsangehörigkeit des Kindes erhoben. Zuvor waren es nur die Staatsangehörigkeiten der Eltern, wobei die Staatsangehörigkeit und andere Merkmale des Vaters vor dem Jahr 2000 nur bei ehelichen Geburten erfasst wurden.

Neben methodischen und rechtlichen Änderungen sind auch andere Faktoren maßgeblich für die Vergleichbarkeit von Einzeldaten zur Bevölkerungsbewegung verschiedener Erhebungsjahre. So werden beispielsweise die Todesursachen bei der Statistik der Sterbefälle seit dem 1. Januar 1998 nach

der ICD-10³⁾ verschlüsselt. Diese internationale Klassifikation der Krankheiten ist im Vergleich zu ihrer Vorgängerversion, der ICD-9, stärker differenziert und verwendet andere Schlüsselnummern für die einzelnen Todesursachen.

Einfluss der regionalen Gliederung auf die Fallzahlen

Für die Betrachtung von regionalen Bevölkerungsentwicklungen bedarf es der Festlegung auf eine regionale Ebene. Hierbei sind ebenfalls verschiedene Aspekte zu beachten. Die kleinste regionale Ebene, für die mit den Einzeldaten der amtlichen Bevölkerungsstatistik Untersuchungen möglich sind, ist die Gemeindeebene. Je kleinräumiger eine Datenauswertung durchgeführt wird, desto geringer ist in der Regel die Anzahl der beobachteten bzw. erhobenen Fälle. Ein Blick auf die Entwicklung von ehelichen Geburten in Rheinland-Pfalz zeigt beispielhaft für den Zeitraum 1990 bis 2005 und in Abhängigkeit vom Hauptwohnsitz der Mutter, welche Auswirkungen dies für die Analyseergebnisse haben kann. Schaubild 2 verdeutlicht, dass in diesem Zeitraum der Anteil der ehelich geborenen Kinder an allen Neugeborenen im Land relativ gleichmäßig von 91 auf 77,5% gesunken ist. Der Rhein-Pfalz-Kreis hatte im Jahr 2005 von allen kreisfreien Städten und Landkreisen den höchsten Anteil an ehelich Neugeborenen zu verzeichnen und liegt mit seinen Werten im gesamten Beobachtungszeitraum über dem jeweiligen Landeswert. Mit 62,7% hatte die kreisfreie Stadt Pirmasens im Jahr 2005 den geringsten Anteil an ehelichen Geburten auf Kreisebene. Auch hier zeigt sich im gesamten Beobachtungszeitraum ein deutlicher Unterschied zum Land. Die

Mit zunehmender Tiefe der regionalen Gliederung verringern sich die Fallzahlen

3) ICD = International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems.

Differenzen zum Landeswert weisen dabei allerdings höhere Schwankungen auf.

Bei tiefer regionaler Gliederung erhöht sich die Gefahr von Zufallsschwankungen

Während der Rhein-Pfalz-Kreis 1 040 Lebend- und Totgeborene im Jahr 2005 zu verzeichnen hatte, waren es in Pirmasens 292. In Bad Ems beispielsweise wurden im selben Jahr 80 Neugeborene gezählt. Eine zusätzliche Geburt, bei der die Eltern miteinander verheiratet sind, hat hier erwartungsgemäß deutlich größere Auswirkungen auf den Anteil der ehelichen Geburten als in Pirmasens, dem Rhein-Pfalz-Kreis oder dem Land. Bei regional tief gegliederten Datenauswertungen ist daher besonders die Größe der Grundgesamtheit zu beachten. In der Regel gehen tiefe regionale Gliederungen mit geringen Fallzahlen einher, so dass hier in höherem Maße Zufallsschwankungen auftreten können als beispielsweise bei Auswertungen auf der Landesebene.

Faktische Anonymität bei tiefer räumlicher Gliederung

Mit der regionalen Ebene kann bei Einzeldaten auch der Grad der Anonymität sinken

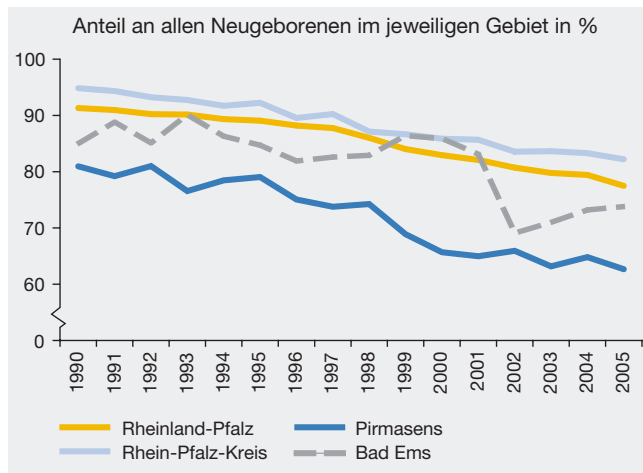
Die statistischen Ämter des Bundes und der Länder ermöglichen wissenschaftlichen Einrichtungen durch die Forschungsdatenzentren den Zugang zu faktisch anonymen Einzeldaten. Hierbei gilt es aber auch zu berücksichtigen, dass mit sinkenden Fallzahlen das Risiko einer Deanonymisierung ansteigen kann. Darüber hinaus ist zu beachten, dass sich Fälle, für die Informationen zum Wohnort auf Gemeindeebene vorliegen, durch einen „Datenangreifer“

4) Nach §16 Abs. 6 Bundesstatistikgesetz dürfen von den statistischen Ämtern Einzeldaten für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben für Hochschulen oder sonstige Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung zugänglich gemacht werden, wenn die Einzelangaben nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft zugeordnet werden können, also faktisch anonym sind.

5) Nähere Informationen zu den einzelnen Zugangswegen für Datenauswertungen finden sich im Internet unter www.forschungsdatenzentrum.de.

S 2

Neugeborene von miteinander verheirateten Eltern 1990–2005



theoretisch einfacher zuordnen lassen als Fälle, die nur Angaben über den Hauptwohnsitz auf Landes- oder Bundesebene enthalten. Bei der Bereitstellung räumlich tief gegliederter Einzeldaten aus den amtlichen Bevölkerungsstatistiken für wissenschaftliche Forschungsprojekte steht daher die Gewährleistung der faktischen Anonymität besonders im Vordergrund.⁴⁾

Faktische Anonymität muss sichergestellt sein

Demgegenüber soll der Analysegehalt des Datenmaterials so groß wie möglich sein. Ein hohes Analysepotenzial unter gleichzeitiger Wahrung der Geheimhaltungsbestimmungen wird sich für regional tief gegliederte Einzeldaten daher in vielen Fällen nur im Rahmen einer kontrollierten Datenfernverarbeitung⁵⁾ sicherstellen lassen.

Gebietsstandsänderungen im Zeitverlauf

Bei der Untersuchung regionaler Entwicklungen werden häufig auch Vergleiche zwischen verschiedenen Gebieten durchgeführt. Bei der Interpretation der Ergebnisse müssen dabei selbstverständlich unterschiedliche Rahmenbedingungen, wie etwa

Für verschiedene Gebiete gelten häufig unterschiedliche Rahmenbedingungen

die Bevölkerungsdichte, eine eher städtisch bzw. ländlich geprägte Struktur oder auch die Ausstattung mit Versorgungs- und anderen Infrastruktureinrichtungen, berücksichtigt werden.

Gebietsstands-
änderungen
auf höherer
regionaler
Ebene seltener

Bei einer Verwendung von Einzeldaten aus der amtlichen Bevölkerungsstatistik kann für einen Vergleich verschiedener Gebiete und Erhebungsjahre ein weiterer Aspekt bedeutsam werden. Die regionalen Ebenen können im Zeitablauf von Gebietsstandsänderungen betroffen sein. Gebietsstandsänderungen auf Gemeindeebene sind dabei der am häufigsten auftretende Fall. Neben der Gemeindeebene können administrative Änderungen aber auch andere regionale Ebenen betreffen. Vor allem in den neuen Bundesländern gab es in den letzten 15 Jahren eine Vielzahl von Gebietsstandsänderungen, die Auswirkungen auf Kreisgrenzen hatten.

Für die Bevöl-
kerungsstatistik
können
vier Arten von
Gebietsstands-
änderungen
unterschieden
werden⁶⁾

Für die Erstellung und Aufbereitung von Einzeldaten aus der amtlichen Bevölkerungsstatistik können vier grundlegende Arten von Gebietsstandsänderungen unterschieden werden⁶⁾:

1. Es erfolgt eine Änderung des amtlichen Gemeindegrenzen (AGS) oder der Bezeichnung eines Gebietes, bei der weder der Gebiets- noch der Bevölkerungsstand einer Gemeinde betroffen sind. Soweit bei Analyseergebnissen berücksichtigt wird, dass sich der betroffene AGS oder der Name ab einem bestimmten Stichtag geändert hat und im Einzeldatenmaterial entsprechend angepasst wurde, kommt

dieser Art von Gebietsstandsänderung bei einer Datenauswertung faktisch keine Bedeutung zu.

2. Eine Zusammenführung von Gebieten tritt z. B. auf der Gemeindeebene durch Eingemeindungen, Gemeindezusammenschlüsse oder -neubildungen auf. Bei diesen landesinternen Gebietsstandsänderungen werden bestehende Gemeinden zu einer größeren Gebietseinheit zusammengeführt. Dies hat, soweit bewohnte Gebiete berührt sind, – wie die beiden nachfolgend genannten Arten auch – Auswirkungen auf den Bevölkerungsstand sowie die in einem bestimmten Gebiet registrierten Zahlen von Geburten, Eheschließungen, Sterbefällen bzw. Zu- und Fortzügen.
3. Die Teilung von Gemeinden oder auch die Ausgliederung bestimmter Gebietsteile zählen ebenfalls zu den landesinternen Gebietsstandsänderungen.
4. Bei der so genannten Staatsgebietsänderung sind Gebietsstände auf oder oberhalb der Ebene von Bundesländern betroffen. In der ersten Hälfte der 1990er-Jahre traten solche Fälle z. B. bei der Neuordnung von Gemeinden zwischen den Bundesländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen auf.⁷⁾

Gebietsstandsänderungen haben häufig konkrete Auswirkungen auf die absoluten Fallzahlen. Demgegenüber dürften die Konsequenzen für demographische Maßzahlen, wie beispielsweise Geburten- oder Sterbeziffern, geringer ausfallen, da sich in der Regel neben den Fallzahlen auch die altersspezifischen Bevölkerungszahlen im Beobachtungsgebiet ändern. Eine Ausnah-

Die Änderung
von Gebiets-
ständen kann
Auswirkungen
auf die Fall-
zahlen haben

6) Vgl. Benutzerhandbuch zur Aufbereitung der Bevölkerungsstatistiken mit dem Dialogverfahren „BASIS“, Stand 17.6.2003, S. IX-15 ff.

7) Vgl. Staatsvertrag zwischen den Ländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern über die Änderung der gemeinsamen Landesgrenze vom 9. Mai 1992 sowie Staatsvertrag zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen über die Umgliederung von Gemeinden im ehemaligen Amt Neuhaus und anderer Gebiete nach Niedersachsen vom 9. März 1993.

me stellt dabei allerdings die Wanderungsstatistik dar, weil vor allem die Zuzüge in ein Gebiet nicht direkt von der jeweiligen Einwohnerzahl abhängen müssen.

Der nachfolgende Abschnitt erklärt die Folgen für die Auswertung von Einzeldaten bei Gebietsstandsänderungen, wie sie oben unter Punkt 2 und 3 beschrieben sind, an zwei Beispielen aus Rheinland-Pfalz.

Zwei Beispiele für Gebietsstandsänderungen in Rheinland-Pfalz

Eine Rückrechnung der Daten auf einen aktuellen Gebietsstand kann eine Lösung sein ...

Eine Möglichkeit, das Problem von Gebietsstandsänderungen zu lösen, kann die Rückrechnung auf den aktuellen Gebietsstand sein. Die rheinland-pfälzische Gemeinde Burscheid wurde beispielsweise mit ihren acht Einwohnern zum 1. Januar 2003 in das 83 Einwohner zählende Berkoth eingemeindet.⁸⁾

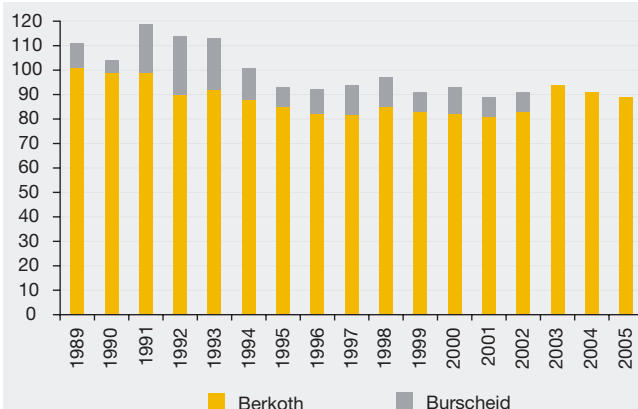
Eine Darstellung der Bevölkerungsentwicklung nach dem aktuellen Gebietsstand gestaltet sich in diesem Fall verhältnismäßig einfach, da hier zum Jahreswechsel zwei Gemeinden zu einer zusammengefasst wurden. Wollte man die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Berkoth – nach heutigem Gebietsstand – mit absoluten Zahlen abbilden, müsste man die Neugeborenen, die Sterbefälle sowie die Zu- und Fortzüge in Burscheid und Berkoth bis einschließlich 2002 lediglich zusammenfassen. Demgegenüber sind Wanderungen zwischen beiden Gemeinden unberücksichtigt zu lassen, denn solche Fälle werden ab dem Jahr 2003 als Wanderungsbewegungen innerhalb der Gemeinde Berkoth nicht mehr

8) Bevölkerungsstand zum 31. Dezember 2002.

9) Der 13. Juni wurde als Datum für die Ausgliederung gewählt, da an diesem Tag Kommunalwahlen in Rheinland-Pfalz stattfanden und somit auch in der neuen Gemeinde Urbar durchgeführt werden konnten.

S 3

Einwohner der Gemeinden Berkoth und Burscheid 1989–2005¹⁾



1) Stand 31. Dezember.

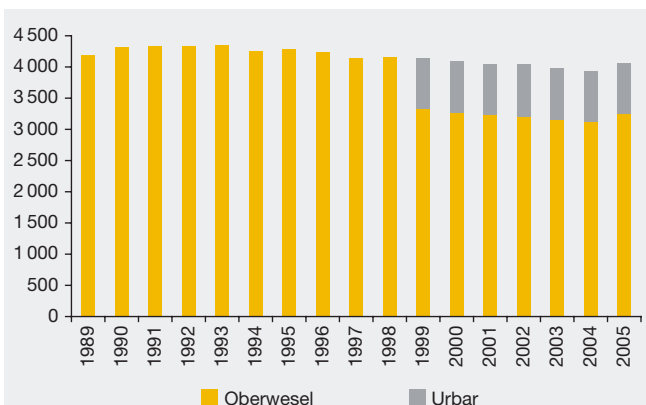
erfasst. Bei einer Auswertung von Einzeldaten ließe sich diese Gebietsstandsänderung bereits dadurch berücksichtigen, dass der Gemeindeschlüssel von Burscheid bei allen betroffenen Datensätzen durch den von Berkoth ersetzt bzw. in diesen umgeschlüsselt wird.

Bei einer Ausgliederung von Gebietsteilen ist die Rückrechnung auf den aktuellen Gebietsstand dagegen für die Gemeindeebene in der Regel nicht durchführbar. Mit Wirkung vom 13. Juni 1999⁹⁾ wurde beispielsweise die Ortsgemeinde Urbar aus der Stadt Oberwesel ausgegliedert. Eine Zuordnung von Personenstands- und Wanderungsfällen zu den beiden neuen Gebieten wäre vor diesem Stichtag nur möglich, wenn man für die einzelnen Fälle Informationen darüber hätte, in welchem Gemeindeteil der Personenstands- bzw. Wanderungsfall gezählt wurde. Da die Gemeindeebene aber die kleinste räumliche Ebene darstellt, auf der sich mit den Einzeldaten der amtlichen Bevölkerungsstatistik Fälle nachweisen lassen, ist eine Rückrechnung auf den aktuellen Gebietsstand hier nicht möglich.

... ist aber nicht immer möglich

S 4

Einwohner der Gemeinden Oberwesel und Urbar 1989–2005



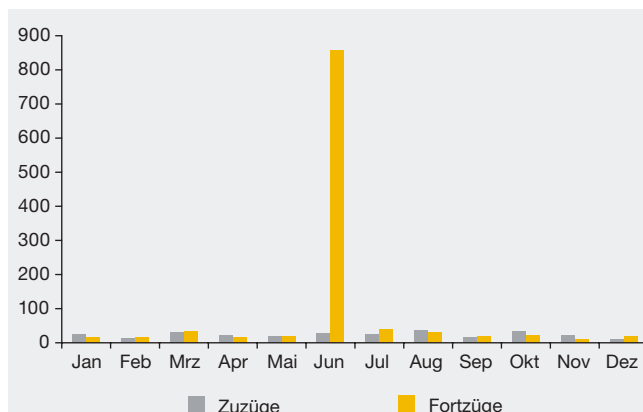
1) Stand 31. Dezember.

Vor allem für die Betrachtung von Fortzügen lässt sich an diesem Beispiel noch ein weiteres Problem aufzeigen, dass – zumindest bis zum Jahr 2000 – mit der Verwendung der Bevölkerungsstatistiken für die Bevölkerungsfortschreibung zusammenhängt. Die genannte Gebietsstandsänderung fand nicht zum Jahreswechsel, sondern am 13. Juni 1999, also mitten im Jahr und sogar mitten in einem Monat statt. Während sich Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle tagesgenau zuordnen lassen, stellen bei der Wanderungsstatistik lediglich der Berichtsmonat sowie das Berichtsjahr einen Zeitbezug her. Betrachtet man das Schaubild 5, dann zeigt sich, dass für den Juni des Jahres 1999 eine unverhältnismäßig hohe Zahl an Fortzügen aus der Stadt Oberwesel registriert wurde. Umgekehrt gilt dies auch für Zuzüge nach Urbar.

Bei den 857 Fortzügen aus Oberwesel im Juni wurde 814-mal die neu gegründete Gemeinde Urbar als Zielgemeinde erfasst. Es ist hierbei nachvollziehbar, dass es sich in den meisten Fällen nicht um „echte“ Wanderungsbewegungen handelt, sondern um eine für die Bevölkerungsfortschreibung bis

S 5

Zu- und Fortzüge in der Gemeinde Oberwesel 1999



2000 notwendige Korrektur der Einwohnerzahlen bei Gebietsstandsänderungen über Zu- bzw. Fortzüge. Aussagen über „echte“ Fortzüge aus Oberwesel nach Urbar im Monat Juni lassen sich hierdurch allerdings nicht mehr treffen.

Bewertung von Gebietsstandsänderungen für die Auswertung von Einzeldaten aus Rheinland-Pfalz

Gebietsstandsänderungen, bei denen es zu einer Teilung von Gebieten kommt, sind eher selten. Bei der Betrachtung regionaler Entwicklungen auf der Grundlage von Einzeldaten können die Gebietsstandsänderungen ab dem Jahr 1990 in Rheinland-Pfalz weitestgehend vernachlässigt werden. Zum einen sind meist nur sehr kleine Gemeinden betroffen, so dass die Gebietsstandsänderungen statistisch kaum von Bedeutung sind. Zum anderen würden aufgrund geringer Fallzahlen in der Regel ohnehin die Maßgaben der statistischen Geheimhaltung sowie auftretende Zufallsschwankungen eine sinnvolle Auswertung von Einzeldaten verhindern. Auf der Gemeindeebene gab es in Rheinland-Pfalz in den letzten 15 Jahren

Gebietsstandsänderungen sind in Rheinland-Pfalz von geringer Bedeutung

17 Fälle von Gebietsstandsänderungen. Die Ausgliederung der Gemeinde Urbar mit etwa 800 Einwohnern stellt hierbei mit Blick sowohl auf die Bevölkerungszahl als auch den Stichtag einen der ungünstigsten denkbaren Fälle dar.

Auch Namensänderungen zählen zu den Gebietsstandsänderungen

Gebietsstandsänderungen auf höheren regionalen Ebenen, wie die von Kreisen und kreisfreien Städten oder ehemaligen Regierungsbezirken, können seit 1990 in Rheinland-Pfalz faktisch vollständig vernachlässigt werden. Im Jahr 2000 wurden die Regierungsbezirke Koblenz, Trier und Rheinhessen-Pfalz aufgelöst. Da sich die einzelnen Gemeindeschlüssel jedoch nicht verändert haben, ist eine Datenauswertung auf Ebene der ehemaligen Regierungsbezirke weiterhin möglich.¹⁰⁾ Ähnlich verhält es sich mit Namensänderungen von Landkreisen. Zum 1. Januar 2007 wird beispielsweise der Landkreis Daun in „Landkreis Vulkaneifel“ umbenannt. Eine reine Namensänderung wie in diesem Fall mag zwar aus touristischer oder politischer Sicht bedeutsam sein, für die Auswertung von Einzeldaten ist sie aber nicht relevant.

Fazit

Einzeldaten der amtlichen Bevölkerungsstatistiken lassen sich für verschiedene regionale Ebenen auswerten. Die kleinste räumliche Gliederung stellt dabei die Ebene der Gemeinden nach dem Hauptwohnsitz dar.

Allgemein lässt sich festhalten, dass kleinräumige Untersuchungen mit mehr Schwierigkeiten verbunden sind als Betrachtungen

für höhere regionale Ebenen. Für eine Untersuchung regionaler Entwicklungen auf Gemeindeebene müssen insbesondere in Rheinland-Pfalz die zum Teil sehr geringen Einwohner- und Fallzahlen sowie hierbei auftretende Zufallsschwankungen beachtet werden. Demgegenüber können bei der Auswertung von Bevölkerungsentwicklungen mit Einzeldaten für Landkreise bzw. kreisfreie Städte und höhere regionale Ebenen gute Ergebnisse erzielt werden.

Neben Gebietsstandsänderungen sind im zeitlichen Verlauf aber auch methodische oder rechtliche Änderungen zu beachten. Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (FDZ) ermöglichen wissenschaftlichen Einrichtungen daher nicht nur den Zugang zu Einzeldaten, sondern stellen auch Informationen zu den einzelnen Statistiken, so genannte Metadaten, bereit. Ein Zugang zu diesen Metadaten ist beispielsweise über das Internet möglich. Das unter www.forschungsdatenzentrum.de verfügbare Metadatensystem der FDZ bietet seit kurzem nicht nur Informationen zu einzelnen Statistiken, sondern ermöglicht es den Datennutzern auch, sich über einzelne Erhebungsjahre und im Zeitverlauf eingetretene Änderungen zu informieren. Wie die Einzeldatenbestände werden im FDZ daher auch die Metadaten für verschiedene Erhebungsjahre ständig erweitert.

Forschungsdatenzentren stellen den Zugang zu Einzeldaten und zu Metadaten sicher

10) Die seinerzeit den Regierungsbezirk bildenden Landkreise und kreisfreien Städte stellen heute noch eine Ebene (NUTS 2) in der europäischen Systematik der statistischen Regionen (NUTS, Nomenclature des unités territoriales statistiques) dar, die sich eng an die Verwaltungsgliederung der Mitgliedsstaaten anlehnt.

Alexander Richter, Diplom-Demograph, ist im Referat Zensus, Forschungsdatenzentrum (FDZ) für das FDZ zuständig.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

Nur geringfügiger Rückgang des ifo Geschäftsklimas im September

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich 7 000 Unternehmen.

ifo Index gibt leicht nach

Der ifo Geschäftsklimaindex ist im September zum vierten Mal in Folge gesunken. Der Rückgang war allerdings so minimal (von 105 auf 104,9 Punkte), dass von einer Fortsetzung der robusten Konjunktur ausgegangen werden kann. Im Vorfeld hatten Experten einen deutlicheren Rückgang des ifo Index erwartet.

Lagebeurteilung stark verbessert

Eine stärkere Eintrübung des Geschäftsklimas wurde durch die erheblich verbesserte Lagebeurteilung der Unternehmen verhindert. Der Lageindex stieg von 108,7 auf 111,3 Punkte. Die Bewertung der aktuellen Geschäftslage fiel damit so gut aus wie seit 15 Jahren nicht mehr. Mit ursächlich für diese günstige Einschätzung mag der seit Anfang August deutlich gesunkene Ölpreis gewesen sein.

Schlechtere Geschäftserwartungen

Die Geschäftserwartungen haben sich dagegen stark verschlechtert. Der Erwartungsindex fiel von 101,4 auf 98,9 Punkte. Ein wesentlicher Grund für die ungünstigeren Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich ihrer Geschäfte in den kommenden sechs Monaten dürfte die Anfang 2007 anstehende Mehrwertsteuererhöhung sein.

In allen vier Bereichen das gleiche Bild

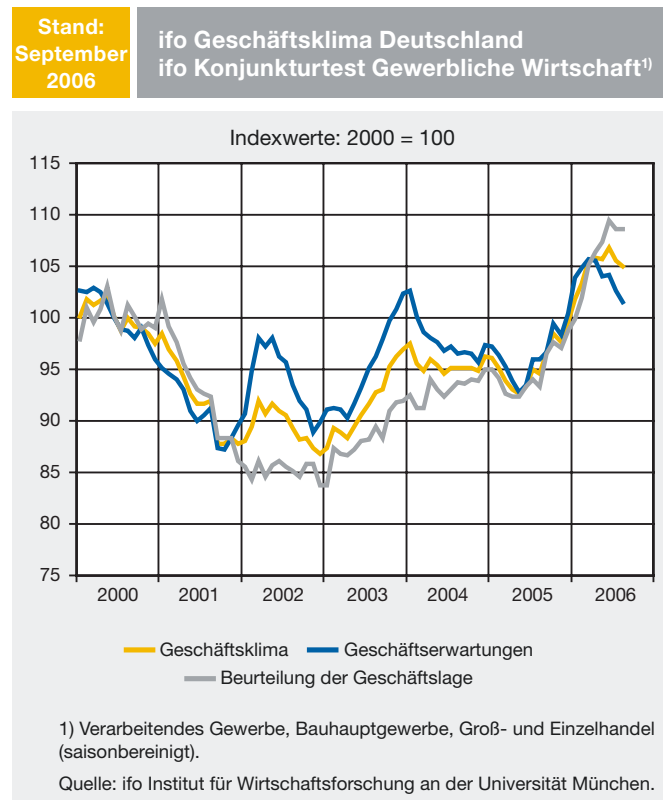
In allen vier Bereichen, aus denen Unternehmen vom ifo Institut befragt werden, also im verarbeitenden Gewerbe, im Bauhauptgewerbe, im Groß- und im Einzelhandel, hat sich im September das gleiche Bild gezeigt:

Die gegenwärtige Geschäftslage wurde besser, die Geschäftserwartungen für die kommenden Monate hingegen wurden schlechter beurteilt.

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe stiegen weiter – kräftiger Zuwachs auch im Baugewerbe

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken



Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes im Juni 2006 gegenüber dem Vorjahr um 14% gestiegen

können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe werden seit November 2003 steigende Auftragseingänge im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat festgestellt. Der Anstieg im April 2006 markierte mit +16,6% den höchsten Zuwachs, der in den letzten Jahren beobachtet wurde. An diesen Wert kam das Auftragsplus im Juni nicht ganz heran, blieb aber weiter auf hohem Niveau. Nachdem zuvor bereits seit November 2005 Steigerungsraten von über 9% registriert worden waren, belief sich im Juni 2006 der preisbereinigte Zuwachs der Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat auf 14%, nach 12,7% im Mai.

Deutliche Zuwächse der Auftragseingänge aus dem Inland und vor allem aus dem Ausland

Die Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe wurde im Juni 2006 erneut von Zuwächsen sowohl auf dem Inlands- als auch auf dem Auslandsmarkt getragen. Nachdem von Dezember 2005 bis Februar 2006 die heimische Nachfrage im Drei-Monats-Durchschnitt stärker als die Auslandsnachfrage gestiegen war, kehrte sich dies im März 2006 wieder um. Im Juni wurde nun mit +18,2% ein deutlich höherer Auftragszuwachs aus dem Ausland registriert. Die Bestellungen aus dem Inland lagen aber mit +9,8% ebenfalls klar über dem Vorjahresmonat. Im Mai hatte der Zuwachs an Auslandsaufträgen noch bei 17,4% und an Aufträgen aus dem Inland bei 8% gelegen.

Auftragseingänge in der chemischen Industrie stiegen so stark wie zuletzt Anfang 2005

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 32%) erhöhten sich im Juni 2006 die Auftragseingänge um 15% gegenüber dem Juni des Vorjahres. Der Anstieg erreichte damit wieder das Niveau des Jahreswechsels 2004/2005 und lag deutlich höher als noch im Mai 2006 (+9,9%). Die positive Entwicklung wurde

durch die Zunahme des Ordervolumens sowohl aus dem Ausland als auch aus dem Inland bestimmt. Die Bestellungen aus dem Inland stiegen stärker als im bisherigen Jahresverlauf. Das Plus bei den Auslandsaufträgen war sogar höher als in den vorangegangenen 14 Monaten. Die Inlandsnachfrage erhöhte sich im Juni um 9,9%, nach 3,5% im Mai. Die Zuwachsrate bei den Aufträgen aus dem Ausland erreichte im Juni 17,8%, nach 13,4% im Vormonat.

Der Fahrzeugbau, der etwa 16% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, verbuchte im April 2006 mit +25,8% das stärkste Auftragsplus seit Februar 2004. Im Mai und Juni blieb der reale Anstieg der Bestellungen gegenüber dem Vorjahresmonat mit +25,4% bzw. +24,7% auf diesem hohen Niveau. Allerdings wird der Drei-Monats-Durchschnitt in diesen Monaten von einem – durch Großaufträge verursachten – außergewöhnlich starken Anstieg im Berichtsmontat Mai 2006 bestimmt. Dagegen zeigt das Ergebnis für Juli, dem letzten aktuell vorliegenden Berichtsmontat, sogar einen leichten Rückgang der Bestellungen gegenüber Juli 2005. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten aus der heimischen Produktion stieg im Drei-Monats-Durchschnitt im Juni 2006 gegenüber dem Vorjahresmonat um 25%, nach 25,3% im Mai. Fast genauso kräftig erhöhte sich im Juni mit +24,4% auch die Nachfrage aus dem Ausland, nach 25,4% im Vormonat.

In der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 11%) stiegen die Auftragseingänge im Juni 2006 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 4,3%. Der Zuwachs war damit deutlich niedriger als in den Vormonaten. Im Mai gab es noch einen Anstieg um 6,3%, nach 11,9% im April. Bei den Inlandsbestellungen kam es im Juni 2006 nur noch zu einem leichten Auftragsplus von 0,3%,

Im Fahrzeugbau stiegen die Aufträge aus dem In- und Ausland gleichermaßen

Nachfragesteigerung in der Metallerzeugung und -verarbeitung fast ausschließlich aus dem Ausland

nach 1,4% im Vormonat. Die Auslandsaufträge stiegen im Vorjahresvergleich mit +10,2% ebenfalls schwächer als im Mai (+13,4%).

Auftragseingänge im Maschinenbau vor allem wegen des Auslandsgeschäfts weiter im Plus

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) stieg die Nachfrage im Juni 2006 im Vorjahresvergleich um 11,5% und blieb damit hinter der Entwicklung in den Vormonaten zurück. Im Mai lag der Anstieg noch bei 17%, zuvor war im April mit +29,4% das mit Abstand höchste Auftragsplus der letzten Jahre registriert worden. Die Inlandsaufträge nahmen im Juni 2006 gegenüber dem Vorjahresmonat allerdings nur noch um 1,2% zu, nach 2,5% im Mai. Auch die Auftragszahlen aus dem Ausland haben im Vorjahresvergleich mit +19% weniger stark angezogen als im Mai (+27,4%).

Deutlich steigende Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt des Auftragseingangs im Juni 2006 gegenüber dem Vorjahresmonat um 21,3% gestiegen. Damit war der Zuwachs wieder stärker als in den beiden Vormonaten (April: +9,8%; Mai: +14,6%) und erreichte wieder das Niveau der ersten Monate des Jahres. Zu Jahresbeginn betrug der Anstieg dreimal in Folge mehr als 20%. Nachdem diese gleitenden Durchschnittswerte durch einige Großaufträge im Berichtsmonat Februar geprägt waren, wird der neuerliche Anstieg durch Zuwächse – mit steigender Tendenz – in allen drei Berichtsmonaten bestimmt.

Rückläufige Zahl der Baugenehmigungen

Die Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau wurde zum Jahreswechsel 2005/2006 durch die Abschaffung der Eigenheimzulage stark beeinflusst. Die meisten der noch im vergangenen Jahr gestellten Bauanträge wurden erst Anfang 2006 bearbeitet. Dies löste vor allem in den Berichtsmonaten Januar und Februar einen Genehmigungsschub aus. Im Mai wurde nur noch ein leichtes Plus von 1,4% gegenüber dem Vorjahresmonat registriert. Im Juni 2006 war nun mit –2,3% erstmals

seit September 2005 wieder ein Rückgang bei der Zahl der Baugenehmigungen zu beobachten.

Umsatzsteigerung im Einzelhandel und im Großhandel, leicht sinkende Umsätze im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten. Die nachgewiesenen ersten Ergebnisse der Umsätze in Handel und Gastgewerbe werden laufend aktualisiert. Diese Revisionen gehen in erster Linie auf vorläufige oder verspätete Mitteilungen der befragten Unternehmen zurück.

Die Einzelhandelsumsätze weisen seit April vergangenen Jahres reale Zuwächse auf. Im Juni 2006 zeigte sich ein Plus von 2,2% gegenüber dem Vorjahresmonat. Das war die höchste Zunahme in den letzten Jahren. Zuvor lag der Anstieg im April und Mai mit +2% bzw. +1,9% auf vergleichbarem Niveau. Die positive Veränderung des gleitenden Drei-Monats-Durchschnitts war wieder von Umsatzsteigerungen in allen Berichtsmonaten (Mai bis Juli) bestimmt; das lässt auf eine Fortsetzung dieser Entwicklung hoffen.

Zuwächse im Einzelhandel

Im Großhandel stiegen die realen Umsätze im Juni 2006 mit +0,7% wieder etwa so stark wie im Februar (+0,6%) und im April (+0,5%). Zwischenzeitlich war es im März und im Mai 2006 allerdings zu Umsatzrückgängen von 2,4 bzw. 1,9% gekommen. Die Entwicklung im Drei-Monats-Durchschnitt wird maßgebend durch den hohen Anstieg im Berichtsmonat Mai 2006 bestimmt. In der Folge zeigten sich bei den Monatswerten im Juni und Juli wieder Rückgänge im Vorjahresvergleich.

Leichte Umsatzsteigerung im Großhandel

Leichte Abwärtsbewegung beim Umsatz im Gastgewerbe

Im Gastgewerbe zeigt sich bei der Entwicklung der realen Umsätze seit Oktober 2005 eine leicht rückläufige Tendenz. Die Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat variierten zwischen -0,1% im März 2006 und -1,8% im Februar 2006. Nachdem zwischenzeitlich im Mai mit +1,6% ein Anstieg zu verzeichnen war, gingen die Umsätze in Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. im Juni 2006 nun wieder leicht um 0,2% zurück.

Verbraucherpreisindex im September nur noch um 0,9% höher als im Vorjahr

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungskindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Teuerungsrate erstmals seit Februar 2004 wieder unter der 1%-Marke

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex erreichte im September 2006 einen Wert von 110. Im Vergleich zum Vormonat ging er um 0,5% zurück. Gegenüber dem September des Vorjahres hat sich der Verbraucherpreisindex lediglich um 0,9% erhöht. Damit war die Teuerungsrate im Jahresvergleich so gering wie zuletzt vor zweieinhalb Jahren. Zur Abschwächung des Preisanstiegs beigetragen haben insbesondere die gesunkenen Kraftstoffpreise, die um 7,5% niedriger lagen als vor einem Jahr. Außerdem entfällt nun im Vorjahresvergleich der preissteigernde Effekt der Tabaksteuererhöhung vom September 2005. Überproportionale Preisanstiege gab es unter anderem in den Bereichen „Bildungswesen“ (+3%), „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (+2,6%) sowie „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ (+2,4%). Rückläufige Preise im Vorjahresvergleich waren dagegen in den Bereichen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-0,2%), „Verkehr“ (-1,3%) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (-2,9%) zu verzeichnen.

Deutlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit im September

Die Zahl der Arbeitslosen ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Die Arbeitslosenzahl hat sich im September deutlich verringert. Mitte des Monats waren in Rheinland-Pfalz rund 151 700 Frauen und Männer ohne Arbeit, gut 7 700 oder 4,9% weniger als im August. Damit fiel der Rückgang der Arbeitslosigkeit, der sich üblicherweise im September einstellt, in diesem Jahr höher aus, als in den letzten Jahren zumeist beobachtet werden konnte. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat sank die Zahl der Arbeitslosen um knapp 16 500 Personen oder 9,8%. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, belief sich im September 2006 auf 7,4%, nach 7,8% im August. Vor einem Jahr hatte die Quote noch bei 8,3% gelegen.

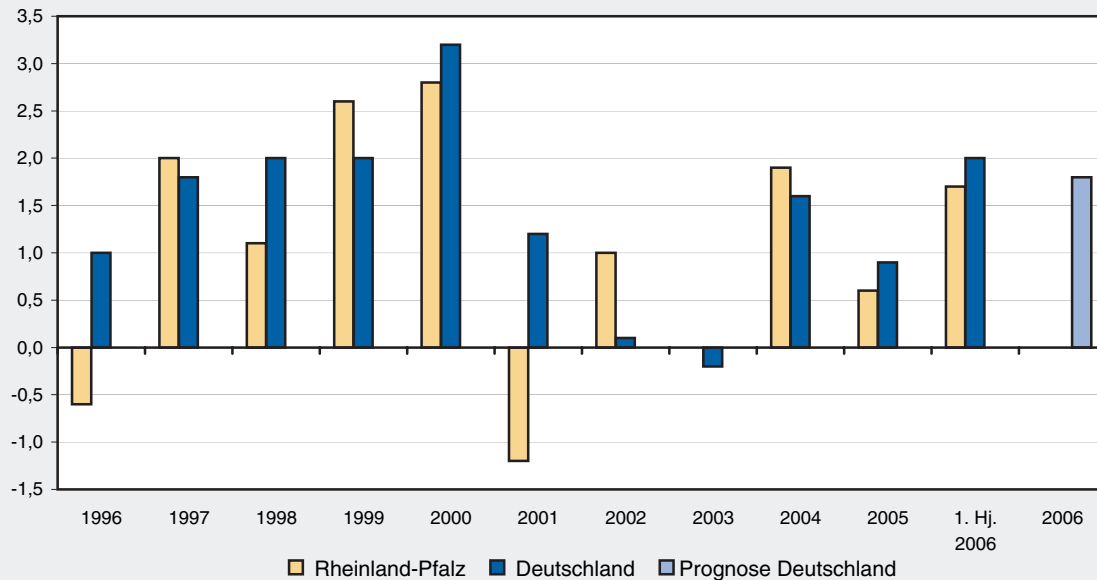
Zahl der Arbeitslosen im September fast 10% niedriger als vor einem Jahr

Darüber hinaus nimmt nun auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wieder zu. Die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit berichtete, dass es im Juli 2006 in Rheinland-Pfalz 8 900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr gab als ein Jahr zuvor (+0,8%). Die positive konjunkturelle Entwicklung greift jetzt offenbar auch auf den Arbeitsmarkt über.

Mehr sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Prognosen und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in diesem Bereich als Referent tätig.

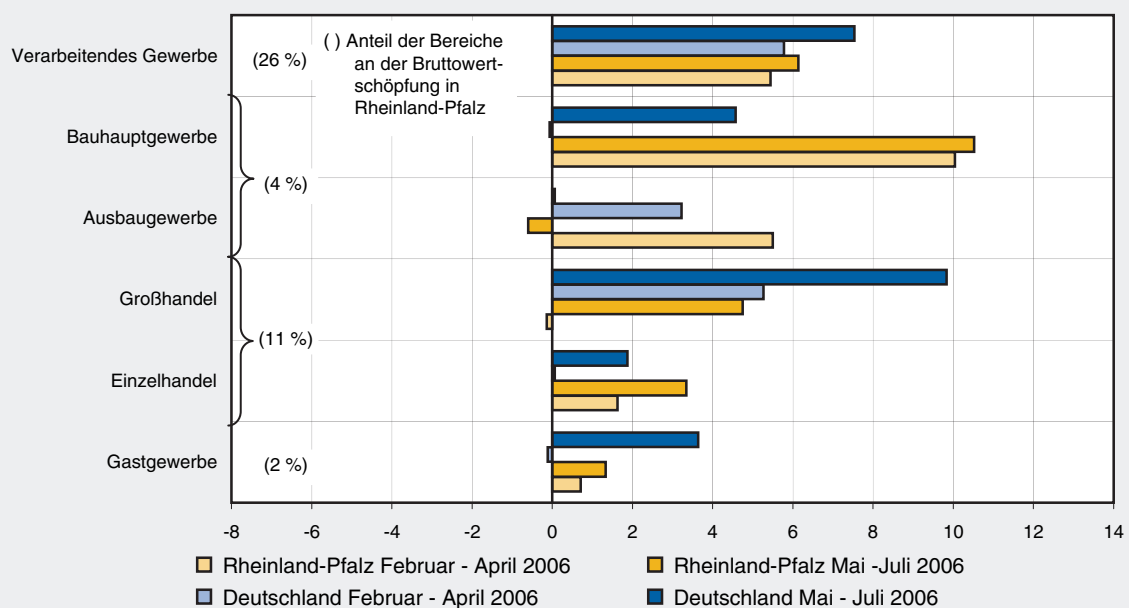
Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹⁾ (Berechnungsstand: März 2006)



Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Nächster Fortschreibungstermin für das Jahr 2006 im Februar 2007. - Quelle Prognosewert 2006: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Gemeinschaftsdiagnose vom April 2006.

Umsatz (nominal) nach ausgewählten Bereichen in Rheinland-Pfalz und Deutschland



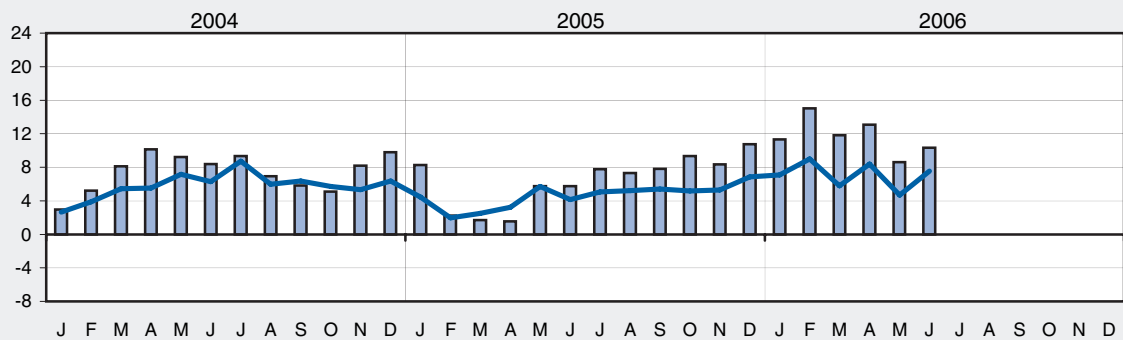
3-Monats-Durchschnitte¹⁾; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Ausbaugewerbe: Quartale.

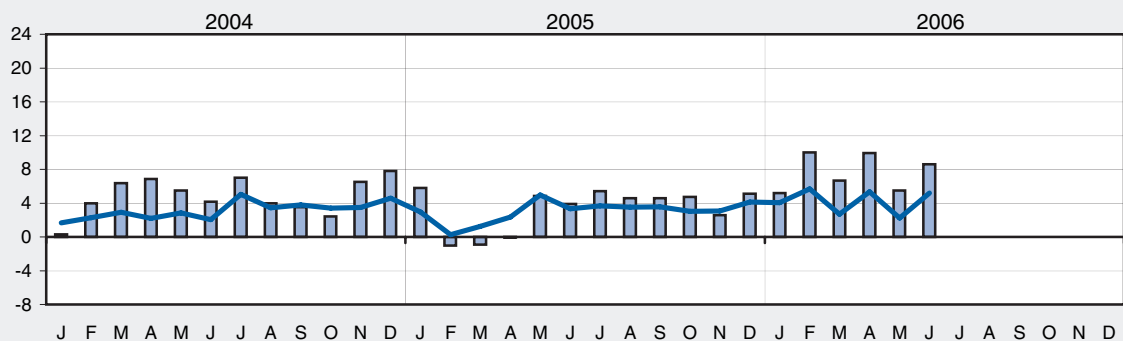
Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

Deutschland

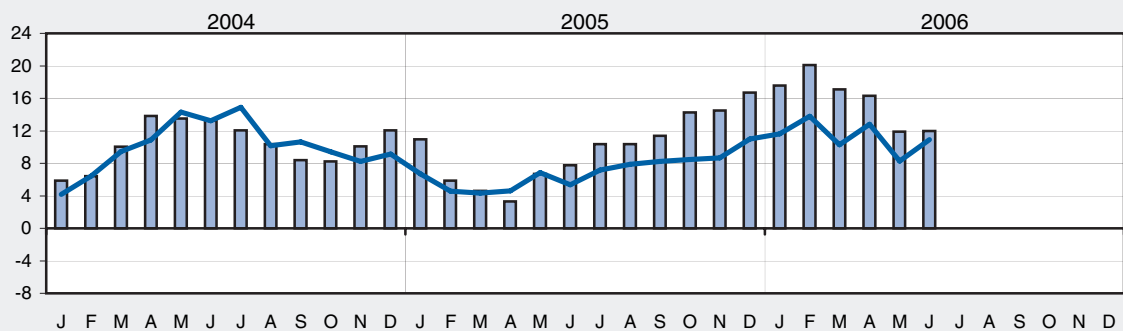
Insgesamt



Inland



Ausland



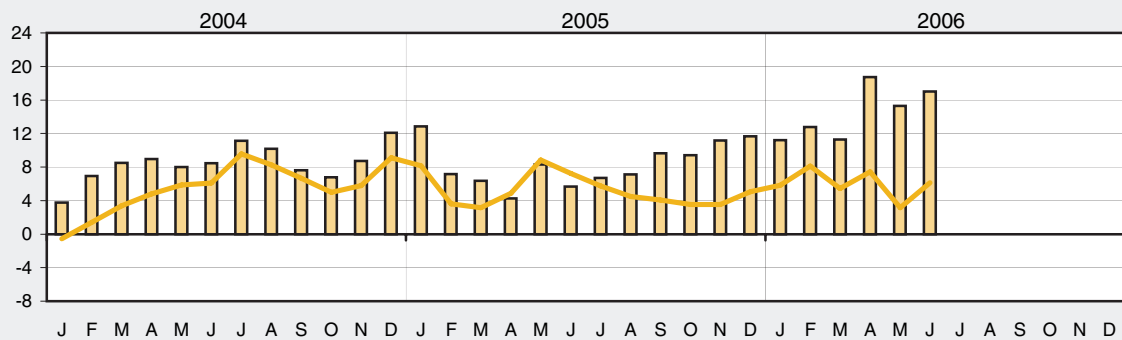
■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

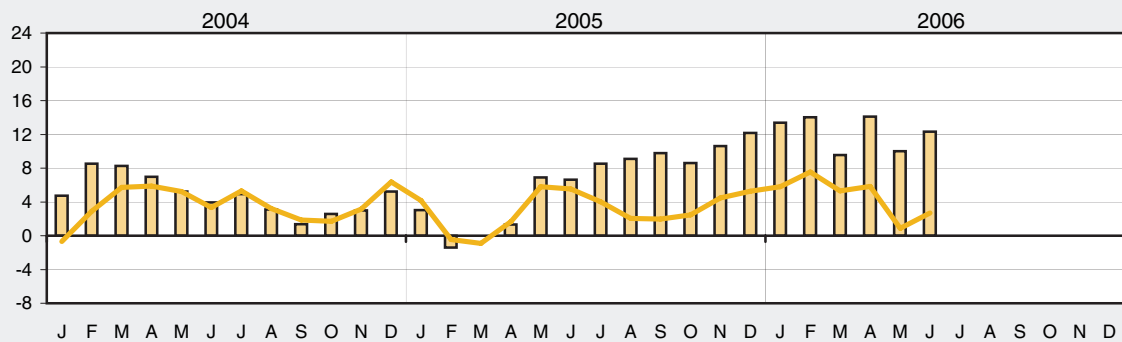
Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

Rheinland-Pfalz

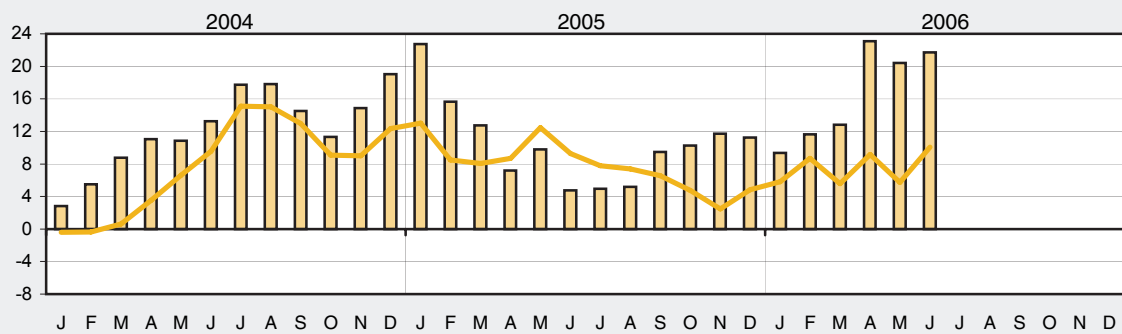
Insgesamt



Inland



Ausland

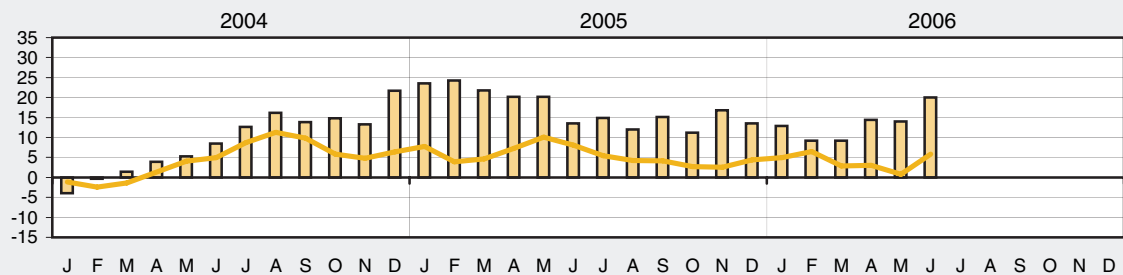


Auftragseingang Gesamtumsatz

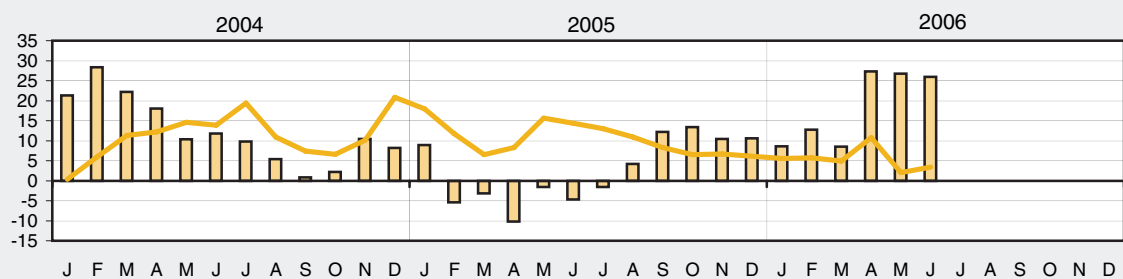
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

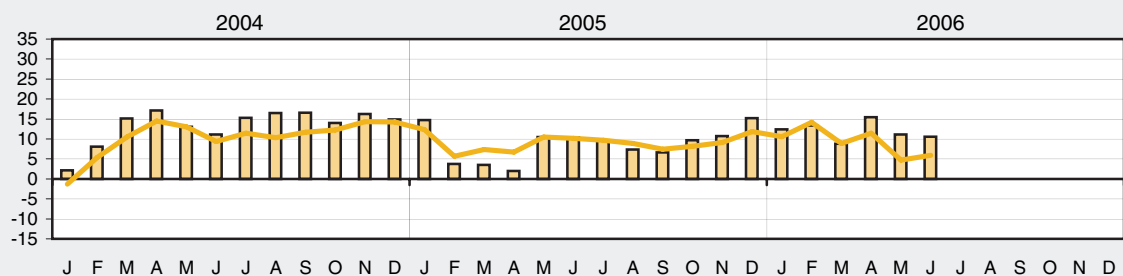
Chemische Erzeugnisse (Anteil am Gesamtumsatz 2005: 32%)



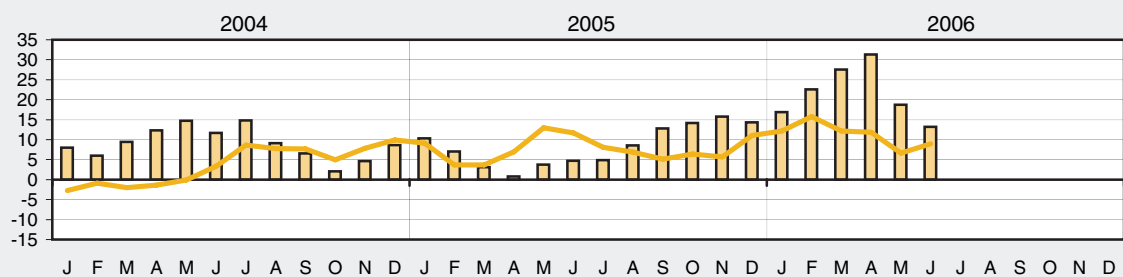
Fahrzeugbau (Anteil am Gesamtumsatz 2005: 16%)



Metallerzeugung und -verarbeitung (Anteil am Gesamtumsatz 2005: 11%)



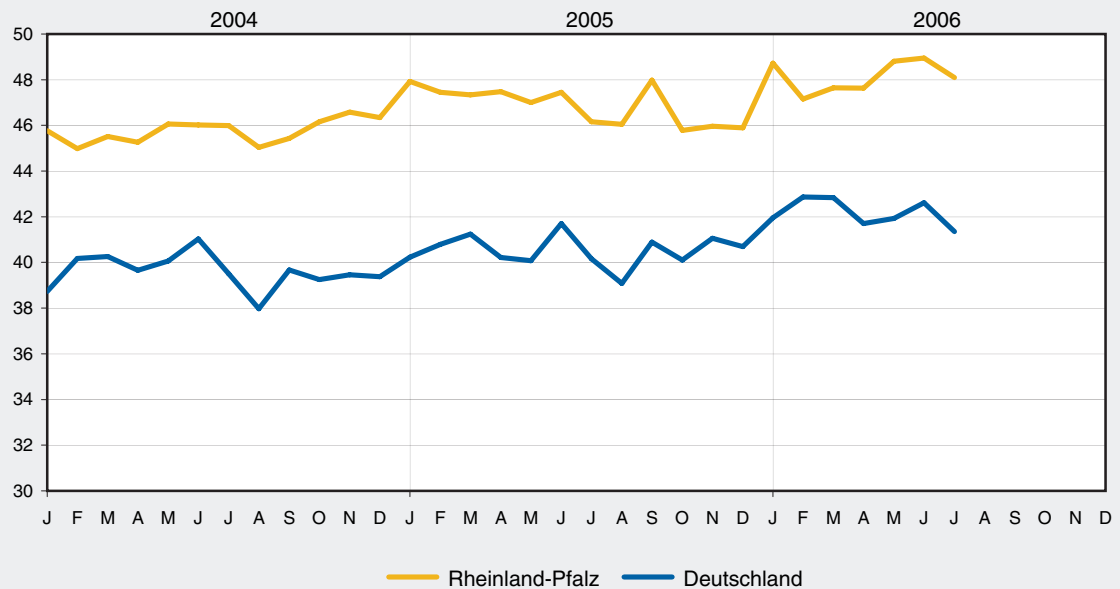
Maschinenbau (Anteil am Gesamtumsatz 2005: 9%)



Auftragseingang Gesamtumsatz

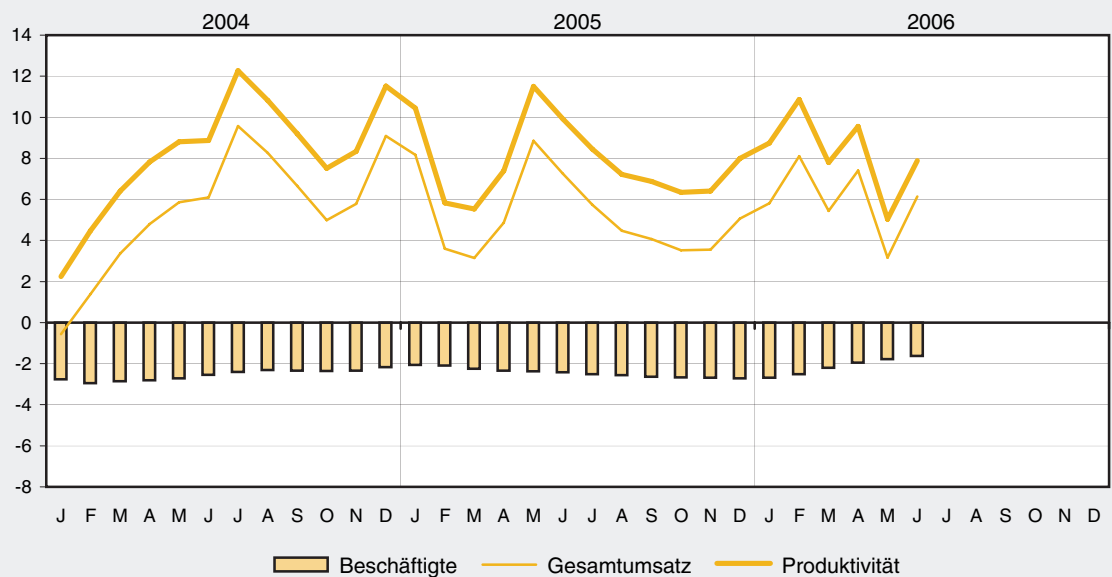
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %.

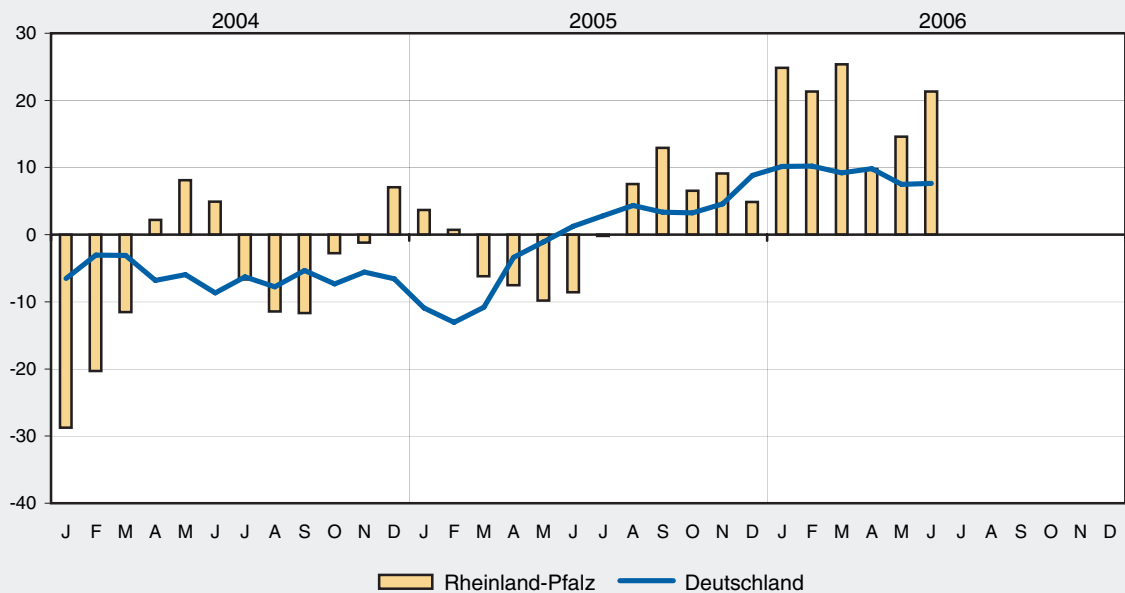
Beschäftigte, Umsatz und Produktivität im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

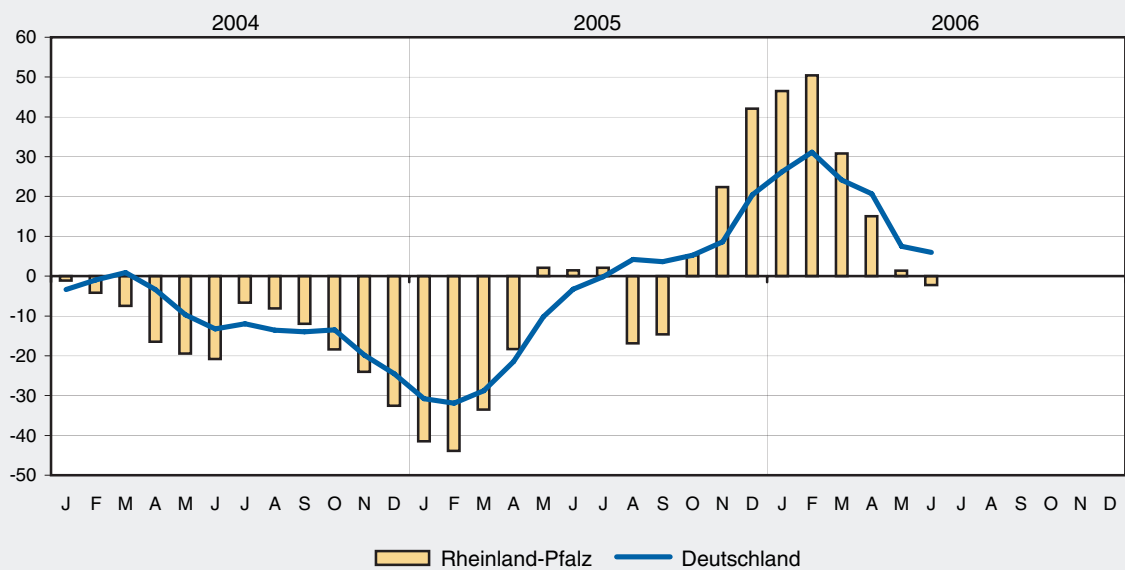
Produktivität: Umsatz je Beschäftigten.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



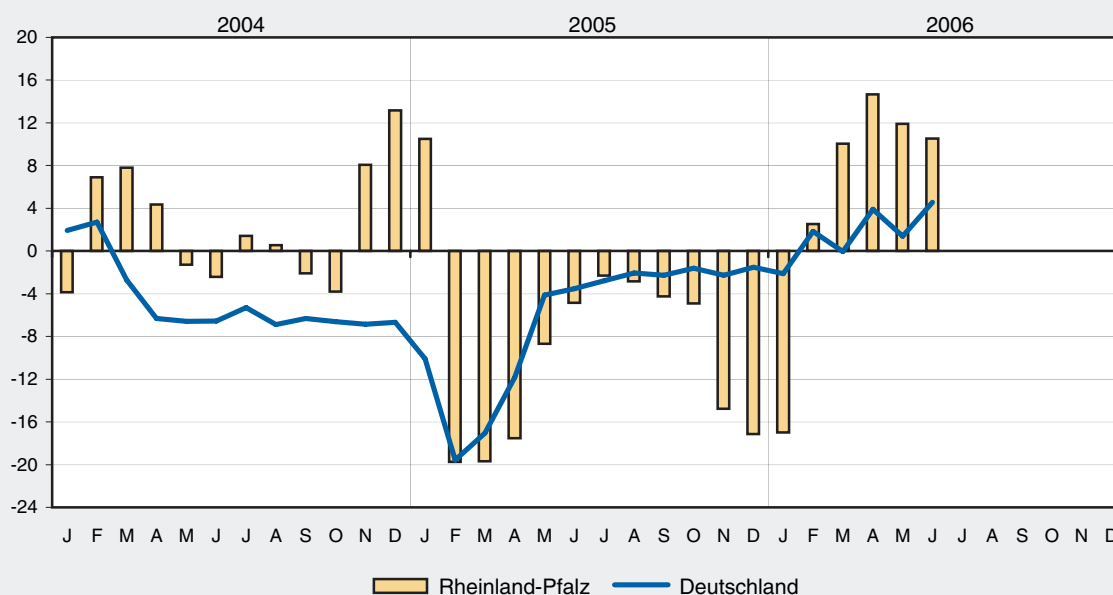
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugenehmigungen Wohnungen in neuerrichteten Wohngebäuden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

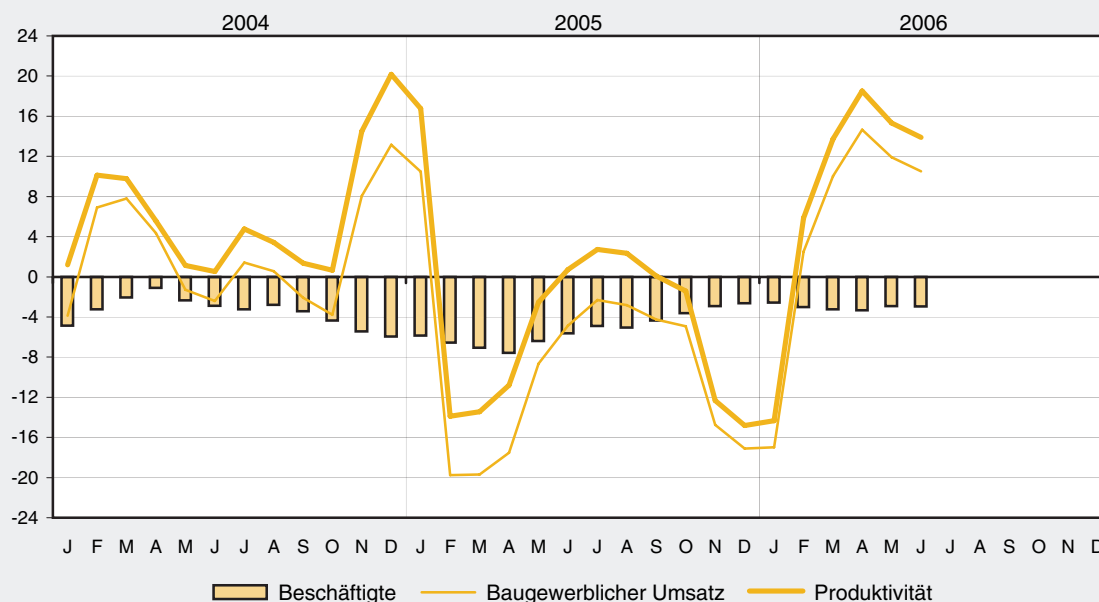
Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugewerblicher Umsatz: Ohne Umsätze aus sonstigen Leistungen.

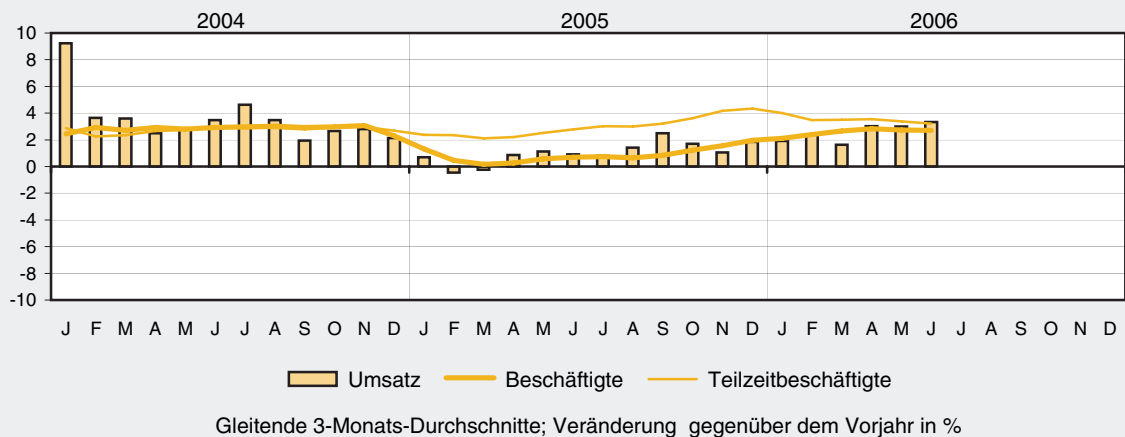
Beschäftigte, baugewerblicher Umsatz und Produktivität im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz



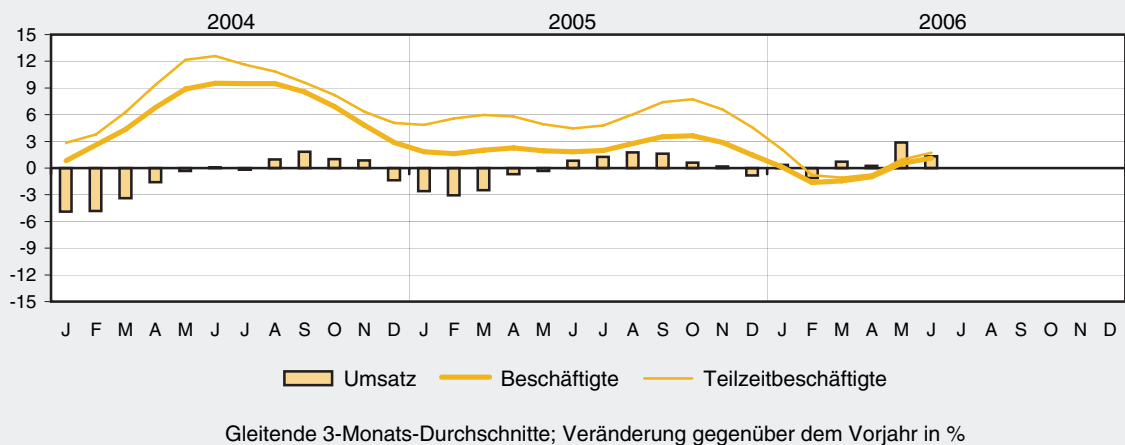
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Produktivität: Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

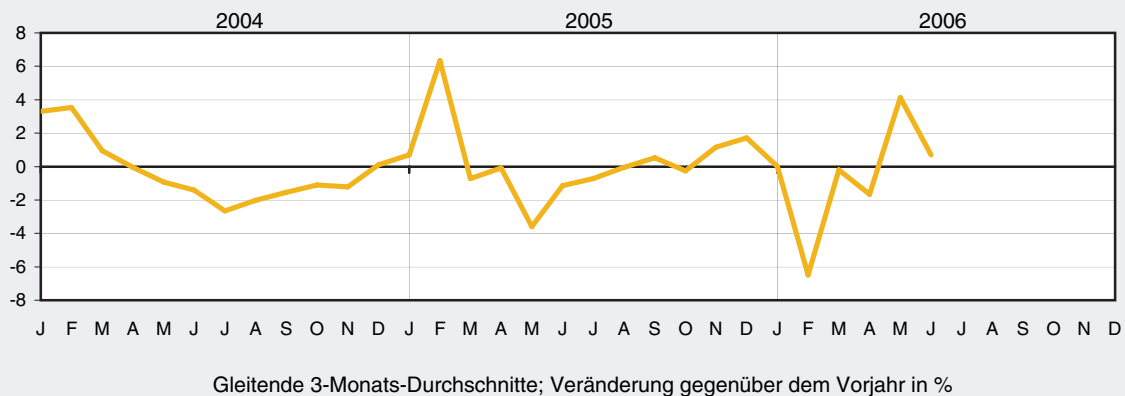
Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Einzelhandel (2003=100) in Rheinland-Pfalz



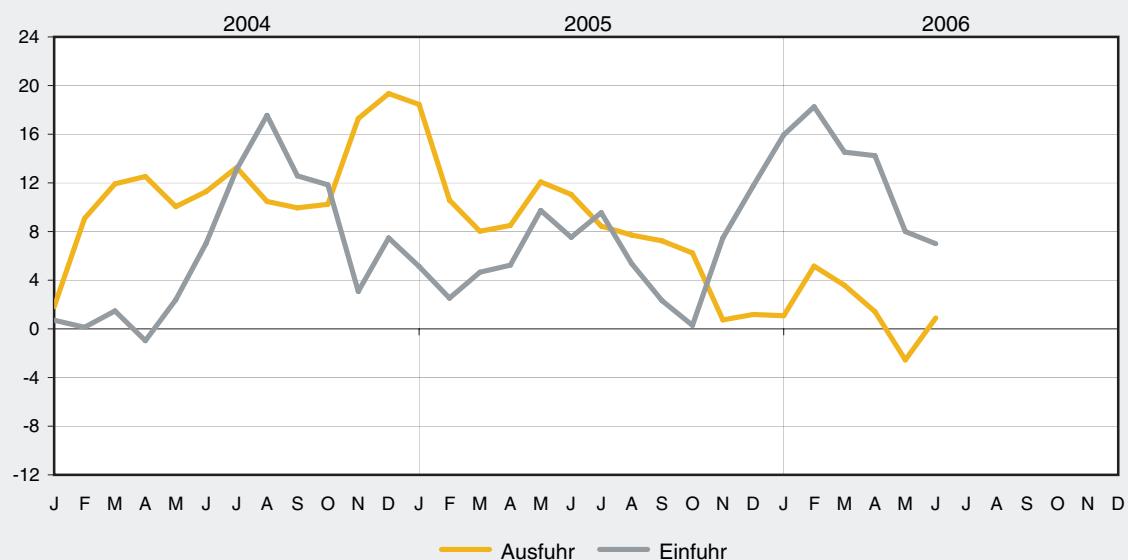
Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Gastgewerbe (2003=100) in Rheinland-Pfalz



Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz

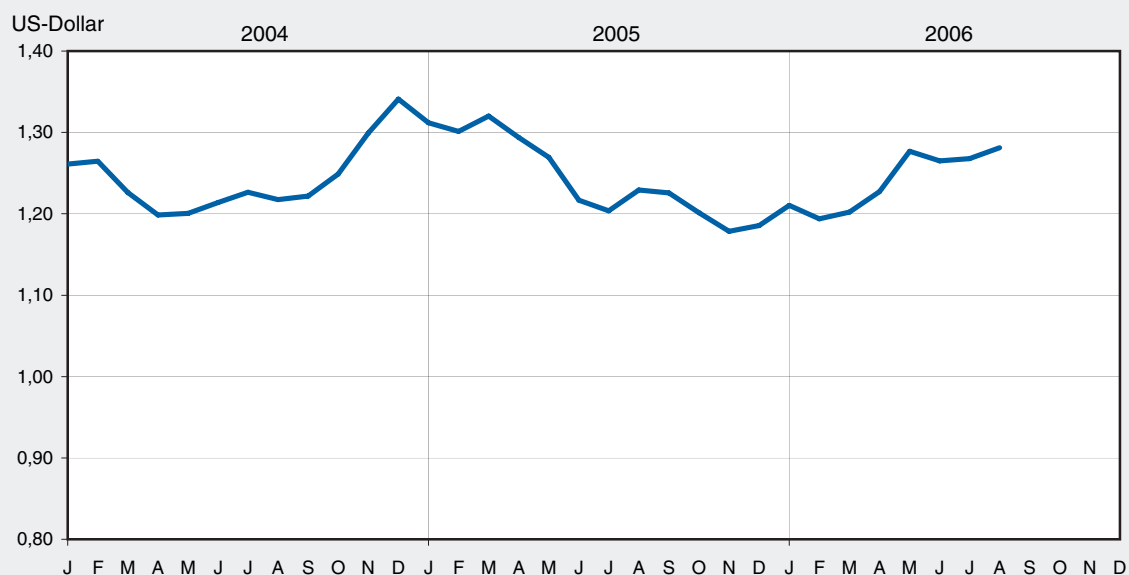


Außenhandel (nominal) in Rheinland-Pfalz
(Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland)



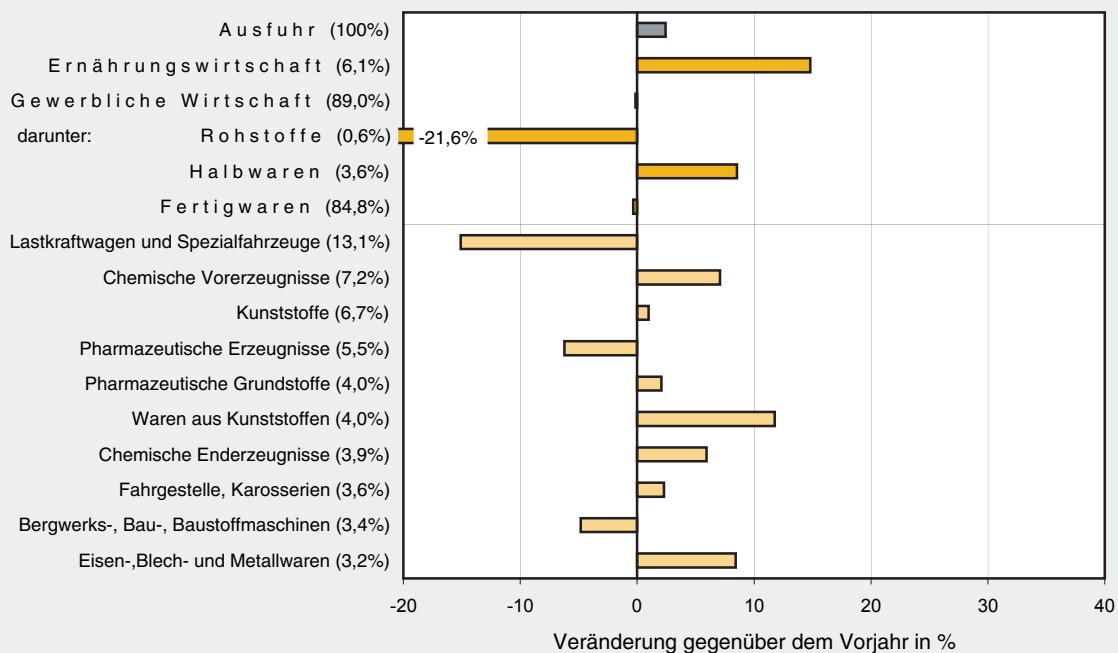
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank
1 EUR = ... US-Dollar
(Monatsdurchschnitt)

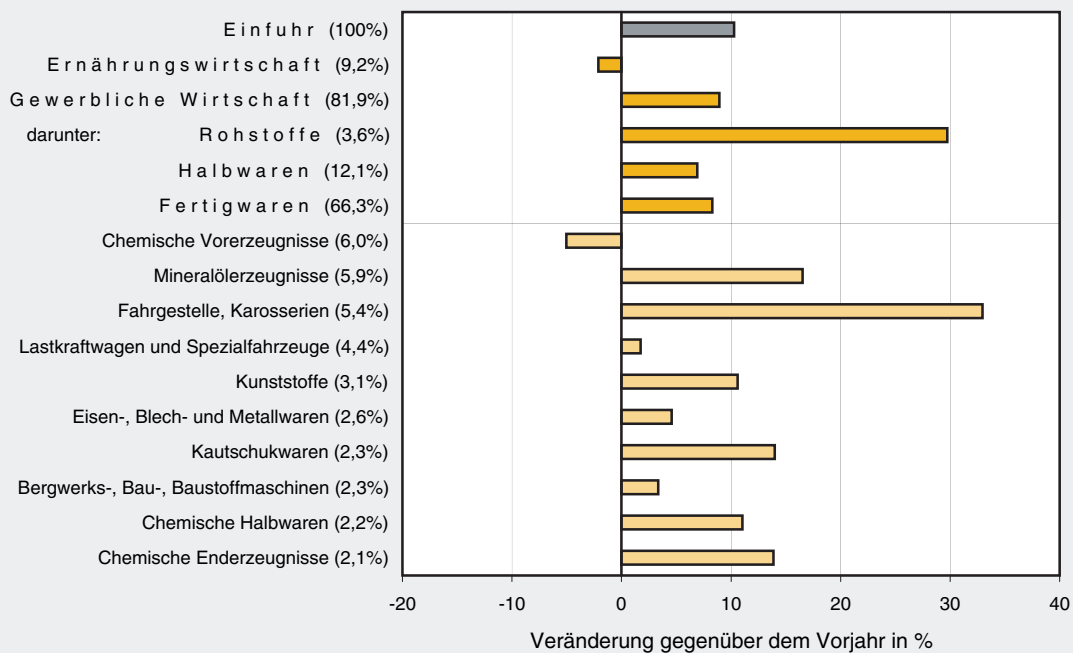


Quelle: Europäische Zentralbank.

Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾
(Juli 2005 - Juni 2006)

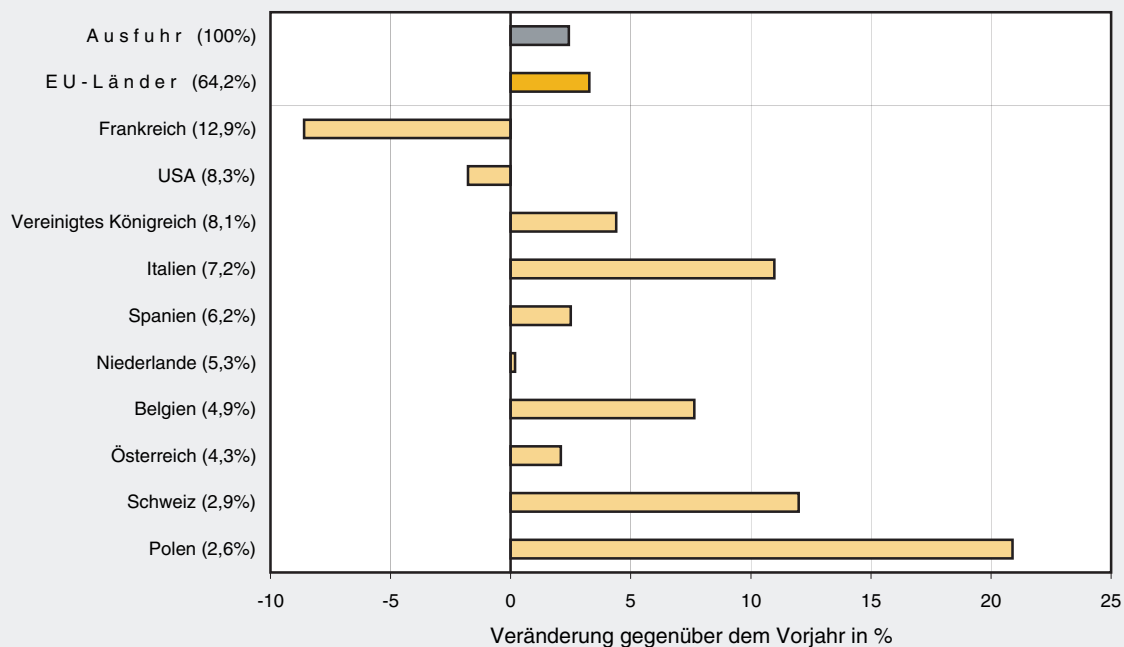


Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾
(Juli 2005 - Juni 2006)

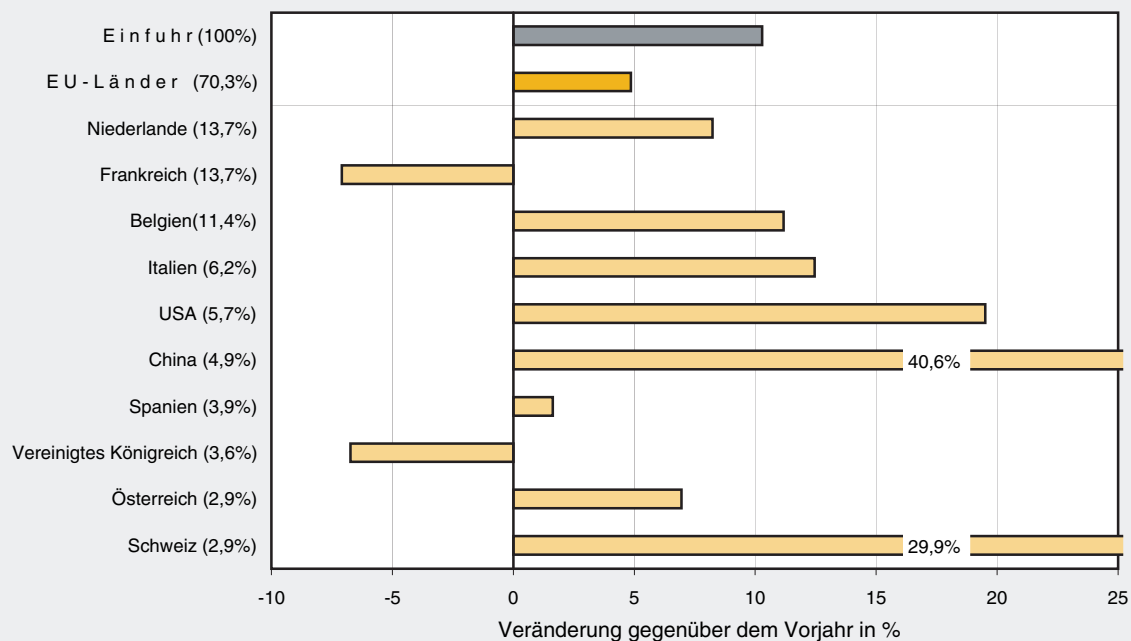


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Warenuntergruppen erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2005.

Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Bestimmungsländer¹⁾
(Juli 2005 - Juni 2006)

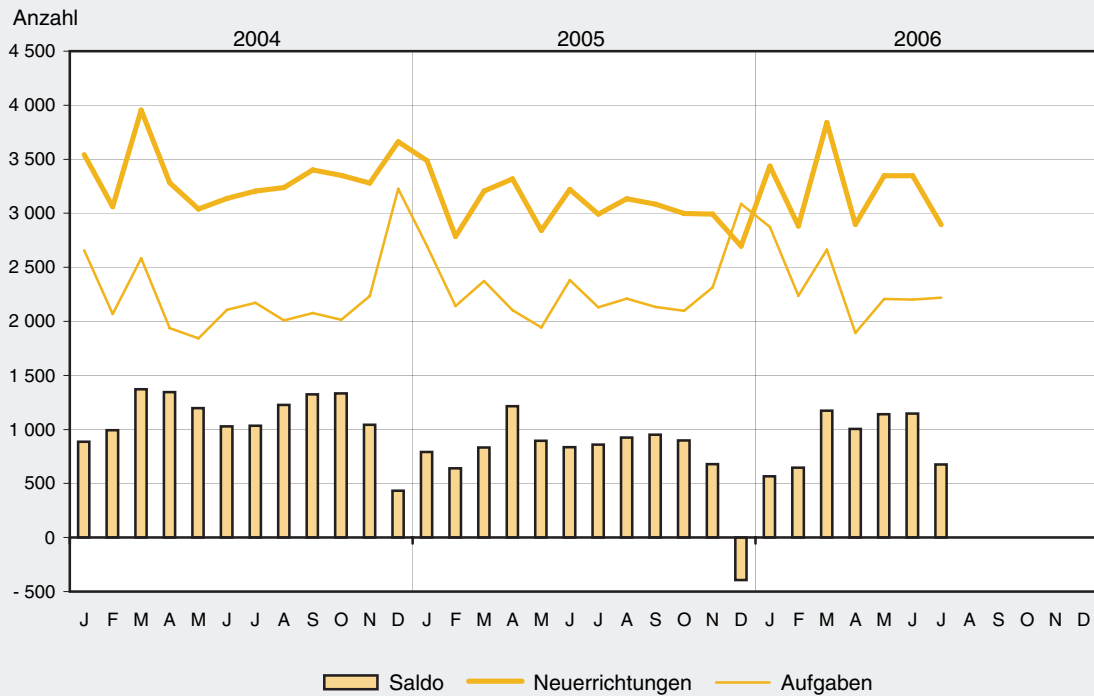


Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Herkunftsländer¹⁾
(Juli 2005 - Juni 2006)

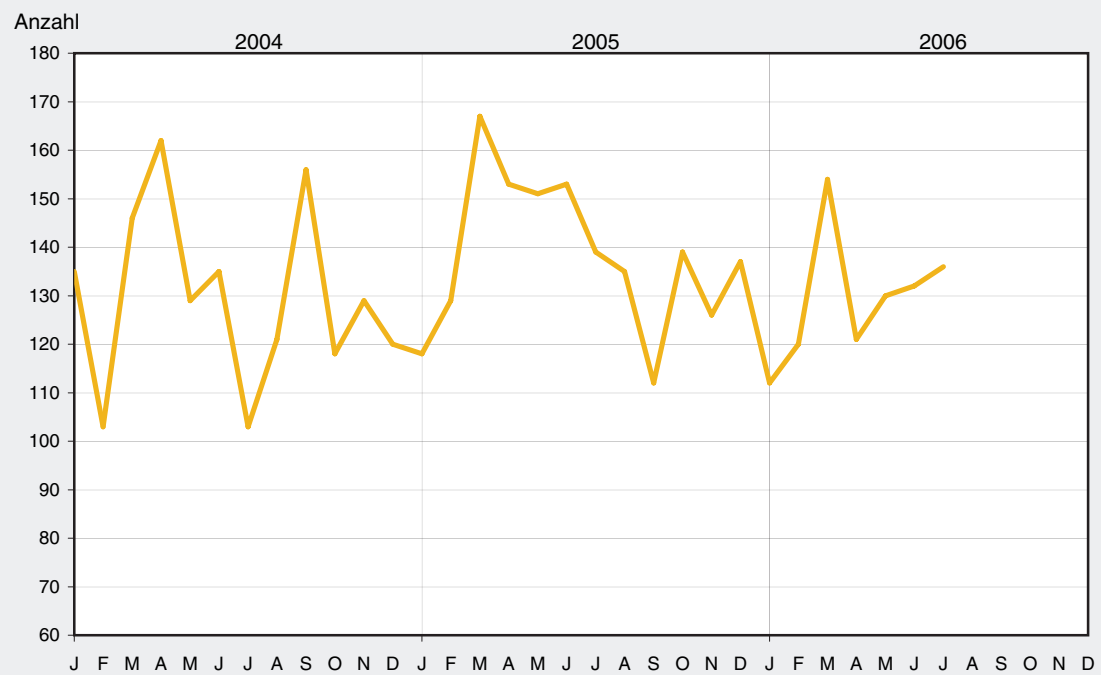


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Länder erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2005.

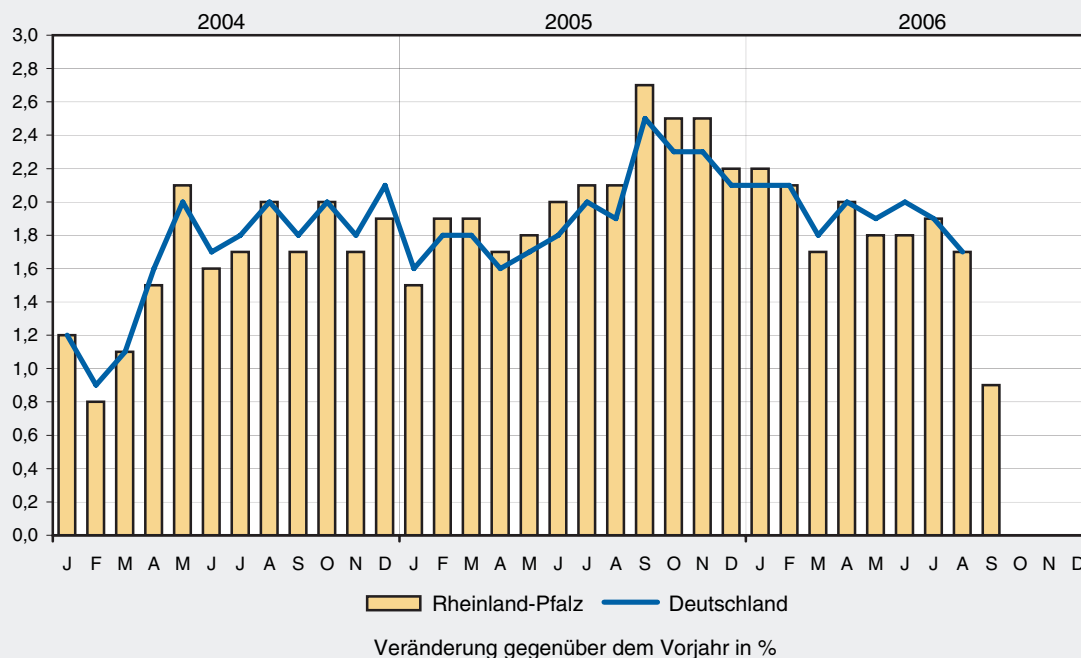
Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz



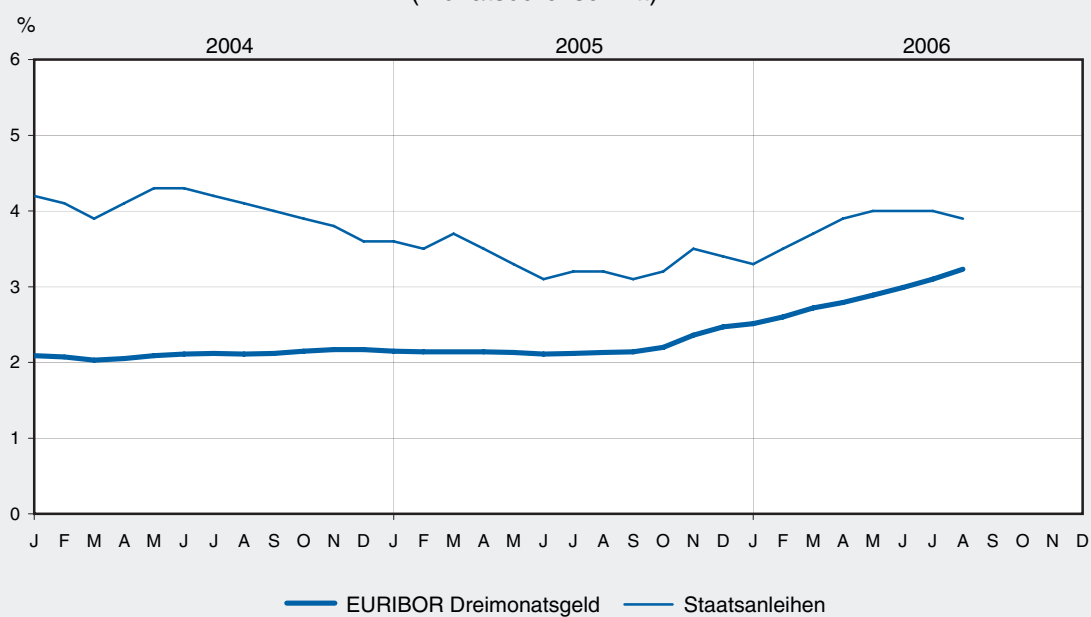
Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

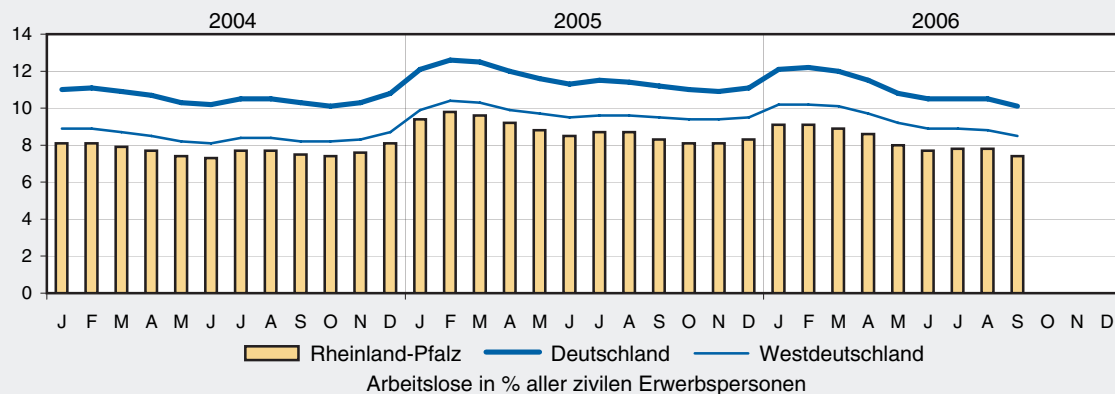


Geldmarktsätze EURIBOR Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit (Monatsdurchschnitt)

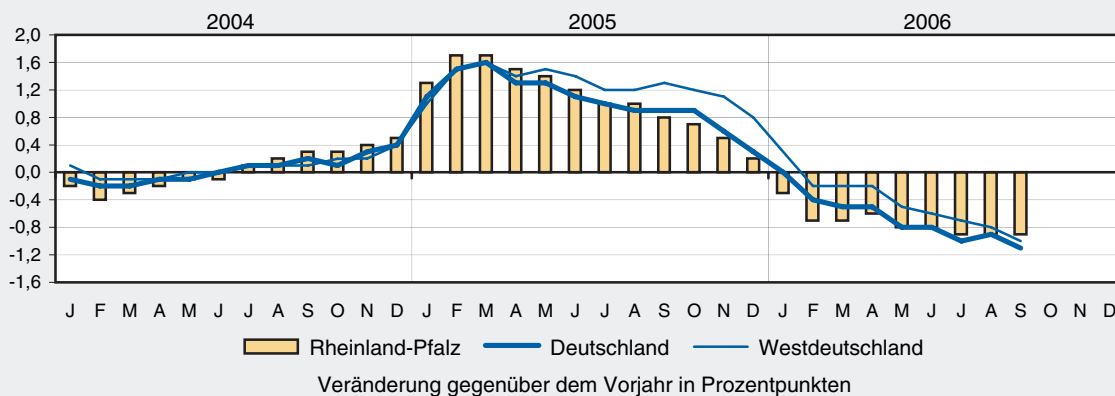


Quelle: Deutsche Bundesbank.

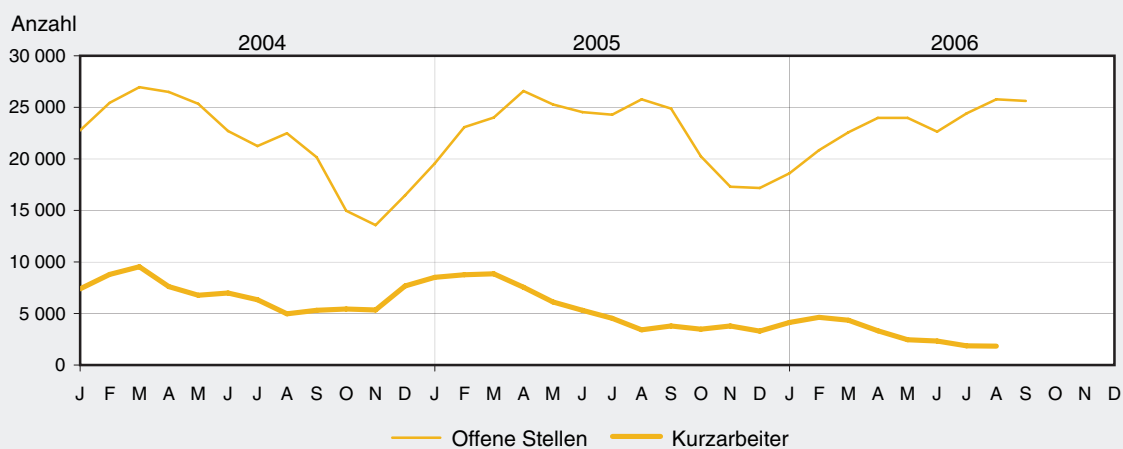
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾



Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

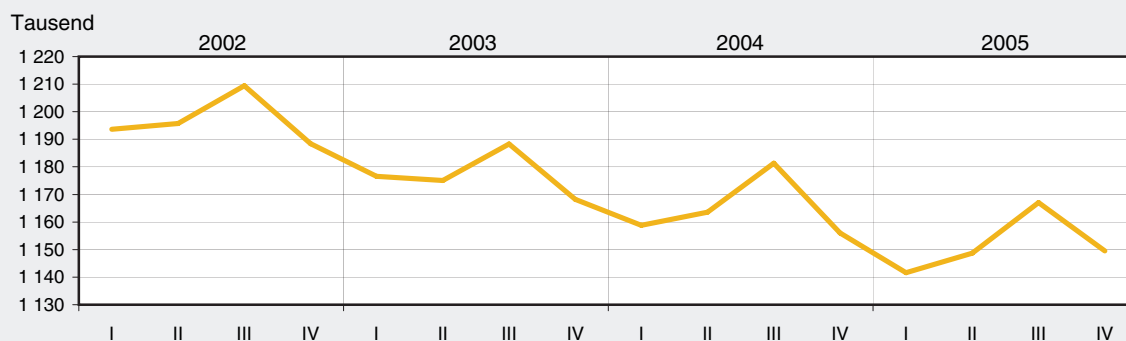


Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

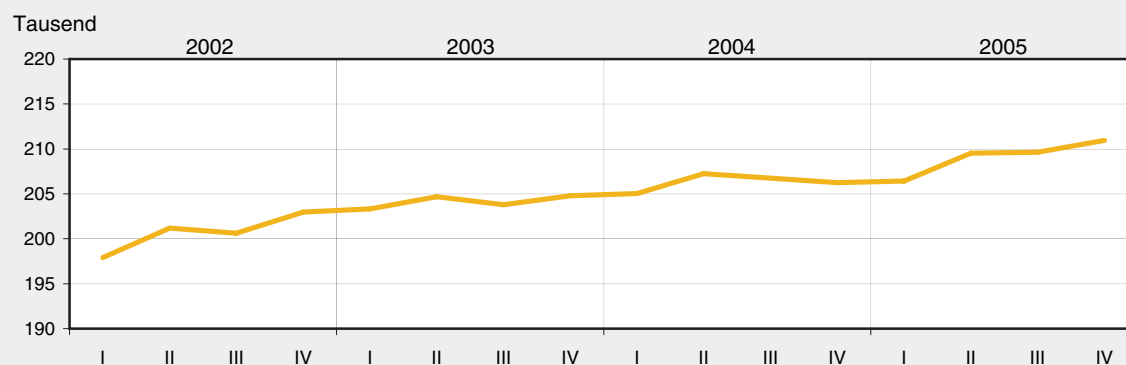


1) Vergleiche mit den Vorjahreszeiträumen sind wegen gesetzlicher Änderungen nur eingeschränkt möglich.

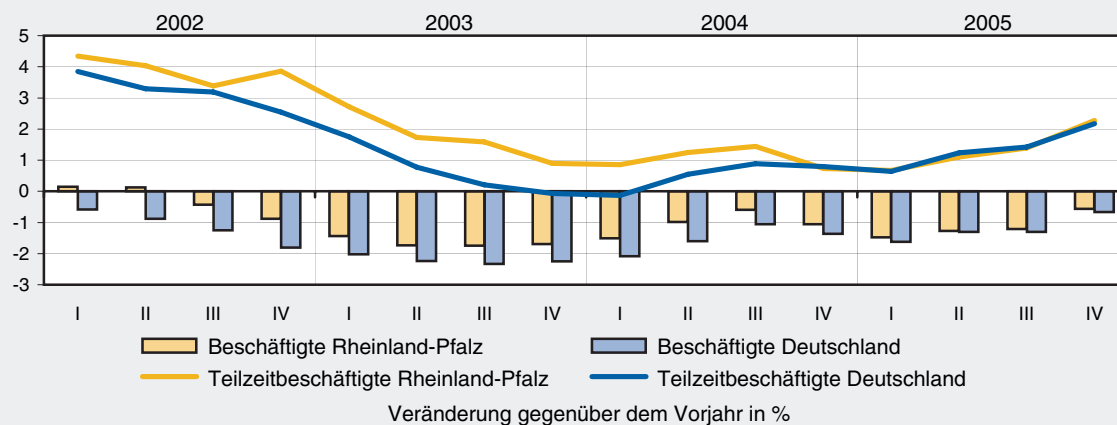
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



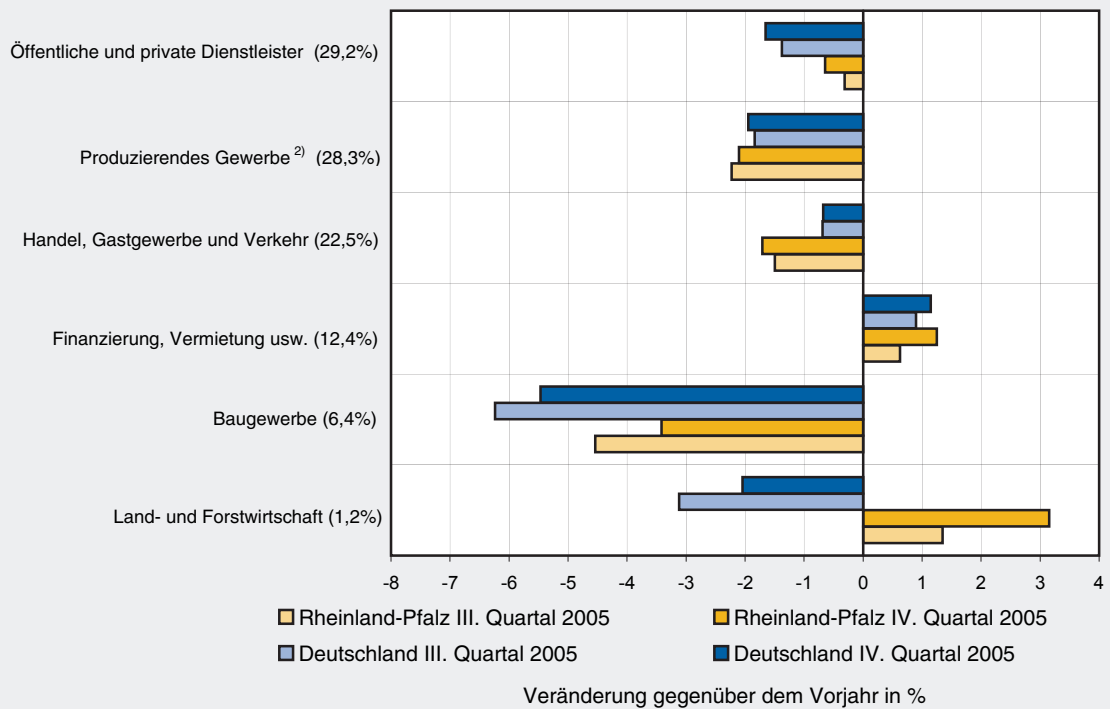
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort (Veränderungsraten)



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾



1) Die Abstufung der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2005. - 2) Ohne Baugewerbe.

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 28. September 2006.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird in einem Wertindex (zu jeweiligen Preisen) auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000 = 100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmertätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

Bruttoinlandsprodukt

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

Erwerbspersonen

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

EURIBOR

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Euro-Referenzkurs

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenum-

Exportquote

satz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steu-

erfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzubeziehende sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



1.210.301	19.517.888	3.697.000
1.210.261	19.517.888	3.771.184
1.279.036	20.053.663	3.991.804
1.355.127	21.034.439	4.397.829
1.474.661	22.438.521	4.092.465
1.789.099	21.687.249	4.004.960

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2004	2005			2006			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 061 ¹⁾	4 059 ¹⁾	4 057	4 057	4 058	4 056	4 055	4 055
darunter Ausländer ²⁾	1 000	312 ¹⁾	313 ¹⁾	313	314	314	313	314	315
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾									
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 753	1 689	980	1 093	2 993	707	1 056	1 066
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 785	2 716	2 695	2 564	2 744	2 349	2 706	2 300
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,2	8,0	7,8	7,7	8,0	7,5	7,9	6,9
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 464	3 565	4 445	3 529	3 556	3 328	3 712	3 287
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,2	10,5	12,9	10,6	10,3	10,7	10,8	9,9
* darunter im 1. Lebensjahr									
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	12	10	12	9	7	7	9	17
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,1	3,8	4,9	3,7	2,2	3,0	3,3	7,4
* Überschuss der Geborenen (+)									
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 679	- 849	- 1 750	- 965	- 812	- 979	- 1 006	- 987
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,0	- 2,5	- 5,1	- 2,9	- 2,4	- 3,1	- 2,9	- 3,0
Wanderungen									
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 107	8 347	7 874	8 290	8 479	5 929	8 347	7 293
* darunter aus dem Ausland ⁸⁾	Anzahl	2 218	2 337	2 388	2 677	2 021	1 776	2 697	2 323
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 237	7 693	7 195	7 484	6 452	5 813	7 983	6 986
* darunter in das Ausland ⁸⁾	Anzahl	2 114	2 073	2 009	2 276	1 533	1 708	2 198	1 716
* Wanderungsgewinn (+)									
bzw. -verlust (-)	Anzahl	870	655	679	806	2 027	116	364	307
* Innerhalb des Landes									
Umgezogene ⁹⁾	Anzahl	12 969	13 053	12 374	12 052	13 044	10 387	13 510	11 108
ERWERBSTÄTIGKEIT									
Beschäftigte	Einheit	2002	2003	2004			2005		
			30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.
* Sozialversicherungspflichtig									
Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾	1 000	1 196	1 175	1 164	1 181	1 156	1 142	1 149	1 167
* Frauen	1 000	532	527	522	530	523	519	519	525
* Ausländer/-innen	1 000	76	72	70	71	66	66	68	70
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	201	205	207	207	206	206	210	210
* darunter Frauen	1 000	176	179	181	181	180	181	183	183
davon nach Wirtschaftsbereichen									
* Land- und Forstwirtschaft,									
Fischerei	1 000	14	13	13	13	12	12	13	14
* produzierendes Gewerbe									
ohne Baugewerbe	1 000	351	340	333	335	330	326	325	328
* Baugewerbe	1 000	85	80	77	79	74	70	74	76
* Handel, Gastgewerbe									
und Verkehr	1 000	271	265	262	268	259	256	258	263
* Finanzierung, Vermietung und									
Unternehmensdienstleistungen	1 000	141	141	142	145	142	141	143	147
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	334	335	336	340	339	336	335	338

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2006 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt ¹⁾	Einheit	2004	2005			2006			
		Durchschnitt	Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Arbeitslose	Anzahl	155 111	178 514	175 249	175 766	168 104	157 992	160 419	159 440
* Frauen	Anzahl	66 311	82 718	82 533	84 004	81 082	76 996	79 673	80 433
* Männer	Anzahl	88 800	95 796	92 716	91 762	87 022	80 996	80 746	79 007
darunter									
Bauberufe	Anzahl	8 265	8 896	7 653	7 441	6 978	5 049	4 829	4 670
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	44 605	50 308	49 355	48 620	46 034	37 095	36 876	36 312
* Arbeitslosenquote ²⁾	%	8,6	9,9	9,7	9,7	9,3	8,7	8,8	8,7
* Frauen	%	7,8	9,7	9,6	9,8	9,5	8,9	9,2	9,3
* Männer	%	9,2	10,0	9,7	9,6	9,1	8,5	8,4	8,3
* Ausländer/-innen	%	17,7	21,6	21,3	20,9	20,3	19,5	19,4	19,1
* Jüngere unter 25 Jahren	%	8,3	10,8	11,1	11,9	10,5	8,3	9,6	9,9
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	6 844	5 613	4 536	3 408	3 790	2 323	1 864	1 837
* Gemeldete Stellen	Anzahl	21 679	23 752	24 293	25 766	24 861	22 649	24 413	25 765
darunter									
Bauberufe	Anzahl	299	995	1 273	1 331	1 302	1 437	1 498	1 560
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	4 429	5 372	6 135	6 205	6 057	6 386	7 986	8 240
BAUTÄTIGKEIT									
(Baugenehmigungen)									
Baugenehmigungen für Wohngebäude									
	Einheit	2004	2005			2006			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Wohngebäude (Neubau)									
insgesamt	Anzahl	828	727	544	781	629	578	580	611
davon mit ...									
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	790	700	527	730	603	547	554	573
3 und mehr Wohnungen ³⁾	Anzahl	38	27	17	51	26	31	26	38
davon									
öffentl. Bauherren u. Organisa-									
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	2	1	...	1	...	1	1	...
Unternehmen	Anzahl	97	116	91	145	77	58	67	63
private Haushalte	Anzahl	729	610	453	635	552	519	512	548
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 154	971	696	1 096	858	803	851	913
* Umbauter Raum	1 000 m ³	810	672	505	737	595	593	605	636
* Wohnfläche	1 000 m ²	147	125	94	137	110	109	111	116
Wohnräume	Anzahl	6 416	5 494	4 154	6 107	4 793	4 471	4 624	5 159
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	184	154	114	172	138	138	143	150
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude									
* Nichtwohngebäude (Neubau)									
insgesamt	Anzahl	130	118	118	149	139	111	161	133
davon									
öffentl. Bauherren und Organisa-									
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	16	16	13	11	15	11	8	8
Unternehmen	Anzahl	105	97	98	127	120	99	145	117
private Haushalte	Anzahl	10	5	7	11	4	1	8	8
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	15	14	10	13	34	5	110	14
* Umbauter Raum	1 000 m ³	662	597	509	543	538	682	987	729
* Nutzfläche	1 000 m ²	98	90	79	94	88	100	150	104
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	67	64	38	49	52	52	99	66
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)									
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-									
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 314	1 099	795	1 216	1 002	905	1 101	1 057
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	7 421	6 276	4 875	7 021	5 613	5 033	5 637	6 039

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2004	2005				2006			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	10 830	10 678	10 463	10 221	9 200	9 999	11 091	9 869	9 511
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 752	2 696	2 206	2 280	1 938	2 417	2 566	2 104	1 757
* Kälber	t	20	16	13	9	9	30	15	11	8
* Schweine	t	7 968	7 865	8 136	7 821	7 189	7 442	8 422	7 679	7 666
* Eiererzeugung ²⁾	1 000	9 535	10 264	10 038	9 942	10 000	10 139	10 798	10 444	10 097
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	63 617	63 728	69 535	66 230	66 892	63 148	66 974	63 817	64 032
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	2 184	2 112	2 125	2 118	2 116	2 047	2 044	2 039	2 039
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	281 120	274 294	273 992	273 882	274 263	269 053	268 855	269 392	270 581
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	35 893	35 075	33 955	36 797	35 203	33 034	35 681	34 845	34 165
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	884	880	1 039	904	825	849	1 081	915	832
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	5 508	5 790	5 875	6 328	5 641	5 774	6 561	6 312	6 066
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵⁾	Mill. EUR	2 953	3 042	3 167	3 285	2 928	2 987	3 490	3 376	3 205
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 477	1 624	1 622	1 904	1 628	1 700	1 859	1 771	1 705
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	115	113	102	118	101	111	124	121	114
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	962	1 010	985	1 022	983	975	1 088	1 045	1 041
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 735	1 825	1 989	1 935	1 679	1 729	2 087	1 973	1 868
Fahrzeugbau	Mill. EUR	829	922	896	1 078	905	947	1 080	968	928
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 521	2 714	2 762	3 003	2 604	2 750	3 202	3 089	2 917
Exportquote ⁶⁾	%	45,8	46,9	47,0	47,4	46,2	47,6	48,8	48,9	48,1
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	106,8	112,9	102,8	117,7	109,5	119,0	131,7	127,0	117,6
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	104,2	110,8	103,9	119,7	108,2	112,4	127,4	126,8	115,5
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	111,4	115,7	100,6	118,2	111,5	129,9	140,1	130,6	112,9
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	98,2	99,4	90,9	95,0	96,6	96,2	126,8	105,8	97,7
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	108,1	120,7	108,9	111,3	115,6	128,0	128,7	121,9	159,2
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	109,4	124,1	116,3	132,5	117,7	124,5	141,6	143,1	136,9
Fahrzeugbau	2000=100	119,1	119,6	97,8	114,0	114,0	130,5	153,5	140,6	112,2
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ³⁾	Anzahl	86	87	86	88	88	86	86	86	86
* Beschäftigte ^{3) 4)}	Anzahl	10 377	10 204	10 146	10 159	10 120	10 032	10 032	10 003	9 990
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	1 000 h	1 329	1 296	1 213	1 350	1 287	1 159	1 316	1 222	1 236
* Bruttolohn- und -gehaltsumme ³⁾	Mill. EUR	33	33	31	32	31	34	33	32	37
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁷⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	668	595	533	420	487	430	449	324	410
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	651	580	523	404	468	420	439	313	398

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 7) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. –
2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit
im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. –
7) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe**
(Vorbereitende Baustellen-
arbeiten, Hoch- und Tief-
bau) ¹⁾

	Einheit	2004	2005			2006			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	38 163	36 159	36 273	36 626	36 587	35 015	35 244	35 528
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 780	3 435	3 578	4 270	4 050	3 467	3 948	3 859
davon									
* Wohnungsbau	1 000 h	1 543	1 394	1 465	1 754	1 716	1 388	1 558	1 500
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	931	824	847	946	887	814	926	963
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 305	1 217	1 266	1 570	1 447	1 265	1 464	1 396
darunter Straßenbau	1 000 h	599	587	633	785	735	666	754	699
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	85	79	80	83	80	77	82	81
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	63	58	60	61	60	57	61	60
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	22	21	20	22	20	20	21	20
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	343	305	284	344	370	313	348	353
davon									
* Wohnungsbau	Mill. EUR	116	98	95	115	121	116	113	111
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	86	80	75	86	94	78	84	97
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	140	128	114	143	155	119	151	144
darunter Straßenbau	Mill. EUR	57	56	53	68	62	50	79	74

**Ausbaugewerbe/
Bauinstallation und sons-
tiges Ausbaugewerbe ^{4) 5)}**

	Einheit	2004	2005	2004	2005				2006	
		Durchschnitt		4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal
Betriebe ⁶⁾	Anzahl	332	319	331	319	320	319	319	307	306
* Beschäftigte ^{2) 6)}	Anzahl	11 708	11 350	11 767	11 207	11 488	11 350	11 353	10 880	10 970
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 558	3 557	3 636	3 330	3 652	3 632	3 615	3 311	3 465
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	77	76	83	72	77	76	81	70	73
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	55	54	59	51	55	54	57	50	53
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	22	22	24	20	21	22	24	20	21
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	263	251	335	183	240	253	327	193	238

HANDEL**Großhandel ^{p 7)}**

	Einheit	2004	2005			2006			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Beschäftigte	2003=100	98,7	95,8	95,3	95,4	95,5	95,8	95,4	95,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	104,2	105,4	103,6	104,9	106,6	103,8	101,1	102,8
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	103,6	104,1	102,0	110,7	103,0	98,7	113,8	110,9
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	101,6	99,4	97,7	105,9	98,1	92,0	104,9	101,7

Einzelhandel ^{p 9)}

* Beschäftigte	2003=100	102,9	103,8	102,8	103,1	103,3	105,3	105,7	105,8	106,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	102,7	105,8	104,3	104,9	105,9	107,4	108,1	108,0	109,1
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	103,2	104,0	103,5	104,1	103,8	107,6	108,7	106,5	106,6
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	103,1	103,3	102,5	103,1	103,2	105,7	106,5	104,3	104,9

Kfz-Handel u. Tankstellen ^{p 10)}

* Beschäftigte	2003=100	98,2	101,3	100,6	100,7	100,9	101,1	100,8	101,3	101,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	92,3	98,6	99,2	100,1	100,1	100,5	101,4	101,7	103,2
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	102,5	112,6	118,0	126,2	116,4	120,1	123,7	118,9	113,6
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	101,3	110,4	116,0	124,0	114,1	116,0	119,4	114,6	109,4

GASTGEWERBE ^p

* Beschäftigte	2003=100	106,5	108,9	112,2	112,3	112,1	110,0	112,3	113,8	114,3
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	108,3	114,5	118,5	119,1	117,2	117,3	118,9	120,8	121,2
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	99,3	99,0	109,7	104,0	109,6	101,5	109,5	109,3	108,8
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	98,6	97,2	108,0	102,2	107,0	99,3	106,8	105,3	104,6

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtszeitraums. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS ¹⁾										
	Einheit	2004	2005			2006				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Gästeankünfte	1 000	580	595	770	722	797	572	745	784	775
* darunter von Auslandsgästen	1 000	130	137	168	162	236	127	166	191	239
* Gästeübernachtungen	1 000	1 652	1 660	2 157	1 891	2 340	1 599	1 972	2 122	2 374
* darunter von Auslandsgästen	1 000	376	394	483	427	764	326	458	522	798
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle										
	Einheit	2004	2005			2006				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	2 262	2 203	2 100	2 421	2 355	1 917	1 735	2 145	2 231
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 447	1 430	1 351	1 665	1 696	1 127	1 151	1 465	1 581
* Getötete Personen	Anzahl	24	24	16	26	22	21	20	22	29
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	13	13	9	18	9	16	12	7	8
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	5	3	7	8	1	4	11	15
Radfahrer	Anzahl	1	1	-	1	2	3	1	3	1
Fußgänger	Anzahl	3	3	2	-	1	-	2	1	3
* Verletzte Personen	Anzahl	1 881	1 874	1 748	2 184	2 164	1 467	1 522	1 916	1 985
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	376	362	317	471	426	268	264	383	422
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	191	168	136	193	172	161	134	186	139
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	84	83	86	145	117	38	64	100	161
Radfahrer	Anzahl	45	50	40	64	81	24	25	55	77
Fußgänger	Anzahl	38	41	40	50	33	31	31	30	30
Kraftfahrzeuge ³⁾										
	Einheit	2004	2005			2006				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 587	13 674	15 728	17 702	14 111	15 674	16 477	15 259	15 100
darunter										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	865	801	1 204	1 517	961	1 295	1 414	1 121	1 004
* Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	11 583	11 752	13 196	14 799	11 972	12 438	13 806	13 058	12 705
* Lastkraftwagen	Anzahl	738	787	790	848	720	1 100	958	793	1 073
Zugmaschinen	Anzahl	239	268	281	337	259	689	238	231	262
Personenbeförderung										
	Einheit	2004	2005	2004	2005			2006		
		Durchschnitt		4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	69 121	62 432	72 451	66 493	65 026	54 394	63 816	69 273	63 761
Personenkilometer ⁵⁾	Mill.	643	574	776	573	570	493	660	612	581
Binnenschifffahrt										
	Einheit	2004	2005			2006				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Gütereingang	1 000 t	1 185	1 183	1 242	1 259	1 184	1 294	1 083	1 196	1 202
* Güterversand	1 000 t	808	852	976	905	942	922	835	1 033	929
AUSSENHANDEL ⁶⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 644	2 842	2 786	3 074	3 147	3 194	2 798	2 916	3 063
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	166	173	163	173	176	194	184	193	191
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 439	2 529	2 483	2 756	2 813	2 849	2 475	2 575	2 716
* Rohstoffe	Mill. EUR	23	16	15	17	18	18	17	20	17
* Halbwaren	Mill. EUR	106	103	95	103	111	116	131	112	124
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 309	2 409	2 373	2 636	2 684	2 715	2 327	2 443	2 575
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	702	708	657	825	718	928	753	761	831
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 607	1 701	1 716	1 811	1 966	1 787	1 575	1 682	1 744

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, ab Oktober 2005 einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2004	2005				2006			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 938	2 082	2 088	2 189	2 321	2 280	2 116	2 242	2 336
* darunter in EU-Länder ²⁾	Mill. EUR	1 726	1 823	1 830	1 893	2 053	1 974	1 829	1 947	2 035
Belgien	Mill. EUR	129	140	143	146	153	156	151	157	169
Luxemburg	Mill. EUR	38	39	32	34	50	51	53	49	42
Dänemark	Mill. EUR	33	38	40	34	36	46	39	42	37
Finnland	Mill. EUR	20	21	24	22	21	23	21	28	24
Frankreich	Mill. EUR	356	366	384	366	460	350	306	357	356
Griechenland	Mill. EUR	29	44	38	58	42	48	38	40	42
Großbritannien	Mill. EUR	213	230	221	210	269	230	233	229	241
Irland	Mill. EUR	12	13	12	10	13	16	19	18	15
Italien	Mill. EUR	196	203	214	208	227	228	213	241	293
Niederlande	Mill. EUR	154	150	136	167	150	174	142	156	156
Österreich	Mill. EUR	128	122	122	126	127	151	146	139	143
Schweden	Mill. EUR	55	62	47	90	73	52	50	48	50
Spanien	Mill. EUR	164	176	187	181	202	204	160	180	204
Portugal	Mill. EUR	19	18	20	16	22	17	21	20	21
* Afrika	Mill. EUR	61	64	68	73	59	76	77	68	81
* Amerika	Mill. EUR	300	333	275	446	286	481	308	304	325
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	227	253	206	353	192	389	232	219	238
* Asien	Mill. EUR	319	333	331	337	447	333	276	280	297
darunter nach Japan	Mill. EUR	50	49	44	41	44	48	41	35	43
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	25	28	23	29	28	25	21	22	24
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 625	1 751	1 827	1 666	1 864	2 031	1 900	1 930	1 954
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	177	161	164	169	167	180	191	177	160
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 392	1 435	1 498	1 346	1 530	1 678	1 539	1 589	1 621
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	51	63	66	63	67	98	31	84	75
* Halbwaren	Mill. EUR	192	211	202	192	236	238	192	179	253
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 149	1 161	1 229	1 090	1 227	1 343	1 316	1 326	1 293
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	303	308	339	326	348	330	333	342	340
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	845	852	890	764	879	1 013	984	984	954
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 291	1 381	1 469	1 338	1 478	1 566	1 458	1 445	1 533
* darunter aus EU-Ländern ²⁾	Mill. EUR	1 163	1 230	1 314	1 190	1 324	1 357	1 326	1 242	1 362
Belgien	Mill. EUR	186	200	214	198	201	242	233	226	266
Luxemburg	Mill. EUR	28	34	26	45	34	33	35	35	29
Dänemark	Mill. EUR	28	35	27	31	42	41	32	29	29
Finnland	Mill. EUR	7	8	9	8	8	9	11	10	9
Frankreich	Mill. EUR	253	239	304	224	260	252	252	210	227
Griechenland	Mill. EUR	5	4	3	5	3	5	4	6	5
Großbritannien	Mill. EUR	63	63	83	60	67	63	62	66	54
Irland	Mill. EUR	14	17	13	6	8	8	25	15	28
Italien	Mill. EUR	106	108	117	102	102	133	122	126	135
Niederlande	Mill. EUR	182	241	225	221	293	218	215	206	251
Österreich	Mill. EUR	53	51	50	52	61	73	63	60	65
Schweden	Mill. EUR	36	38	51	34	50	74	62	41	38
Spanien	Mill. EUR	72	68	72	67	76	69	93	77	77
Portugal	Mill. EUR	10	9	10	7	9	8	11	8	13
* Afrika	Mill. EUR	31	34	39	26	27	41	27	34	32
* Amerika	Mill. EUR	133	143	146	131	173	204	209	234	176
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	104	111	105	104	136	144	152	180	133
* Asien	Mill. EUR	165	188	169	167	177	215	202	211	203
darunter aus Japan	Mill. EUR	27	27	34	28	32	26	27	31	27
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	4	4	5	7	5	4	5	10
GEWERBEANZEIGEN ³⁾										
	Einheit	2004	2005			2006				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 879	3 630	3 397	3 822	3 546	3 411	3 899	3 865	3 449
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 798	2 883	2 479	3 004	2 700	2 337	2 763	2 727	2 785

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN		Einheit	2004	2005				2006			
			Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Insgesamt	Anzahl		456	548	490	576	564	566	625	541	605
davon											
* Unternehmen	Anzahl		130	138	151	153	139	121	130	132	136
* Verbraucher	Anzahl		201	264	203	254	283	307	349	289	325
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl		113	130	109	160	129	127	136	111	130
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾											
Nachlässe	Anzahl		13	15	27	9	13	11	10	9	14
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR		118	116	114	122	113	116	132	89	170
HANDWERK ²⁾		Einheit	2004	2005	2004	2005			2006		
			Durchschnitt		4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal
* Beschäftigte ³⁾	2003=100 ⁴⁾		93,6	91,2	93,0	90,4	90,8	92,6	91,1	89,8	90,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2003=100 ⁵⁾		96,7	94,7	104,9	79,2	96,3	98,2	105,2	83,0	99,2
PREISE		Einheit	2004	2005				2006			
			Durchschnitt		Juli	Aug.	Sept.	Juni	Juli	Aug.	Sept.
* Verbraucherpreisindex	2000=100		106,0	108,2	108,5	108,7	109,0	110,0	110,6	110,5	110,0
VERDIENSTE ⁶⁾		Einheit	2004	2005				2006			
			Durchschnitt		Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR		2 571	2 597	2 502	2 576	2 608	2 641	2 555	2 662	...
* Männer	EUR		2 643	2 667	2 566	2 646	2 677	2 713	2 622	2 734	...
* Frauen	EUR		1 935	1 962	1 936	1 950	1 968	1 975	1 960	1 999	...
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe											
Gewerbe	EUR		15,55	15,70	15,59	15,62	15,70	15,80	15,78	15,88	...
* Männer	EUR		15,95	16,10	15,99	16,01	16,09	16,20	16,20	16,28	...
darunter											
Facharbeiter	EUR		17,05	17,22	17,05	17,12	17,23	17,36	17,27	17,35	...
angelernte Arbeiter	EUR		15,45	15,51	15,44	15,42	15,51	15,60	15,58	15,65	...
Hilfsarbeiter	EUR		12,66	12,77	12,66	12,74	12,77	12,85	12,85	13,08	...
* Frauen	EUR		11,95	12,06	12,01	12,04	12,10	12,05	12,05	12,20	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR		11,09	11,24	11,11	11,31	11,30	11,20	11,20	11,43	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h		38,0	38,1	36,9	38,0	38,2	38,5	37,3	38,6	...
Arbeiter	h		38,1	38,1	36,9	38,0	38,3	38,5	37,3	38,7	...
Arbeiterinnen	h		37,3	37,4	37,1	37,3	37,4	37,7	37,4	37,7	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR		3 775	3 833	3 788	3 815	3 843	3 855	3 852	3 891	...
* Männer	EUR		4 056	4 109	4 058	4 085	4 121	4 135	4 123	4 168	...
* Frauen	EUR		2 955	3 024	2 990	3 016	3 031	3 039	3 057	3 081	...
* kaufmännische Angestellte	EUR		3 474	3 552	3 508	3 538	3 559	3 575	3 569	3 606	...
Männer	EUR		3 976	4 051	3 998	4 024	4 060	4 084	4 052	4 102	...
Frauen	EUR		2 879	2 947	2 915	2 941	2 954	2 960	2 980	3 005	...
* technische Angestellte	EUR		4 013	4 058	4 009	4 037	4 072	4 080	4 076	4 117	...
Männer	EUR		4 094	4 137	4 087	4 115	4 152	4 161	4 158	4 200	...
Frauen	EUR		3 245	3 314	3 275	3 301	3 322	3 331	3 335	3 361	...
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR		2 878	2 930	2 911	2 921	2 929	2 944	2 964	2 978	...
* Männer	EUR		3 169	3 219	3 199	3 204	3 217	3 239	3 261	3 278	...
* Frauen	EUR		2 484	2 527	2 517	2 527	2 528	2 531	2 552	2 563	...
* kaufmännische Angestellte	EUR		2 902	2 952	2 935	2 944	2 951	2 966	2 986	2 999	...
Männer	EUR		3 251	3 300	3 283	3 285	3 296	3 319	3 340	3 356	...
Frauen	EUR		2 495	2 533	2 524	2 534	2 533	2 536	2 559	2 568	...
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR		3 329	3 387	3 355	3 372	3 392	3 406	3 415	3 444	...

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungschädigungen, Auslösungen usw.

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

GELD UND KREDIT ¹⁾

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2003	2004		2005				2006	
		Durchschnitt		31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	112 290	113 247	114 728	115 919	116 079	116 272	116 611	117 476	117 418
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	13 598	12 465	12 506	12 650	12 259	12 162	12 031	12 876	12 338
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 550	9 938	9 525	9 438	9 491	9 205	9 188	9 412	9 533
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	88 142	90 844	92 697	93 831	94 329	94 905	95 392	95 188	95 547
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	106 069	107 347	109 173	110 271	110 514	111 055	110 993	111 487	110 960
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	92 487	93 937	94 486	95 392	96 140	96 722	96 569	97 079	97 326
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	13 582	13 408	14 687	14 879	14 374	14 333	14 424	14 408	13 634
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 221	5 899	5 555	5 648	5 565	5 217	5 618	5 989	6 458
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	84 173	87 584	89 470	92 709	93 280	94 232	95 512	95 741	96 718
Sichteinlagen	Mill. EUR	22 733	24 185	24 721	25 589	26 843	27 329	28 055	28 003	28 756
Termineinlagen	Mill. EUR	25 982	27 994	28 883	29 961	29 618	30 524	30 766	31 267	31 654
Sparbriefe	Mill. EUR	5 215	5 159	5 349	5 371	5 342	5 260	5 293	5 403	5 580
Spareinlagen	Mill. EUR	30 243	30 246	30 517	31 788	31 477	31 119	31 398	31 068	30 728
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	81 610	84 868	86 930	89 707	90 189	90 625	92 115	92 497	93 232
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	79 251	82 935	84 934	88 014	88 483	89 040	90 405	90 905	91 409
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 360	1 933	1 996	1 693	1 706	1 585	1 710	1 592	1 823
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 563	2 716	2 540	3 002	3 091	3 607	3 397	3 244	3 486

STEUERN

STEUERN	Einheit	2004	2005				2006			
		Durchschnitt		Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 119	2 208	2 434	1 867	2 266	2 655	2 695	2 072	2 394
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	720	753	1 048	472	788	1 220	1 152	519	882
Lohnsteuer	Mill. EUR	601	582	503	471	765	803	535	484	795
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	115	110	-	-	329	327	-	-	340
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	7	49	348	- 49	- 28	- 8	367	- 31	- 11
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	51	36	19	31	15	237	30	34	13
Zinsabschlag	Mill. EUR	20	26	7	14	37	58	12	13	37
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	9	9	-	-	25	49	-	1	24
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	41	60	171	5	- 2	130	207	19	47
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer-zerlegung	Mill. EUR	2	10	-	-	- 4	7	-	-	36
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 400	1 455	1 386	1 396	1 477	1 435	1 543	1 553	1 512
Umsatzsteuer	Mill. EUR	365	374	350	354	416	353	320	407	368
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 035	1 081	1 036	1 041	1 062	1 082	1 223	1 146	1 144
Zölle	Mill. EUR	113	130	122	124	139	134	151	147	152
Bundessteuern	Mill. EUR	92	86	114	91	85	77	97	67	63
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	51	43	52	60	56	25	30	33	31
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	32	34	55	23	22	43	60	26	23

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch STEUERN

noch STEUERN	Einheit	2004	2005				2006			
		Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.	
Landessteuern	Mill. EUR	99	92	162	87	80	94	59	106	88
Vermögensteuer	Mill. EUR	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	30	20	98	17	12	10	11	28	13
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	16	16	12	16	17	19	18	18	17
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	35	38	39	38	39	50	39	40	36
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	14	13	5	12	8	13	- 16	15	18
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	2	4	0	0	- 1	4	0	0
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	4	4	4	3	4	4	4

	Einheit	2004	2005	2004	2005				2006	
		Durchschnitt		4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal
Gemeindesteuern	Mill. EUR	404	434	445	438	415	406	477	532	515
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	4	5	5	5	4	4	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	99	102	90	92	110	112	93	95	109
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. EUR	291	319	346	333	288	280	373	423	388
sonstige Gemeindesteuern 1)	Mill. EUR	9	9	6	8	13	8	8	11	14

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.

meinden u. Gemeindeverb.	Mill. EUR	600	626	777	543	569	621	769	653	680
Gewerbesteuer (netto) 2)	Mill. EUR	230	250	257	291	220	216	273	376	308
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	230	232	379	130	193	251	354	150	216
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	28	28	41	17	28	28	38	16	29

Einheit	2004	2005			2006			
	Durchschnitt	Juni	Juli	Aug.	Mai	Juni	Juli	Aug.

Steuereinnahmen des Landes

des Landes	Mill. EUR	598	597	935	465	582	824	773	581	637
Landessteuern	Mill. EUR	99	92	162	87	80	94	59	106	88
Anteil an den Steuern vom										
Einkommen	Mill. EUR	261	272	395	144	277	487	440	166	322
Lohnsteuer	Mill. EUR	205	196	163	149	272	284	175	154	285
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	3	21	148	- 21	- 12	- 3	156	- 13	- 5
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	22	13	- 5	7	1	115	0	10	2
Zinsabschlag	Mill. EUR	11	11	3	6	16	26	5	6	16
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	19	30	86	2	- 1	65	104	9	24
Anteil an den Steuern vom										
Umsatz	Mill. EUR	224	216	378	187	223	227	273	251	224
Umsatzsteuer	Mill. EUR	160	158	301	146	172	155	215	179	162
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	64	57	76	41	51	71	58	72	63
Anteil an der Gewerbe-										
steuerumlage	Mill. EUR	5	6	-	14	1	5	-	16	1
Gewerbesteuerumlage-										
Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	-	6	0	2	-	7	0
Gewerbesteuerumlage-										
Anhebung (LFA)	Mill. EUR	7	8	-	22	1	8	-	29	1
Gewerbesteuerumlage-										
Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	1	2	-	5	0	2	-	6	0

Steuereinnahmen des Bundes

des Bundes	Mill. EUR	1 078	1 189	1 299	1 038	1 217	1 371	1 407	1 110	1 225
Bundessteuern	Mill. EUR	92	86	114	91	85	77	97	67	63
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	314	336	460	203	359	546	507	224	379
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	667	761	725	730	772	743	802	803	783
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	5	6	-	14	1	5	-	16	1

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

September

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz am 31. März 2005 (vorläufige Ergebnisse)
Bestellnr.: A6013 200541

Nutzung der Bodenfläche zum 31. Dezember 2004 – Ergebnisse der Flächenerhebung (geplante Nutzung)
Bestellnr.: C1043 200401

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und Grünland Anfang September 2006
Bestellnr.: C2013 200602

Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland – Getreide- und Winterrapsernte 2006 (vorläufiges Ergebnis)
Bestellnr.: C2023 200600

Agrarstrukturhebung 2005 – Besitz- und Pachtverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe
Bestellnr.: C4613 200501

Agrarstrukturhebung 2005 – Rechtsform, Bodennutzung und Viehhaltung der landwirtschaftlichen Betriebe
Bestellnr.: C4643 200501

Agrarstrukturhebung 2005 – Personal- und Arbeitsverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe
Bestellnr.: C4653 200501

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im Juli 2006
Bestellnr.: D1023 200607

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Juli 2006
Bestellnr.: E1023 200607

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im Juli 2006
Bestellnr.: E1033 200607

Bauhauptgewerbe im Juli 2006 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Bestellnr.: E2023 200607

Ausbaugewerbe im 2. Quartal 2006 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe
Bestellnr.: E3023 200642

Beschäftigte, Umsatz und Investitionen in der Energie- und Wasserversorgung 2003
Bestellnr.: E4033 200300

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im 2. Vierteljahr 2006
Bestellnr.: E5023 200642

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Juli 2006
Bestellnr.: H1023 200607

Binnenschifffahrt im Juni 2006
Bestellnr.: H2023 200606

Luftverkehr 2005
Bestellnr.: H3013 200500

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen im 2. Vierteljahr 2006
Bestellnr.: H1073 200642

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen in Rheinland-Pfalz – Kassenergebnisse für das 2. Vierteljahr 2006
Bestellnr.: L2023 200642

Versorgungsempfängerinnen und Versorgungsempfänger des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände am 1. Januar 2006
Bestellnr.: L3033 200600

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im August 2006
Bestellnr.: M1013 200608

Gesamtrechnungen

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991 bis 2005
Bestellnr.: P1013 200500

Umwelt

Daten zur Abfallwirtschaft 2004
Bestellnr.: Q2023 200400

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Jahreswirtschaftsbericht 2005 (Statistische Analysen No 4)
Bestellnr.: Z2048 200601



Neue Veröffentlichung in der Reihe „Statistische Analysen“ des Statistischen Landesamtes

Statistische Analysen No 4

Jahreswirtschaftsbericht 2005

Mit dem neu konzipierten „Jahreswirtschaftsbericht 2005“ gibt das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz einen umfassenden Rückblick auf das vergangene Wirtschaftsjahr. Dabei wird die Entwicklung in der Gesamtwirtschaft sowie in den einzelnen Branchen beschrieben. In ausführlichen textlichen Analysen werden die ökonomischen Tendenzen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen behandelt. Umfangreiche Tabellen und Graphiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar. Zur schnellen Übersicht werden die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung in kompakter Form als Kernaussagen zusammengefasst und der Analyse vorangestellt.

Der Jahreswirtschaftsbericht wird künftig jährlich für das abgelaufene Wirtschaftsjahr Mitte des zweiten Quartals des Folgejahres in der Reihe „Statistische Analysen“ erscheinen.

Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter <http://www.statistik.rlp.de/analysen/jahreswirtschaftsbericht/jw2005.pdf> zur Verfügung. Die Printausgabe ist zum Preis von 10 Euro einschließlich Versandkosten erhältlich.



Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de steht die überwiegende Zahl der aktuellen Statistischen Berichte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Dr. Birgit Hübbers

Layout, Satz und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: Achim Steinhäuser und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:

Printausgabe: 60,00 EUR

PDF-Datei: 30,00 EUR (E-Mail-Versand)

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bad Ems · 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.